General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 2170.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 5776 8.

Nr. 93 – 45. Jahrgang. **Mittwoch den 22. April 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

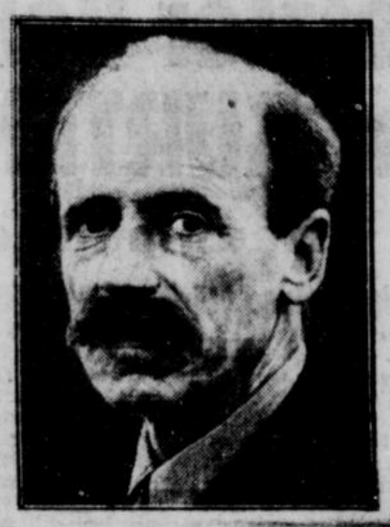
Ungarns Ruf nach Gerechtigkeit

„Die bisherige europäische Organisation muß aufhören"

Graf Bethlen über die notwendige Umgestaltung Europas.

Budapest, 21. April. (Drahtb.) Auf einem zu Ehren des Ministerpräsidenten Graf Bethlen von der Regierungspartei veranstalteten Bankett hielt Graf Bethlen eine Rede. Er führte u. a. aus, die Friedensverträge hätten Europa eine neue Organisation gegeben, nämlich den Völkerbund, dem später Bündnisverträge zwischen einigen Siegerstaaten folgten. Beide hätten aber nur den Zweck, die Oberherrschaft der Siegerstaaten zu sichern. Kein Wunder daher, daß diese Organisation nicht imstande gewesen sei, dem Frieden Europas lange Zeit zu dienen. Europa wurde in zwei Lager gespalten: Sieger und Besiegte, dazu kam als dritter Faktor Sowjetrußland. Mit der Zeit zeigten sich aber in der Organisation der Sieger Risse. Italien und England begannen zu merken, daß die Stabilisierung der Kriegsmentalität in eine Sackgasse führe. Wir stehen, so sagte der ungarische Ministerpräsident, am Vorabend einer neuen politischen Organisation, die uns vielleicht der Idee der Gerechtigkeit und der Gleichheit näher bringt. Wir haben keinen Grund zu trauern, sondern müssen vielmehr mit aller Energie in der Richtung arbeiten, daß die bisherige europäische Organisation aufhört.

Noch weniger hat sich die durch die Friedensverträge geschaffene wirtschaftliche Organisation bewährt. Im Donau-Becken wurde ein einheitliches Zollgebiet mit 50 Millionen Einwohnern zerstört und nichts an dessen Stelle geschaffen. Auch auf diesem Gebiete sind Zeichen einer Besserung zu merken. Heute, wo wir am Vorabend einer neuen politischen und wirtschaftlichen Organisation Europas stehen, müssen wir wachsam die Geschehnisse verfolgen und unser Pulver trocken halten. Wir müssen daran arbeiten, daß, wenn Europa politisch und wirtschaftlich neu gestaltet wird, der Ruf Ungarns



Graf Bethlen.

nach Gerechtigkeit Erhörung findet. Diese Gerechtigkeit faßte der Ministerpräsident in vier Sätze zusammen: Gerechtigkeit für die zu Unrecht Gefolterten, Gleichheit für die in Ungleichheit Gestoßenen, Vereinigung der gegen ihren Willen gewaltsam Getrennten und Lebensmöglichkeit für alle unter der Sonne. Dies sei die Rechnung, die Ungarn dem seinerzeit neu zu gestaltenden Europa vorlegen müsse, gleichzeitig aber auch ein Versprechen für Europa, weil der Frieden und die Zivilisation Europas nur unter Berücksichtigung dieser großen Ideen wieder aufgebaut und für ewig gesichert werden könnten.

Französisches Gegenstück

Vier Elsässer unter Spionageverdacht verhaftet.

Berlin, 21. April. (Drahtb.) Aus Straßburg wird berichtet, daß die dortige Polizei vier der Spionage verdächtige Elsässer festgenommen habe. Die Verhafteten seien sämtlich in Straßburg wohnhaft und hätten eingestanden, wiederholt mit Plänen über Grenzbefestigungsarbeiten über die Grenze gereist zu sein.

Was die Straßburger Behörde mitteilt.

WB. **Straßburg**, 22. April. (United Preß.) Zu der Verhaftung von vier der Spionage im Dienste einer fremden Macht beschuldigten Elsässern, die hier große Sensation hervorrief, wird von der zuständigen Behörde bekannt gegeben, daß Edmond Schalk aus Neudorf, Jean Wendling aus Straßburg, Georg Ullrich aus Ruprechtsau und Architekt Ludwig Ungfried aus Straßburg bereits zwei umfassende Geständnisse abgelegt hätten. Wie es heißt, hat Wendling, bei dem wichtige Dokumente vorgefunden wurden, bereits zugegeben, mehrfach mit dem Chef eines ausländischen Geheimdienstes zusammen gekommen zu sein und ihn bei seinen Plänen unterstützt zu haben. Er soll im Auftrage dieser Persönlichkeit bereits mehrere Male nach Stuttgart gereist sein. Schalk, dem sein Beruf als Kartenzeichner zugute kam, soll sich unter dem Vorwand, Freunde besuchen zu wollen, in die befestigte Zone eingeschlichen haben. Angeblich arbeitete er zuerst allein, fand jedoch bald Freunde unter den an den Fortifikationen beschäftigten Arbeitern, die ihm halfen. Der Architekt Ungfried war beim Festungsbau beschäftigt. Wie die Polizei behauptet, haben die vier Verhafteten die Pläne der französischen Grenzbefestigungen in der Zone von Weißenburg an eine ausländische Macht verkauft und dafür jeder 30 000 Franken erhalten. Die Sûreté Générale hat sich, wie erklärt wird, schon fast ein Jahr mit der Ueberwachung der Verdächtigen beschäftigt. Ihre Verhaftung erfolgte bereits am 15. März, wurde jedoch geheim gehalten, da man allen Verzweigungen der Organisation auf die Spur zu kommen wünschte. Weiter heißt es, daß die vier von ihrer bevorstehenden Festnahme bereits Kenntnis erhalten hatten und gerade im Begriff waren, auf getrennten Wegen nach der Schweiz zu flüchten, als die Polizei erschien. Die vorläufige Untersuchung des Falles soll ergeben haben, daß in der Gegend von St. Avold, Vionville und Bitsch ein regelrechter Spionagedienst unterhalten wurde.

*

Es ist merkwürdig: jedesmal wenn Frankreich die Augen der Außenwelt mißtrauisch auf sich gerichtet sieht, hat es einen Fall zur Hand, der ablenken soll. So auch jetzt. Nach dem Zwischenfall mit den französischen Offizieren in Königsberg taucht flugs eine Spionagegeschichte auf, in die Elsässer verwickelt sein sollen. Man meldet die Verhaftung von vier (nach anderen Berichten sollen es drei sein) Elsässern, die Spionage getrieben und auch schon ihr Geständnis abgelegt haben sollen. Daß dabei, wenn der Fall richtig ist, Deutschland als Auftraggeber beteiligt sein könnte, ist kaum anzunehmen. Bei seiner Ohnmacht und Entwaffnung wird es dafür weder Interesse noch Geldmittel haben, um Einzelheiten an einer an sich verhältnismäßig kleinen Grenzlinie auszuspionieren. Es müßte dann schon mehr im Interesse einer anderen Macht liegen, sich Spione im Elsaß anzuwerben. Zunächst aber liegt die Vermutung viel näher, daß die Franzosen die Sache erfunden oder etwa eine kleine Angelegenheit aufgebauscht haben, um mit einem willkommenen Gegenstück gegen den Fall Königsberg aufwarten zu können.

Schon versucht auch die Pariser Presse aus der Verhaftung der angeblichen deutschen Spione in Straßburg einen Beweis dafür zu konstruieren, daß Deutschland für seine späteren Pläne großes Interesse an der genauen Kenntnis der französischen Befestigung habe. Das Ganze ist also wohl Bestellung.

Nach Polen abgereist.

Königsberg, 21. April. (Drahtb.) Die beiden französischen Geheimdienstoffiziere, die am Montagabend Königsberg verließen, sind nach Polen abgereist. Oberstleutnant Koetz und Kommandant Derache trennten sich in Marienburg von de Mierry, der nach Berlin weiter fuhr, und sind nach Dirschau weitergereist.

Strafantrag im Kürten-Prozeß.

Im Kürtenprozeß hat Oberstaatsanwalt Dr. Eich folgenden Strafantrag gestellt:

Er beantragte, Kürten neunmal zum Tode zu verurteilen, 60 Jahre Zuchthaus, zusammenzuziehen in eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Lebensdauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

(Der ausführliche Verhandlungsbericht befindet sich auf der nächsten Seite.)

Erfolg des Volksbegehrens

Die Mindestzahl von 5,27 Millionen soll weit überschritten sein.

Die Eintragungsfrist für das preußische Volksbegehren ist abgelaufen. Es wird bis morgen dauern, ehe das Endergebnis vorliegt, da der umständliche Apparat der Zählung in Wahlbezirken, Gemeinden und Wahlkreisen nicht so rasch funktioniert wie nach einer Reichstagswahl. Die vorliegenden Teilergebnisse zeigen aber, daß die erforderlichen 20 Prozent entweder erreicht sind, oder daß nur wenige Stimmen daran fehlen werden. Erfahrungsgemäß haben die Großstädte eine schwächere Beteiligung aufzuweisen, als viele Landgemeinden. Während die Großstädte durchschnittlich 10 bis 15 Prozent Eintragungen nachweisen, zeigen die Zahlen in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande vielfach, daß 40 Prozent und mehr der Wahlberechtigten sich eintragen. Nach den Erklärungen des Stahlhelms ist die erforderliche Zahl von 5,27 Millionen Stimmen überschritten.

Die Einzelergebnisse.

Am letzten Tage des Volksbegehrens haben sich in Berlin 65 473 Personen eingetragen; das ist die höchste an einem Tage erzielte Zahl. Die Gesamtzahl der Eintragungen erhöht sich damit auf 438 745, das sind etwa 13 v. H. der Stimmberechtigten.

*

Aus Preußen liegt bisher nur ein Teil der Ergebnisse vor. So trugen sich ein in Elbing-Stadt 10 173 (21 v. H.), in Elbing-Land rund 9000 (56 v. H.), in Marienburg rund 7450 (34,6 v. H.), in Stuhm 6315 (31,6 v. H.), in Allenstein-Stadt 5428 (21 v. H.), in Wehlau rund 11 000 (42 v. H.) und in Goldap rund 10 000 (rund 40 v. H.). In Königsberg zeichneten sich bei 224 000 Stimmberechtigten 51 843 Personen ein (23,2 v. H.). Aus Frankfurt an der Oder werden 17 220 (32,9 v. H.) und aus Halle 54 456 (36,5 v. H.) Eintragungen gemeldet. Die Eintragungen in Potsdam-Stadt betragen nach einer Mitteilung des Stahlhelms 18 196 (34,7 v. H.)

Im Landkreis Königsberg wurden 12 000 Stimmen (46 v. H.) abgegeben, im Kreise Mohrungen 15 000 (50 v. H.), in Preußisch-Holland 11 000 (50 v. H.), im Kreise Rastenburg 14 055 (48 v. H.), in Preußisch-Eylau 13 000 (47 v. H.).

Hannover-Stadt 46 499, Göttingen 11 039, Lüneburg 4925, Magdeburg 50 467 (22,5 v. H.), Merseburg 4752 (23,9 v. H.).

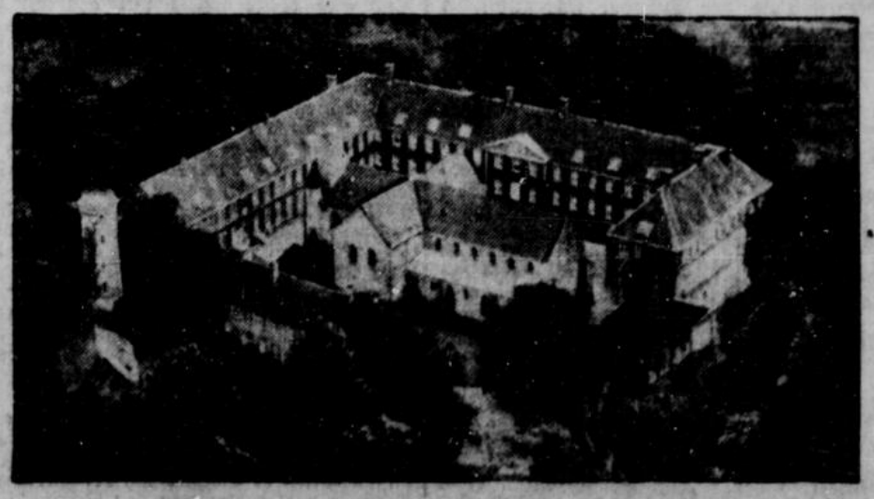
Der Landkreis Prenzlau weist 17 950 (51 v. H.) Eintragungen auf.

Nach vorläufigen Schätzungen des Landesamts des Stahlhelms haben sich in Pommern-Grenzmark und Posen-Westpreußen rund 540 000 Personen eingezeichnet, in Stralsund 10 502, Greifswald 6671, Stargard (Pommern) 5817, Köslin 5036, Wilhelmshaven 6690 (44 v. H.).

In 26 Kreisen Schlesiens haben sich 326 602 (23,4 v. H.) eingetragen.

Kassel 20 087 Eintragungen, 122 400 Stimmberechtigte (16,5 v. H.), Harburg-Wilhelmsburg 7099 Eintragungen (10 v. H.), Beuthen-Stadt 12 545 Eintragungen, 56 498 Stimmberechtigte (20 v. H.), Oppeln-Stadt 9321 Eintragungen, 26 936 Stimmberechtigte (33 v. H.), Gleiwitz

Schloß Kappenberg bei Lünen



Wie bereits gemeldet, hat aus Anlaß des bevorstehenden 100. Todestages des großen preußischen Staatsmannes Freiherrn vom und zum Stein der westfälische Provinzial-Landtag im Schloß Kappenberg bei Lünen, dem Sterbehaus des Freiherrn vom Stein, einige Gedächtnisräume eingeweiht, die in Zukunft die Erinnerung an den Mann wachhalten sollen, der das Fundament des preußischen Staates schuf und ein Wegbereiter der deutschen Reichseinheit war.

11 860 Eintragungen, 63 440 Stimmberechtigte (18,7 v. H.), Neiße 2639 Eintragungen (13 v. H.), Hindenburg O.-S. 20 969 Eintragungen, 79 739 Stimmberechtigte (23,6 v. H.), Kreuzburg-Stadt 3264 Eintragungen (45 v. H.).

*

21,38 vom Hundert in Wuppertal.

Die Gesamtzahl der Eintragungen zum Volksbegehren auf Auflösung des Preußischen Landtags beträgt in Wuppertal 62 258, das sind 21,38 Prozent der Gesamtzahl der Eintragungsberechtigten (291 110).

Weitere Ergebnisse aus Rheinland-Westfalen befinden sich in der Beilage „Bergisch Land".

*

Der Stahlhelm hat für das Volksbegehren eine besondere Nachrichtenorganisation aufgezogen. Das amtlich festgestellte Ergebnis wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. Ist die notwendige Stimmenzahl erreicht, geht das Begehren bekanntlich an den Landtag. Lehnt der es ab, erfolgt ein Volksentscheid, zu dessen Erfolg mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten erforderlich ist.

Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Drummond besucht Curtius.

Vorbesprechungen für die Genfer Ratstagungen.

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtb.) In den nächsten Tagen wird Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, in Berlin weilen und mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, der auf der Maitagung des Völkerbundsrates den Vorsitz führen wird, die Tagesordnung besprechen. Diese Tagesordnung ist von außerordentlicher Wichtigkeit, und sie ist nicht aufzustellen ohne den Ausblick auf die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, zu der der Völkerbundsrat entscheidende Beschlüsse wird fassen müssen. Die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz kann für ihren ganzen Verlauf bestimmend werden, und deshalb müssen alle formalen und technischen Gesichtspunkte auf das sorgfältigste überdacht werden, damit die politische Seite der Vorbereitung nach Möglichkeit entlastet wird.

Was die Wahl des Ortes für die Abrüstungskonferenz angeht, so ist durch die Vorgänge in Spanien Barcelona unmöglich geworden, und dem Wunsche der englischen Regierung, London zum Konferenzort zu wählen, der angesichts des starken Eintretens MacDonalds für den Abrüstungsgedanken verständlich ist, stellen sich Schwierigkeiten entgegen, die nicht zuletzt von Frankreich ausgehen. Umgekehrt werden natürlich auch gegen die Wahl eines französischen Ortes Bedenken laut, und so wird es doch wohl dabei bleiben, daß die Abrüstungskonferenz am Sitz des Völkerbundes in Genf zusammentreten wird.

Für die politische Vorbereitung hat die Ratstagung besonders wichtige Arbeit zu leisten, so den Austausch von Mitteilungen über den Rüstungsstand der einzelnen Länder. Auf dem Programm der Ratstagung wird weiter der Zusammentritt der europäischen Studienkommission eine Rolle spielen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Zusammenkunft des Völkerbundsrates an ihre Aufgaben herangehen soll. Wie wichtig man in Genf und in Berlin die klare Ausarbeitung dieses Programms nimmt, geht aus der Tatsache hervor, daß für die Rücksprache des Generalsekretärs mit dem Präsidenten der Tagung zunächst zwei Tage vorgesehen sind.

Nach Berlin abgereist.

Rom, 21. April. (Drahtb.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist heute um 11.50 Uhr nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter des Außenministeriums und die italienischen Beamten beim Völkerbund eingefunden.

Das neue thüringische Kabinett.

Weimar, 22 April. (Funkspr.) Nach zweistündiger, sehr lebhafter Aussprache, in deren Verlauf der ehemalige nationalsozialistische Staatsrat und Landtagsabgeordnete Makler von der Sitzung ausgeschlossen wurde, wurden heute im Landtag die Ergänzungswahlen zur thüringischen Regierung vorgenommen. Da der für das Gebiet Weimar vorgesehene Abgeordnete Krause (Wirtschaftsp.) in letzter Stunde sein Mandat für das Kabinett ablehnte, bleibt von der Wirtschaftspartei der bisherige Staatsrat Fürth im Kabinett, so daß die Regierungsliste nach ihrer Ergänzung wie folgt zusammengesetzt ist: Staatsrat Mackeldey (Landvolkpartei) für das ehemalige Gebiet Weimar, Staatsrat Döbrich (Landvolkpartei) für das ehemalige Gebiet Meiningen, Baumgärtel (Deutsche Volkspartei) für das Gebiet Reuß, Bauer (Deutsche Volkspartei) für das Gebiet Sangershausen, Fürth (Wirtschaftspartei) für das Gebiet Rudolstadt.

Die Ministerien werden wie folgt verteilt: Baum: Finanzen und Wirtschaft, Dr. Käftner: Inneres, Volksbildung und Justiz.

Die Wahl erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 19 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten, bei Enthaltung der 13 Sozialdemokraten und des einen Vertreters der Deutschen Staatspartei. Sieben Abgeordnete fehlten. Der Landtag vertagte sich darauf bis zum 4 Mai.

Deutschland erkennt die vorläufige Regierung in Spanien an

Berlin, 22. April. Auf Grund der Mitteilung, die die hiesige spanische Botschaft dem Auswärtigen Amt über die Bildung der neuen vorläufigen Regierung in Spanien gemacht hat, ist ihr heute die Antwort erteilt worden, daß die deutsche Regierung ihren Botschafter in Madrid angewiesen hat, unter Anerkennung der vorläufigen Regierung die amtlichen Beziehungen mit ihr aufzunehmen.

Cortes-Wahlen voraussichtlich im Juni.

Herunterfetzung des Wahlalters.

Madrid, 21. April. Die Aufstellung von Wahllisten ist angeordnet worden. Man hofft, sie in etwa 1½ Monaten fertiggestellt zu haben und dann sofort die Cortes-Wahlen vornehmen zu können. Es wird der Gedanke erwogen, das Wahlrecht allen Personen zu verleihen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Bisher betrug das Wahlalter 25 Jahre.

Gegen General Molla.

Madrid, 22. April. (Havas.) Gegen den verhafteten früheren Leiter der spanischen Sicherheitspolizei, General Molla, wird eine Untersuchung wegen der Erschießung von Arbeitern bei den verschiedenen Unruhen und wegen Verletzung des Briefgeheimnisses politischer Strafgefangener eingeleitet. Die Untersuchung soll binnen 72 Stunden zum Abschluß gebracht werden.

Ueberwachung der Presse.

Madrid, 22. April. (Havas.) Der Generalstaatsanwalt hat die Staatsanwälte in Spanien angewiesen, die Zeitungen daraufhin zu überwachen, daß sie nicht mehr die Ausdrücke Majestät, König, Prinzen usw. gebrauchen, sondern dafür Erkönig, Don Alfonso, Don Juan usw. wählen.

Die Absichten des Königs Alfons.

Was der Herzog von Alba über ihn sagt.

Paris, 22. April. Die Zeitung „New York Herald" veröffentlicht eine Unterredung ihres Pariser Berichterstatters mit dem Herzog von Alba. Dieser erklärte, der König habe im Beisein des Herzogs von Miranda gesagt, er hoffe nicht nach Spanien zurückzukehren, denn er wolle nicht unter der Gunst von Unruhen in sein Land zurückkehren. Das Programm des Königs, so fuhr Herzog Alba fort, lasse sich wie folgt zusammenfassen: Spanien geht voran. Wenn es unter dem neuen Regime einen solchen Wohlstand erhalten könne, daß das Volk nicht mehr nach dem König verlange, dann werde Alfons der Dreizehnte endgültig abseits und in der Verbannung bleiben. Der König habe seinen Anhängern Weisung erteilt, für Spanien zu arbeiten. Er wünsche keine monarchistische Agitation in Spanien hervorzurufen. Der König werde nur nach Spanien zurückkehren, wenn er von seinen Untertanen zurückgerufen werde, und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die verfassunggebenden Cortes ihr Urteil gesprochen haben werden, im Auslande bleiben. Aber niemand könne wissen, ob Alfons der Dreizehnte endgültig auf den Thron verzichte, selbst wenn die Wahlen den Sieg der Republikaner bestätigen würden. Es sei eine skandalöse Verleumdung, zu behaupten, der König habe den größten Teil seines Vermögens im Auslande in Dollar angelegt. Der König habe gegenwärtig keine Geldbedürfnisse; aber er könne sich kein luxuriöses Leben leisten.

Schließlich dementierte der Herzog von Alba seinerseits die Gerüchte von einem Geheimvertrag zwischen Spanien und Italien. Er selbst sei Außenminister in der Regierung Berenguer gewesen, und wenn ein Geheimvertrag bestanden hätte, so würde er es gewußt haben.

Die Blockade der Azoren aufgehoben.

Lissabon, 22. April. (Funkspr.) Der Ministerrat hat beschlossen, die Blockade der Azoreninseln aufzuheben.

Unruhe auf Portugiesisch-Guinea.

WB. **Lissabon**, 21. April. (United Preß.) Eine Revolte der portugiesischen Truppen in Portugiesisch-Guinea soll, wie hier gerüchtweise verlautet, als Sympathiebewegung für die Revolte auf Madeira ausgebrochen und die Zensur über Guinea verhängt worden sein. Zwei bewaffnete Dampfer sind dorthin entsandt worden.

Letzter Verhandlungstag im KÜRTEN-Prozeß

Neunmalige Todesstrafe beantragt

Die Anklage des Staatsanwalts.

WB. **Düsseldorf**, 22. April. (Eig. Drahtb.) Sofort nach Eröffnung der heutigen Verhandlung nahm Staatsanwaltschaftsrat Jansen das Wort zur Begründung der Anklage. Er wies zunächst darauf hin, daß jetzt einer der größten Mordprozesse, die jemals die Gerichte beschäftigt haben, zu Ende gehe, ein Prozeß, bei dem man es zunächst für unmöglich gehalten habe, daß ein Mensch eine Fülle von so scheußlichen Verbrechen verüben konnte. Er erinnerte an die furchtbare Erregung, die die Taten hervorgerufen haben. Aus der Erregung erwuchs die Sensation und aus der Sensation — man kann es ruhig sagen — die Psychose. Bis zu 12 000 Einzelspuren waren zu verfolgen, über 200 Selbstbezichtiger erschienen. Die beste und größte Kriminalpolizei wäre nicht in der Lage gewesen, dieses umfangreiche Material so schnell zu sichten wie es wünschenswert gewesen wäre. Glücklicherweise hat die Psychose nicht zu einem Mißerfolg geführt.

Der Staatsanwalt schilderte dann die Verhaftung an jenem denkwürdigen Samstag, die sozusagen mit einem Schlage Düsseldorf von dem Massenmörder befreite. Aber die Untersuchung ging doch nicht so schnell, wie man es erwartete. Hätte das Geständnis Kürtens nicht vorgelegen, so hätte die Aufklärung die allergrößten Schwierigkeiten bereitet. Wir hatten zunächst nur die Zeugin Schulte, so daß vielleicht nur ein wesentlich kleinerer Prozeß wegen eines Ueberfalles zu verhandeln gewesen wäre. Dazu kam, daß die Zeugin Schulte zuerst den Angeklagten nicht wieder erkannte.

Der Staatsanwalt schildert dann das Vorleben des Angeklagten, soweit es für die Beurteilung der Straftaten von Bedeutung ist: das Schlachten der Hunde, das Stoßen der Kinder in den Rhein. Der Angeklagte ließ sich in seiner Jugend tätowieren mit einem Herz, das von einem Dolch durchbohrt wurde, gewissermaßen ein Symptom für sein späteres Leben. Unter den 37 Vorstrafen des Angeklagten ist keine wegen Sittlichkeitsverbrechens, nur einmal ein Fall wegen Bedrohung und Beleidigung, der heute auch aus dem Gesichtspunkt des Sadismus zu beurteilen ist.

Dann ging der Staatsanwalt auf die einzel-

Schollenfahrt.

Von Otto Boris.

Der düstere Nordwest blies von der See. Im Memeler Tief stauten sich die Meereswogen. Im Innern Rußlands aber schmolz bereits der Schnee. Die Wasser ergossen sich in den Memelstrom, zerbrachen die morsche Eisdecke und wälzten ein Chaos von Schollen und Lehmflut nordwärts. Aber auf dem Unterlaufe stand noch das Eis fest. Die Schollen häuften sich zu mächtigen Barrieren, an denen vorbei die gurgelnde Flut sich neue Bahnen suchte. Die Niederung verwandelte sich in einen See. Die toten Flußarme, Durchken und Durchstiche wurden reißende Ströme. Aber immer noch stieg das Wasser, und der dicke Pferdehändler, der sich am neuen Markt in Tilsit festgekneipt hatte, plumpste nach Mitternacht beim Verlassen des Lokals bis über die Schaftstiefel hinein.

Graugänse schrien hoch in den Lüften. Ein trüber Morgen kam. Heinis Weitkus übersah vom Giebelfenster der kleinen, flutumspülten Fischerhütte kopfschüttelnd die weite Wasserwüste. In seinen runden Grauaugen lichterte es von Tücke. Jetzt dem Förster da drüben einen Streich spielen. Kein Mensch würde glauben, daß sich jemand über die empörte Memel gewagt habe. Die Schrotnarben auf dem Rücken brannten. Er hüstelte. Ein Korn steckte noch in der Lunge. Es stammte aus jener Zeit, da das nördliche Memelufer an Litauen abgetreten wurde. Damals hatten sich die Herren von der französischen Kommission den Sport geleistet, die dreißig an Litauen gefallenen Elche restlos abzuschießen. Damals hatte sich Weitkus mit ein paar Kollegen den Scherz erlaubt. Elche auf das blanke Haffeis herauszudrücken und dort mit der Pike abzutun. Das Wildbret des Urhirsches schmeckte gar zu gut. Aber dabei sind sie dem Förster vor die Flinte gelaufen. „Solch ein Hund."

Plötzlich zuckte Weitkus zusammen. Auf dem künstlich aufgeschütteten Hügel, der den Leuten als Friedhof diente, bewegte sich ein dunkler Punkt hin und her. „Ein Halch (Elch), beim Himmel, ein Halch!" In den Augen des ehemaligen Wilddiebes flackerte es wie in den Lichtern eines Raubtieres auf. Ehe seine Frau oder die Seinen ihn hindern konnten, befand er sich mit Pike, Donnerbüchse und Ruder im Boot.

Er mußte alle Kraft zusammennehmen, um nicht in die Strömung zu geraten. „Uih, uih, was die alles dahin schleppte!" Entwurzelte Bäume drehten sich langsam, Heuhaufen streckten die holzbelegten Spitzen heraus, ein leerer Kahn, Zaunbretter, sogar ein Tisch trieben vorüber. „Uih, war das eine böse Drift dieses Jahr. Es würde wohl ohne Menschenleben nicht abgehen. Da kam auch schon eine Kuh. Nur der aufgedunsene Bauch und zwei starre Beine ragten aus der Flut."

Weitkus erschrak, denn auch ihn hätte die Strömung beinahe erfaßt. Er mußte hart kämpfen, um sich ins stillere Wasser zurückzuretten. Desto höher stieg das Verlangen nach dem Halch. Allein das Fell brachte über sechzig Mark.

Auf dem kleinen, platten Hügel trat der Elch unruhig zwischen den Gräbern umher. In dunkler Nacht hatte er sich schwimmend hierher gerettet. Jetzt wartete er mit der seiner Rasse eigenen Geduld auf irgendeinen Glücksumstand. Er hob den Windfang gegen den Sturm. Er starrte mit bösen Augen in die Flut. Sie stieg noch immer. Da schüttelte er den schwarzen Zottelbart und sträubte unwillig die starre Mähne. Plötzlich hob er den Kopf: Menschenwitterung. Ein Boot näherte sich langsam seinem Standort. Der alte Recke schlug mit den Vorderläufen dröhnend den Boden. Wollten diese Zweibeiner ihm nicht einmal diesen letzten Zufluchtsort gönnen? Er sah sich um. Jenseits der Memel ragte der Damm aus dem Wasser, den Rehe und Sauen zu benutzen pflegten, um auf die höher gelegenen Stellen des Moosbruches zu flüchten. Auf dem Flußbett selbst stand noch das Eis. Eine hohe Barriere zog sich darüber hin. Ob man versuchte, sie zu erreichen?

Unschlüssig trottete er hin und her. Inzwischen näherte sich das Boot mehr und mehr. Der Mensch da drinnen hob etwas ans Gesicht. Der Alte kannte diesen Rüssel, aus dem Feuer und Donner zu fahren pflegten. Unverzüglich warf er sich mit grimmigem Knörlaut ins Wasser. Doch da krachte es auch schon. Er spürte einen heftigen Schmerz in der Schulter. Dann griff er mit seinen Läufen kräftig aus: er schwamm um sein Leben.

Weitkus sah, wie sich das Wasser am Hirsch rötete. Er wurde vom Jagdfieber erfaßt: „Getroffen!" jubelte er laut. Jetzt hieß es aufpassen; denn er näherte sich der Strömung. Der Schweiß perlte ihm von der Stirn. Die Brust keuchte; immer wieder entrissen ihm die Wasser die Führung, drehten das Boot herum, wirbelten es um seine Achse und versuchten es mitzunehmen. Noch kam Weitkus dem wunden Wild näher. Das steuerte mit sicherem Instinkt auf das Flußbett zu, wo sich die Eisbarriere türmte, hinter der sich ruhiges Wasser befand. In weit über hundert Meter Breite stand hier das Eisfeld. Es reichte fast bis nach den Dämmen im Preußenlande. Gelang es hier den Elch zu fassen, dann konnte Weitkus mit der Beute im Schlepp sich von der Strömung fort in ruhigeres Wasser treiben lassen, von wo aus er auf Umwegen seine Hütte erreichen konnte. Wenn nur die Barriere so lange hielt.

Da, der Elch hatte schon festen Grund unter den Füßen. Weitkus durchzuckte ein Schreck: Wenn er entrann? Er arbeitete wie rasend. Der Elch stand wie Bronze. Warum entfloh er nicht?

Da schrie Weitkus auf. Ein Krachen, Knirschen, Splittern. Die Barriere hielt nicht. Schollen hoben und senkten sich, brachen, fielen platschend ins Wasser. Das ganze Eisfeld kam in Bewegung. Bis weit nach dem Haff dröhnte, knallte und polterte es. „Gott steh' mir bei!" stöhnte Weitkus. Er stieß, rang mit Wasser und Eis; es war zu spät. Aufbrüllend riß der Strom ihn mit sich fort. Bangputvs, der raffende Wogengott, hielt sein Opfer umklammert. Das Boot erzitterte unter den Stößen der Schollen. Mit weit aufgerissenen Augen starrte Weitkus in das Chaos. Immer schneller ging die Fahrt dem Haff zu.

„Ich will auch dem Förster vergeben, ich werde einen Taler auf den Altar legen, ich will nicht mehr fluchen und mein Weib schlagen", bettelte Weitkus. Die Stimme versagte ihm. Krachen, Knirschen. Zwei Eisschollen hatten das Boot eingeklemmt. Langsam schob sich die eine durch die Wanten. Weitkus starrte auf sie wie auf ein Ungeheuer. Das Boot sackte ab. Bald stand er allein auf einer mächtigen Scholle und trieb in rasender Eile dahin. Einen irren, verzweifelten Blick warf er suchend umher. Ein Freudenschrei entrang sich seiner Kehle. Die Fahrt wurde langsamer, die Strömung war überquert, die Scholle wurde nach dem jenseitigen Damm abgedrängt. Weitkus nahm die Mütze zwischen die Hände.

Da sprudelte und schnaufte es hinter ihm. Ein zottiges, bärtiges Haupt hob sich aus dem Wasser. Tückisch funkelten ihn kleine, dunkle Augen an. Der Elch! Wie ein Rasender warf Weitkus sich auf ihn und versuchte ihn zurückzustoßen. Die Scholle kreiste, bewegte sich, geriet unter Wasser und barst.

Mit gurgelnden Lauten verschwand Weitkus in der Flut. — — —

Lange noch ragte der zottige Kopf des Elches aus dem Wasser. Dann verschwand auch er. Der Schuß hatte die Kraft des urigen Tieres gebrochen.

Laut heulte der Nordwest. Graugänse und Wildschwäne schrien, Möwen kreischten, und weit, fern im Haff trieben die Splitter eines Bootes.

Karl Hartmanns Kritiken in Amerika.

Der bergische Heldentenor Karl Hartmann ist nach seiner Amerikafahrt wieder in die Heimat zurückgekehrt. Die Erfolge in seinen Opernpartien fanden Niederschlag in einer Fülle ausgezeichneter Presseurteile, von denen wir hier einige wiedergeben:

„New York Evening Post":

In „Tristan und Isolde" hörten wir einen neuen Tenor, Karl Hartmann, der die größten Hoffnungen erfüllte und die Behauptung widerlegte, es gäbe heute keine deutschen Tenöre mehr.

„New York Times":

Karl Hartmann, ein gut aussehender Pedro („Tiefland"), überragte alle übrigen Mitwirkenden.

„The Chicago Daily News":

Es gab wenige große Tristans während der Zeit, in der man viele große Isolden hatte. Herr Hartmann jedoch ist einer der besten Vertreter des Tristan, die wir in Chicago gehört und gesehen haben.

„Milwaukee Journal":

In Hartmann führte das Unternehmen einen Siegfried mit bemerkenswertem Erfolg ein. Wenn es gelänge, ihn von Deutschland nach Amerika zu ziehen, so wäre dies außerordentlich zu begrüßen. Der junge Tenor war ein Siegfried von hervorragenden Qualitäten, der glänzend und zuverlässig durchhielt und auch in den lyrischen Stellen eine außergewöhnliche Schönheit des Tones zeigte.

„St. Louis Post-Dispatch":

Die beste Stimme des Ensembles war die von Karl Hartmann, der die Partie des Erik („Holländer") sang.

Los Angeles. „Evening Standard":

Karl Hartmann, ein heldenhafter Siegmund von eindrucksvoller Erscheinung, sang mit frischer, quellender Stimme und brachte die Rolle zu ergreifender Darstellung.

Los Angeles. „Evening Herald":

Karl Hartmann erwies sich (als Siegfried) wiederum als begnadeter Sänger von ausgezeichneten stimmlichen Fähigkeiten, der durch künstlerische Reife glänzte und ein werdender Max Alvary ist.

nen Verbrechen ein, zunächst auf den im Jahre 1913 in Köln-Mülheim verübten Mord an der Christine Klein. Er schildert verschiedene Einzelheiten, aus denen er den Schluß zog, daß auch dieser Mord mit aller Ueberlegung verübt worden ist. Weiter geht aus dem Verhalten des Angeklagten hervor, daß er seine Taten vorher plante und sie seinen Plänen gemäß mit Ueberlegung ausführte. Der Angeklagte gibt selbst zu, daß, als er mit seinen Mordplänen nach Düsseldorf kam, die Sonne über Düsseldorf blutigrot untergegangen sei. Das sei ihm eine gewisse Bestätigung dafür gewesen, daß er mit seinen Mordplänen auf dem für ihn richtigen Weg sei. Eine solche Phantasie könne nur ein Sadist von reinstem Wasser haben. Um zu beweisen, daß Kürten seine Taten mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, zählt der Staatsanwalt zu jedem Falle die dafür sprechenden Einzelheiten auf. Im Falle Obliger, in dem sich der Angeklagte wie ein Untier benommen hat, hat er alle Einzelheiten der grausigen Tat auf sich genommen. Einzelheiten der grausigen Tat in sich aufgenommen. Für die Ueberlegung spreche weiter die Tatsache, daß Kürten sich an diesem Abend eine Eintrittskarte für ein Kino besorgte, die er aufbewahrte, um sein Alibi nachzuweisen. Typisch ist auch der Fall Scheer. Es wäre dem Angeklagten leicht gewesen, einem Betrunkenen auszuweichen. Aber der Angeklagte sagte sich offenbar: Hier ist doch noch ein Opfer zu finden, das ich diesen Abend bisher vergeblich gesucht habe.

Für die Ueberlegung des Angeklagten sprechen auch die Verletzungen der Opfer. Die ärztlichen Befunde ergaben, daß Kürten immer in die verletzungfähigsten Teile der Opfer gestochen hat. Eine Reihe von Fällen zeigt, daß Kürten immer in der Lage war, eine Tat abzubrechen, sobald ihm Gefahr drohte Das beweise, daß er zu jedem Zeitpunkt der Tat die volle Ueberlegung besaß. Niemals habe er sich wie das Untier vom Schauplatz entfernt, sondern meist etwaige Spuren beseitigt, sich gesäubert usw. Ob es richtig ist, daß der Angeklagte in seinen Taten einmal eine Pause gemacht hat, läßt sich nicht genau beweisen. Es kommen außer den unter Anklage stehenden neun Morden und sieben Mordversuchen noch 26 Mord- oder Würgeversuche in Betracht, in denen sich die Opfer erst nach der Verhaftung Kürtens gemeldet haben.

Der Fall Hahn ist ein Musterbeispiel für die Ueberlegung, die der Angeklagte zutage gelegt hat. Zu seiner Ueberführung in diesem und in den Fällen Dörrier und Albermann sind die Briefe herangezogen worden, von denen besonders der letzte unveröffentlichte ein starker Beweis war. Auch die nun folgenden Fälle, die der Staatsanwalt ausführlich schildert, geben alle Gelegenheit, den Vorsatz und die Ueberlegenheit nachzuweisen. Der Doppelmord in Flebe, die Trennung der Kinder, die Ausführung der Tat, alles das sind wieder Beweise der Vorsätzlichkeit. Im Falle Schulte brach der Dolch ab. Der Angeklagte erkannte, daß er für die Tat nicht weiter brauchbar war. Das beweist doch volle Ueberlegung während der Tat. Für die volle Ueberlegung im Morde an Ida Reuter spricht die Tatsache, daß er beabsichtigte, das Mädchen, bevor es tot war, zum Rhein zu schleifen, um es verschwinden zu lassen. Eine geringe Störung genügte, um Kürten zu veranlassen, seinen Plan zu ändern. Wiederum ein Beweis, daß er mit voller Ueberlegung handelte.

Der Staatsanwalt kam nach der Besprechung der einzelnen Fälle zu dem Ergebnis, daß die einzelnen Taten immer schrecklicher wurden bis zum Gipfelpunkt der Ermordung des Kindes Albermann, dessen Leiche über 36 Stiche aufwies.

Ich komme, so schloß der Staatsanwalt, zu dem Schluß, daß jede einzelne Tat, soweit sie unter Anklage gestellt worden ist, ein Mord bezw. ein Mordversuch ist. Dazu kommt in einem Falle ein vollendetes Verbrechen gegen § 176.1 des Str.-G.-B. In allen Fällen ist der Angeklagte zu bestrafen. Zur Anwendung kann nur die schwerste dafür angedrohte Strafe kommen.

Oberstaatsanwalt Eich

schilderte zunächst die sadistische Entwicklung des Angeklagten, die, durch die häuslichen Verhältnisse ungünstig beeinflußt, sehr bald zum Ausdruck kam. Ein Unglück für ihn war es, daß er als Jüngling einer fast dreimal so alten Frau in die Hände fiel, die einen unheilvollen Einfluß auf ihn ausgeübt hat. Im Gefängnis zog sich Kürten absichtlich Disziplinarstrafen zu, die er so schwer zu gestalten wußte, daß er gefesselt werden mußte. Dadurch verriet der Angeklagte eigentlich schon einen masochistischen Zug. Der Angeklagte, der jetzt 48 Jahre alt ist, hat über 20 Jahre in Strafanstalten verbracht. Daß seine gefährlichen Neigungen in dieser Zeit unentdeckt blieben, hat ihn zweifellos sicher gemacht und die Weiterentwicklung seiner sadistischen Neigungen gefördert.

Es kam schließlich das unheilvolle Jahr 1929. Auf seiner eingeschlagenen Triebrichtung bewegte er sich weiter. In seinen Neigungen wurde er immer zügelloser. Als ungebändigter Sadist eilte er mitunter von einem Opfer zum anderen. Es handelt sich nicht um einen Gelegenheitssadisten, sondern um einen Sadisten von schier unermeßlichem Trieb. Aber eine Geistesstörung oder Bewußtlosigkeit komme, wie aus den übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen hervorgeht, nicht in Betracht Immer wieder sei die Frage aufgeworfen worden, ob ein geistig normaler Mensch derartige Scheußlichkeiten begehen könne. Kürten sei der lebendige Beweis dafür, daß die Ungeheuerlichkeit der Tat kein Beweis dafür sei, an der Zurechnungsfähigkeit des Täters zu zweifeln. Sadismus allein sei ebenfalls kein Grund, an der Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln Sadismus sei nur als Trieb zu werten. Auch bei den Rache- und Vergeltungsproblemen handele es sich ebenfalls nur um einen Wahn, der aber korrigierbar sei. Für die Großmannssucht des Angeklagten ist angeführt worden, daß er mehr erscheinen wollte als er war, daß er sich geschminkt und gepudert hat usw. Für diese Großmannssucht ist aber auch anzuführen, daß er in einem Panoptikum gesagt hat: „Solch ein Räuberhauptmann möchte ich auch werden!" Großmannssucht ist aber keine Krankheit, sondern eine Charaktereigenschaft!

Das Motiv zu den Taten.

Erst hat der Angeklagte sein Motiv verschleiert und das Sühnemotiv in den Vordergrund gestellt. Das hat er aber dann fallen lassen und hat erklärt, daß lediglich sein Triebleben die Schuld an den furchtbaren Taten habe. Der Oberstaatsanwalt geht dann auf die einzelnen Züge dieses Triebslebens ein. Aber auch dieses Motiv bleibt durchweg im Rahmen der freien Willensbestimmung. Er hat seine Triebe nicht gezügelt. Er habe im Gegenteil seine Triebe ausgebildet und nur da, wo Gefahr drohte, diese Auswüchse eingedämmt. Der Angeklagte ist voll zurechnungsfähig ohne irgendeinen Abstrich. Sein Doppelleben ist ein Beweis dafür. Er hatte Charaktereigenschaften, die er durchaus als Hemmungen hätte seinen Trieben entgegensetzen können. Ein Mann von den geistigen Fähigkeiten Kürtens kann jederzeit seine Neigungen bekämpfen. Das ist die Kernsache. Daß er das nicht tat, ist seine große Schuld. Wenn der Angeklagte darum bat, ihm zu glauben, daß er bei den Morden seinen eigenen Willen nicht mehr gehabt hat, so ist das Gegenteil ja bereits erwiesen. In jedem Falle hat er alles gut vorbereitet und mit Raffinesse alle Umstände vorher überlegt. Falsche Namen, falsche Adressen! Niemals hat er ein Verbrechen in seiner Wohnung begangen. Immer war er Herr der Situation. Nach allem kann wegen der Ueberlegung kein Zweifel bestehen.

Auch wenn Kürten widerrufen hätte, hätten wir ihn doch überführen können. Sein Geständnis ist aus dem Zusammenbruch zu erklären. Innerhalb 24 Stunden kam der große Wechsel. Das ist ein Charakterzug, der aus dem Wesen Kürtens zu erklären ist. So zynisch er ist, so feige benimmt er sich, wenn es ihn selber angeht.

Das Gericht will heute den Kürtenprozeß auf alle Fälle zu Ende bringen. Man glaubt aber keineswegs, daß vor den späten Abendstunden mit einer Verkündung des Urteils zu rechnen sein wird.

*

Wie das Urteil ausfallen wird, darüber kann nicht der geringste Zweifel sein. Es muß aber auch verlangt werden, daß die Todesstrafe vollstreckt wird. Seit einiger Zeit wird in Preußen keine Hinrichtung mehr vollzogen, weil Erwägungen über ihre eventuelle Abschaffung schweben. Aber auch ein prinzipieller Gegner der Todesstrafe muß zugeben, daß im Falle Kürten einfach nichts anderes übrig bleibt, als dieses Scheusal zu vernichten. Denn nicht nur um die Sühne für diese Fülle der gräßlichsten, in den Einzelheiten gar nicht zu schildernden Verbrechen handelt es sich, für die ja keine Strafe zu hoch wäre, sondern auch, und zwar in erster Linie, um den Schutz der Allgemeinheit vor einem vertierten Subjekt, das den Namen Mensch nicht mehr verdient. Selbst wenn — was aber ja durchaus nicht zutrifft — die Selbstverantwortung in erheblichem Maße eingeschränkt wäre, wie es Kürten hinzustellen versucht hat, müßte trotzdem zu einem Mittel gegriffen werden, das vollkommene Sicherheit vor solchem Unhold bietet. Ein wirksames Mittel kann aber nicht Einsperrung in irgendeiner Form sein, denn kein Gefängnis ist so fest, als daß es absolute Gewähr böte, sondern nur die Tötung. Eine wilde Bestie bringt man eben um.

Er brachte nicht die letzte Kraft auf, zu schweigen. Aber dennoch war noch ein Rest von Ueberlegung in den letzten Stunden. Auf der Polizei log er dann. Eine Erklärung dafür: langsam hatte er seine Ruhe wieder, und er log darauf los, um die Geständnisse unglaubhaft zu machen. Aber es war zu spät. Das Geständnis war untermauert, und die vorsichtige und geschickte Voruntersuchung fing ihn dann ganz ein. Die Geständnisse sind richtig, und fast alles kann erwiesen werden. Wenn er heute die Ueberlegung nicht wahr haben will, so ist das daraus zu erklären, daß er glaubt, aus dem sexuellen Motiv den Affekt herleiten zu können. Wenn er jetzt in der Angst um sein Leben diese Wendung vorgenommen hat, so ist es zu spät. Das Gesamtbild ist ein solch furchtbares, trauriges: es zeigt eine so abgrundtiefe Verkommenheit und eine solche Gefahr, daß man nur hoffen kann, daß sich ein solcher Vorgang niemals wiederholen wird. Wenn jemals ein Lustmörder die Todesstrafe verdient hat, so ist es Peter Kürten.

Der Strafantrag: 9× Todesstrafe.

Der Oberstaatsanwalt stellte folgenden Strafantrag:

1. den Angeklagten wegen des Falles Klein wegen Mordes, begangen in Tateinheit mit Sittlichkeitsverbrechen, das aber bereits verjährt ist, da die Tat im Jahre 1913 geschah, zu verurteilen,
2. wegen des Falles Scheer, ebenfalls wegen Mordes,
3. im Falle Reuter wegen Mordes, in Tateinheit mit vollendeter Notzucht,
4. im Falle Ohliger, 5. im Falle Hahn, 6. im Falle Hamacher, 7. im Falle Lenzen, 8. im Falle Dörrier und 9. im Falle Albermann wegen Mordes, in Tateinheit mit gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen

mit dem Tode zu bestrafen.

Zum Tode verurteilt.

Wegen Ermordung eines Ortspolizeidieners.

WB. Koblenz, 21. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 23jährigen Landwirtssohn Alfred Müller aus Ilgesheim, Kreis Meisenheim, der angeklagt ist, am 31. Januar dieses Jahres den 63jährigen Ortspolizeidiener Gravius auf der Straße von Ilgesheim nach Grumbach (Glan) vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben, zum Tode. Seine wegen Anstiftung zum Morde mitangeklagte Mutter und der wegen Beihilfe ebenfalls mitangeklagte Vater Müller wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Alfred Müller und seine Mutter die Todesstrafe und für den Vater Freisprechung beantragt. Müller hatte dem Gravius aufgelauert und ihn durch zwei Lungenschüsse niedergestreckt, um ihn als unbequemen Zeugen aus dem Weg zu schaffen.

Die Geliebte in die Ridder geworfen.

Todesurteil für den Mörder.

Gießen, 21. April. Vor dem Schwurgericht in Gießen hatte sich der Landwirt Wilhelm Lehr aus Altenstadt wegen vorsätzlicher Tötung seiner Geliebten, der ledigen Martha Peppel, zu verantworten. Als sich das Mädchen Lehr offenbarte, beschloß er, es umzubringen, da er als Landwirt ein einfaches Dienstmädchen nicht heiraten wollte. An einem Sonntag im Januar machte er mit ihm einen Spaziergang außerhalb des Dorfes. Plötzlich schleppte er das Mädchen an das Ufer der hochgehenden Ridder und warf die Unglückliche ins Wasser. Sie versank sogleich in den Fluten. Das Gericht erkannte Lehr, der noch vor dem Richter lächelte, des Mordes schuldig und verurteilte ihn zum Tode. Da nach dem Gesetz in Hessen die Todesstrafe nicht vollstreckt wird, tritt lebenslängliche Zuchthausstrafe ein.

Ein deutsches Opfer des Aufstandes in Nikaragua.

Washington, 21. April. Die Gesamtzahl der von den Aufständischen in Nikaragua in letzter Zeit getöteten Ausländer beträgt 16. Darunter befindet sich der deutsche Missionar Karl Bregenzer, der von dem Baditenführer Pedro Blandon ermordet wurde.

Jack Diamond verhaftet.

Catskill (Staat Neuyork), 21. April. Der berüchtigte Baditenführer Jack Diamond ist heute verhaftet und in das Gefängnis von Loncale übergeführt worden. Er soll den Chauffeur eines Lastwagens grausam mißhandelt haben, der einem seiner Konkurrenten gehörende Spirituosen beförderte.

Das Explosionsunglück auf dem Exerzierplatz in Osterode.

Ein zweites Todesopfer.

Osterode, 22. April (Funkspruch.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Ermittlungen zum Unglücksfall auf dem Exerzierplatz fortgesetzt. Soweit bisher festgestellt war, liegt ein Verschulden irgendwelcher Personen nicht vor. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln. Der Obergefreite Olbrich ist heute nacht seinen Verletzungen im Kreiskrankenhaus erlegen. Somit hat das Unglück ein zweites Todesopfer gefordert.

Öffentliche politische Versammlungen früh genug anmelden!

Die Fristen nach der Notverordnung.

Das Polizeipräsidium Wuppertal teilt mit: Die Notverordnung vom 28. 3. 31 schreibt u. a. vor, daß öffentliche politische Versammlungen in geschlossenen Räumen sowie alle Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vor ihrem Beginn der Ortspolizeibehörde anzumelden und alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts spätestens 24 Stunden vor ihrer Verteilung der Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen sind.

Es mehren sich die Fälle, in denen Veranstalter von Versammlungen oder Herausgeber von Plakaten oder Flugblättern entweder diese Fristen außer acht lassen oder die entsprechenden Bestimmungen falsch auslegen.

Die Anmeldung einer Versammlung oder die Vorlage einer einschlägigen Druckschrift muß innerhalb der offiziellen Dienststunden der Polizeibehörde erfolgen. Diese sind im Bereiche des Polizeipräsidiums Wuppertal Mittwochs und Samstags, von 7.30 bis 13.30 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 7.30 bis 13 und von 15 bis 18.30 Uhr. Eine Versammlung, die z. B. für Sonntag abends geplant ist, muß also bis Samstag 13.30 Uhr angemeldet sein, und ein Flugblatt, das als Ankündigung dieser Versammlung am Samstag mittag verteilt werden soll, muß schon am Freitag vormittag der Polizeibehörde vorgelegen haben.

Das Polizeipräsidium hat bisher über die ungenaue Wahrung der Fristen wohlwollend hinweggesehen. In Zukunft müssen jedoch die Bestimmungen streng eingehalten werden. Anmeldepflichtige Versammlungen, die nicht rechtzeitig angemeldet, sowie Plakate und Flugblätter politischen Inhalts, die nicht rechtzeitig vorgelegt werden, müssen künftig verboten werden.

Handzettel, die öffentlich verteilt werden sollen, gelten selbstverständlich auch dann als Flugblätter politischen Inhalts im Sinne der Notverordnung, wenn sie nur die Ankündigung einer politischen Versammlung enthalten. Sie müssen ebenfalls spätestens 24 Stunden vor dem Verteilen der Polizeibehörde vorgelegt werden, unabhängig von der rechtzeitigen Anmeldung der Versammlung, die in ihnen angekündigt wird.

Glückwunsch Hindenburgs an Generaloberst a. D. von Seeckt.

Berlin, 21. April. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat an Generaloberst a. D. v. Seeckt folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Generaloberst! Zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die Sie heute begehen, spreche ich Ew. Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei in Dankbarkeit und Anerkennung der hohen Verdienste, die Sie sich in langjähriger Dienstzeit im Krieg und Frieden um die deutsche Wehrmacht erworben haben. Mit manchen großen Leistungen und Erfolgen im Weltkrieg ist Ihr Name ehrenvoll verbunden und der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichsheeres wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrgeschichte Deutschlands weiterleben. Mögen Ihnen noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens und erfolgreichen Wirkens beschieden sein! Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich in alter Kameradschaft als Ihr ergebener (gez.) von Hindenburg."

Amerikas Goldüberfluß.

Neuyork, 22. April. (Drahtb.) Gegenwärtig befindet sich in den Vereinigten Staaten mehr münzbares Gold als zu irgend einer Zeit ihrer Geschichte. In den Gewölben der Bundesreservebank liegen 42 Prozent alles münzbaren Goldes, d. h. mehr als die doppelte Menge des in Frankreich und die siebenfache Menge des in Großbritannien aufbewahrten Goldes.

*

Gefahren der französischen Goldthesaurierung.

Eine englische Stimme.

London, 22. April. Auf einem Essen der französischen Handelskammer in London erklärte der Direktor des Ueberseehauses im britischen Handelsministerium, Gillette: Wir können mit gewissem Neid auf die Wirtschaftslage Frankreichs blicken. Es hat weit weniger unter industrieller und kommerzieller Depression gelitten als andere große Nationen. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß die Lage Frankreichs nur indirekt und in geringem Maß durch die Weltwirtschaftskrise berührt wurde. Die Abwanderung des Goldes nach den Vereinigten Staaten und auch der ständige Strom des Goldes, der in die Kammern der Bank von Frankreich mündet, sind die Hauptmerkmale der Goldlage. Die französischen Goldreserven stehen jetzt auf 429 Pfund Sterling. Die Anhäufung dieser riesigen Reserven ist die Grundlage der französischen Bankpolitik geworden, aber ein großer Teil davon übt keine zweckdienlichen Funktionen aus und scheint kaum für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens des Landes notwendig zu sein. Besprechungen haben zwischen Vertretern des britischen und des französischen Schatzamtes stattgefunden, um Erleichterungen für diesen maßgebenden Faktor zu finden. Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß es möglich sein wird, eine internationale Abmachung zu treffen, die jede Gefahr für den Handel der Welt infolge Weltgoldmangels bannt

Schiedsspruch für die badische Textilindustrie verbindlich.

Lörrach, 21. April. Das Reichsarbeitsministerium hat den am 23. März vom badischen Landesschlichter im Lohnkampf der badischen Textilindustrie gefällten Schiedsspruch auf Antrag der Arbeitgeber für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch war von den Arbeitnehmervertretern abgelehnt worden. Er sieht eine fünfprozentige Lohnherabsetzung und einen allmählichen Abbau der Albtal-Zulage innerhalb der Zeit vom 31. März bis 31. Oktober dieses Jahres vor. Der Schiedsspruch tritt rückwirkend ab 31. März in Kraft.

Kein englisches Einfuhrverbot für Erzeugnisse der Zwangsarbeit.

London, 21. April. (Drahtb.) Das englische Unterhaus hat mit 166 gegen 137 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der die Einfuhr solcher Waren verbieten will, die durch erzwungene Handarbeit hergestellt werden.

*

Der Antrag wollte vor allen Dingen die russischen Waren fernhalten, die in den Lagern der Gefangenen und Verbannten „durch erzwungene Handarbeit" hergestellt werden. Über die Einfuhr solcher Waren, die natürlich infolge ihrer billigen Erzeugung zu Schleuderpreisen angeboten werden und auf dem englischen Markt eine höchst unerwünschte Konkurrenz bedeuten, ist in der englischen Öffentlichkeit in der letzten Zeit vielfach Klage geführt worden.

England will künstliches Öl erzeugen

London, 21. April. (Drahtb.) Wie Daily Telegraph von maßgebender Stelle erfährt, wird sich die englische Regierung in Anbetracht des relativ geringen Rohölvorkommens im britischen Weltreich in Kürze dafür einsetzen, daß die Herstellung von synthetischem Öl auf kaufmännischer Grundlage von Amts wegen gefördert werde.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolke
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerries-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Um Politik sich Sorgen machen? Nimm doch Laxin und Du wirst lachen

Den Pfennig ehren!- Kurzwaren bei Tietz kaufen!

Alles, was Sie für die Frühjahrs-Schneiderei, den Hausbedarf und für den Hausputz benötigen, finden Sie in unserer Kurzwaren-Abteilung immer gut und billig.

0.10

Armblätter „Rekord" . . . . . Paar	0.10
Ölkännchen Stück	0.10
Stahlstecknadeln 50 gr Blechdose	0.10
Stickscheren zum Aussuchen . . . . . Stück	0.10
Nadelbüchsen Holz, gefüllt m. Näh- u. Stopfnad.	0.10
Gardinenkordel Rein Leinen, ... 7-Mtr.Stück	0.10

Vorführung
in der Kurzwaren-Abteilung:
„Listru" Strumpf-Schnell-Reparatur-Verfahren

Mangelknöpfe 6-Dtzd.-Karte mit Schwebebahn-Ansichtskarte	0.45
Schuhspanner aus Metall, verstellbar, ...	0.45
Nähseide in vielen Farben, . . . 6 Rollen	0.45
Haushaltscheren gutes Solinger Fabrikat	0.50
Sockenhalter aus gutem kunsts. Gummiband . .	0.45

0.10

Reißbrettstifte Karton mit 200 Stück	0.10
Mangelknöpfe alle Größen . . . . . Karte	0.10
Gummilitze „Maikäfer", waschbar, . 3 Meter	0.10
Damenstrumpfhalter gute Qualität . . . . . Paar	0.10
Halbleinenband 3×2 Meter . . . . . Päckchen	0.10
Durchziehlitze Baumwolle, 5×3 Mtr. . Päckchen	0.10

Sonder-Angebot
Kleider- u. Gürtel-Schnallen
aus Glas — Jett — Simili und Metall
zum Aussuchen, enorm billig,
in unserer Knopf- und Besatz-Abteilung ausgelegt!

0.15

Maschinenöl Flasche	0.15
Gummilitze waschbar, mit Einziehnadel, 3 Mtr.	0.15
Gardinenringband Meter „Hausmarke" rostfrei, vern. Ringe	0.15
Mangelknöpfe versch. Größen sort., 3-Dtz.-Karte	0.15
Damenstrumpfhalter starkes Gurtgummiband . . Paar	0.15
Gurtgummiband 70 cm Abschnitte	0.15

0.25

Armblätter 0.40, 0.30. „Tietz-Reklame", aus Seidenbatist,	0.25
Baumwollzwirn sortierte Strumpffarben Karton 10 Knäuel	0.25
Marktnetz Kordel, stark	0.25
Sicherheitsnadeln „Eltag" Bügel mit 72 Stück . . .	0.25
Herren-Schuhriemen 100 cm lang . . . . . 8 Paar	0.25
Seidenzwirn sortierte Strumpffarben, Karton mit 12 Knäuel	0.25

Vorführung
in der Kurzwaren-Abteilung:
„Este" Gardinenzug-Verbindungklammer
Jede Gardine zugfertig ohne zu knoten.

Strickbaumwolle ungebl., f. d. Schule, 10 Lot=100 gr.	0.28
Seidenzwirn sortierte Strumpffarben, Karton 10 Knäuel	0.32
Strickwolle Reines Kammgarn, 10 Lot = 100gr.	0.50
Sportwolle 4fach, in viel. Farb., 10 Lot = 100gr.	0.50
Einkaufsnetze Eisengarnlitze, bes. groß u. stark.	0.50

TIETZ ELBERFELD u. BARMEN

Offeriere geg. Nachn. **frische Tafelbutter** 295
z. Zt. zirka **1.20** je Pfd. in Postkoll. v. 9 Pfd. (a. Wunsch Pfundstücke)
Tilsit Vollfettkäse (ca. 9 Pfd.-Koll.) 90 ₰ je Pfd.
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Tragen Sie kein Bruchband!

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen ist es mir gelungen, für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat zu schaffen, der Bruch-Leiden für immer heilt!

Ich sende ihn zur Probe.

Wenn Sie bei Ihrem Bruchleiden schon vieles unnütz versucht haben, so zögern Sie nicht, von meinem Angebot Gebrauch zu machen. Wo andere Behandlungen ihren Zweck verfehlt haben, **habe ich die besten Erfolge mit meinem Apparat erzielen können.** — Schreiben Sie mir noch heute, und ich sende Ihnen frei und ohne jede Verpflichtung Ihrerseits meine illustr. Broschüre über Bruchleiden und deren Heilung nebst Beschreibung meines Apparates und Preisangabe. Gleichzeitig werde ich Ihnen die Namen vieler von mir geheilter Patienten mitteilen, die meine Behandlung angewandt haben und mir heute sehr dankbar sind. — Mein Apparat bringt sofortige Erleichterung, und ich bitte zu beachten, daß ich nicht mit Salben, festanliegenden Ledergurten, leeren Versprechungen usw. arbeite.



C. E. Brooks, der Erfinder des Bruchverband-Apparates. Mr. Brooks heilte sich selbst, und seine Erfahrungen stehen heute jedermann zur Verfügung.

Ich fertige den Apparat für Sie genau nach Ihren Maßen an und sende ihn mit einem Garantie-Schein. Bei Nicht-Zufriedenheit erhalten Sie Ihr Geld zurück. Meine Preise sind außerordentlich niedrig gehalten, so daß auch der Aermste von meinem Angebot Gebrauch machen kann. Da ich den Apparat auf Probe sende, haben Sie Gelegenheit, meine Versprechen zu prüfen, und wenn Sie erst meine illustr. Broschüre gelesen haben, werden Sie genau so begeistert sein, wie viele Tausende vor Ihnen, die ich geheilt habe **und deren Namen ich Ihnen nachweisen kann.** — Füllen Sie diesen Coupon noch heute aus und schicken Sie ihn ab. Wenn auf Postkarte geklebt, Porto 5 Pfg., Brief Porto 25 Pfg. a68

Frei-Coupon
C. E. Brooks (2516 A)
Singel 25, **Amsterdam** (Holld.)
Senden Sie mir bitte in Umschlag ohne Firmenaufdruck Ihre illustr. Broschüre u. ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung vom Bruchleiden.
Name: .....
Adresse: .....

Tragen Sie
Overhage-Optik



Für den Herrn:
Overhages bequeme Lesebrille

Cellon . .	RM. 5.50	12.—	
Horn . .	RM. 5.—	6.50	7.—
Schildpatt	RM. 20.—	26.—	29.—

Für die Dame:
Overhages Klemmerbrille
unauffällig, kleidsam, druckfrei, haltbar RM. 14.— 18.— 20.— 22.
Preise ohne Gläser

Gläserpreise
Flache Gläser (biGläser) Stck. 1.—
Menisken (gewöhnl. Stärke) „ 2.—
Zeiß Punktalgläser Stck. v. 3.50 an

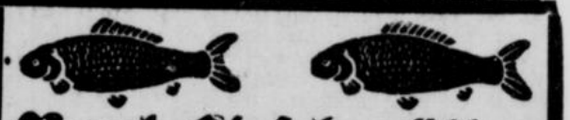
Overhages Zweistärkengläser
gestatten, ohne die Brille wechseln zu müssen, gutes Sehen in Ferne u. Nähe, Preis je Stck. von 5.— an

Vorführung u. fachmännische Beratung unverbindlich
A55 g176
Optiker Overhage
W.-Elberfeld, Rathenaustraße 4.

Zu spät?

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.



Paul Hirschmüller

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88 a108
empfiehlt von frischen Zufuhren:

Lebendfr. grüne Heringe . . . . 2 Pfd. 45 Pf.
Merlan zum Braten . . . . . Pfd. 30 Pf.
Seelachs im Schnitt. . . . | à 25 ₰
Cabliau in ganzen Fischen |
Schellfisch im Schnitt, Pfd. v. 55 ₰ an
Fisch-Filet ohne Grät., Pfd. 40 u. 28 ₰
Weißfleischiger Zander . . . . . Pfd. 80 Pf.
Rötzungen . Pfd. 75, Schollen Pfd. 70 Pf.
Süße holl. Angel-Schellfische und Cabliau.

ff. Räucherwaren:
Kieler Bücklinge, echte Makrelen, Flundern, Seeaal, Lachsheringe, Bratbücklinge, Sprotten etc.

Feinste englische Matjes
bestgepflegte Ware . . . Stück 20, 25, 30, 35 Pf.
ff. Rauch-Aal i. Schnitt, ¼ Pfd. 90 ₰

Tafelbutter
heute per Pfund ca. **1.25** Mk. (reine Naturbutter) versendet in 9 Pfund-Paketen (auf Wunsch Pfund-Stücke) zu billigsten Tagespreisen per Nachnahme. a65
E. Lorenscheit, Heydekrug. gegr. 187

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN



Staniol-Kapseln b508
in den gangbaren Größen u. Farben ab Lager liefert
J. Rohleder
Barmen
Neustadtstr. 13
(an d. Wertherbrücke)



6,00 Mk.
kost. 50m bestverzinkt
Drahtgeflecht,
1 m breit.
Verlang. Sie Angeb
Hermann Hüls,
Drahtgeflechtfabrik,
Stolberg. a599

Wer an Rheuma, Ischia Gicht und Nerven etc. leidet, der trinke **Herven-Tee.** Ist das beste Mittel. **Gratis-Proben** zu hab. bei Fr. Wiesem, Wodwink. Solingerstr. 42.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sofort a219
Orthoform-Zahnwatte (geruchlos) Zu haben in den Apotheken.



Eine kurze Erklärung

über die Vorzüge dieses Fabrikats und Sie kaufen nur den

Junker & Ruh-Gasherd

mit dem tropfenförmigen Schwenkbrenner (D. R. P.) den kein anderes Fabrikat hat
Preislage ab Mark 90.—
mit erleichterten Zahlungsbedingungen.

Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstraße 23

Gut & Halten tut NOT b176

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 93 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 22. April

Beschlüsse des Theaterausschusses

Für Weiterführung der städtischen Bühnen!

Herabsetzung des Orchesters von 62 auf 58 Mitglieder.
Der Zuschuß beläuft sich auf 818 000 Mark.
Eine begrüßenswerte Neuerung: In Zukunft getrennte Etats von Theater und Orchester.

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben:

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedrich fand gestern im Barmer Rathaus eine Sitzung des Theater- und Orchesterausschusses statt, in der über die Fortführung des Theaters und die Herabsetzung der Zahl der Orchestermitglieder verhandelt wurde.

Baurat Köhler legte in eingehenden Ausführungen die finanzielle Auswirkung bei Schließung und bei Weiterführung des Theaters dar. Nachdem der Theateretat nochmals durchgerechnet und weitere Abstriche auf der Ausgabenseite gemacht worden seien, beliefen sich die Gesamtausgaben für Theater und Orchester auf 818000 RM. Der Redner teilte dann mit, welche Beträge hiervon auf das Orchester entfallen und welche geldliche Belastung entsteht, wenn das Theater geschlossen und nur das Orchester beibehalten wird.

Bekanntlich beläuft sich der Orchesteretat auf 512 000 RM., eine Summe, die zwangsläufig ist und bei Schließung der Bühnen und dem Wegfall aller Konzerte gezahlt werden muß. Zu dieser Summe kommen nach etwa 60 Wochen Wohlfahrtsunterstützungen für die hier ansässigen Theatermitglieder, wodurch sich die Summe um rund 100 000 RM. erhöht, wobei noch angenommen wird, daß ein Teil der Bühnenmitglieder anderweitig unterkommt. Eine sofortige finanzielle Entlastung bei Schließung des Orchester- und Theaterbetriebes entsteht nicht, da an die Orchestermitglieder nach ihrer Kündigung am 1. Mai die Zahlung des vollen Gehalts während der Kündigungsfrist geleistet werden muß. Beim Veranstalten großer Konzerte müssen ferner zu den vorhandenen Musikern, um das Orchester spielfähig zu machen, Aushilfskräfte hinzuengagiert werden, so daß sich die Ausgaben ohne das Theater und nur für das Veranstalten von Konzerten auf 6 000 RM. belaufen, von denen die Einnahme in Höhe von 40 000 RM. in Abzug kommt.

Baurat Köhler führte sodann aus, daß zwischen dem Beibehalten des Theaters mit vollem Orchester und dem Einstellen des Theaterbetriebes unter Beibehaltung eines 50 Mann starken Orchesters eine Differenz von 164 000 RM. liege. Von diesem, jetzt 62 Mann starken Orchester könnten nach dem Vorschlage der Verwaltung im äußersten Falle 4 Musiker eingespart werden, was die Ausgabe entsprechend verringert.

Oberbürgermeister Friedrich teilte hierauf mit, daß er einmal auf besonderen Wunsch, dann aber auch deshalb an dieser Sitzung teilgenommen habe, weil die Theaterfrage seiner Ansicht nach von solcher Bedeutung sei, daß sie außerhalb der anderen Etatsverhandlungen eingehender vorweg behandelt werden müsse. Nach der Bedeutung der Stadt Wuppertal in kultureller Beziehung empfehle er für dieses Jahr, das Theater zu erhalten. Wie es nächstes Jahr werde, müsse man abwarten. Der Oberbürgermeister bat darum, wenn die Absicht bestände, den Theaterbetrieb weiterzuführen, sich bald zu entscheiden, um eine weitere Beunruhigung mancher Kreise zu vermeiden. Beachtenswert war der Gedanke des Oberbürgermeisters, daß bei einer Schließung des Theaters jeder Einfluß auf den Spielplan der Rheinisch-Westfälischen Bühnen verloren ginge und somit Wuppertal sich durch Schließung aus einer anzustrebenden kulturellen und wirtschaftlichen Planwirtschaft auf dem Gebiete des Theaterwesens selbst ausschalte.

In der sich daran anschließenden Aussprache teilte eine Reihe von Ausschußmitgliedern den Standpunkt der Verwaltung, und war auch damit einverstanden, das Orchester von 62 auf 58 Mitglieder herabzusetzen. Es wurde der Wunsch geäußert, in Zukunft die Etats des Theaters und Orchesters getrennt voneinander aufzustellen, was die Verwaltung zusagte. Von einer anderen Seite des Ausschusses wurde eine Verminderung des Tonkörpers auf 50 Mitglieder beantragt, was damit begründet wurde, daß bisher die wesentlichsten Abstriche am Theateretat vorgenommen worden wären, während der Orchesteretat fast unverändert geblieben sei.

Zur Herabsetzung der Zahl der Musiker äußerte Baurat Köhler, daß sich dadurch Schwierigkeiten, besonders bei größeren Konzertveranstaltungen, einstellen würden, da das Konzertleben in Wuppertal ganz besonders betont sei. Eine wesentliche finanzielle Entlastung komme für den Etat in diesem Jahre auch nicht in Betracht, weil auf Grund der Abbauverordnung an die dann zur Entlassung kommenden 12 Musiker eine Abfindungssumme gezahlt werden müsse.

Generalmusikdirektor von Hoeßlin ergänzte die Ausführungen dahingehend, daß es künstlerisch und wirtschaftlich nicht verantwortet werden könne, das Orchester auf 50 Musiker herunterzusetzen. Im Orchesteretat sei die Summe für die Vertretung erkrankter Mitglieder von 10 000 RM. auf 3000 RM. verringert worden, und es sei bei Reduzierung der Zahl der Musiker erforderlich, daß der ursprüngliche Betrag wieder eingesetzt würde.

Nach einer längeren Aussprache über die Zahl der Orchestermitglieder stimmte der Ausschuß der Verwaltungsvorlage, das Orchester in einer Stärke von 58 Musikern beizubehalten, zu.

Bei der Aussprache über die Weiterführung des Theaters wurden Bedenken geäußert, über den Theateretat zu verhandeln, bevor die übrigen Etats in der abgeänderten Form bekannt seien. Die Mehrheit des Ausschusses gab aber, da eine schnelle Entscheidung von Bedeutung sei, der Weiterführung der städtischen Bühnen ihre Zustimmung.

Im Hinblick auf eine Rede, die am Samstag vor der Festaufführung des Akademikerbundes gehalten worden war, beschloß der Ausschuß, in Zukunft keinerlei Reden im Theater mehr zuzulassen, von deren Inhalt die Theaterleitung nicht vorher genaue Kenntnis erhalten hat.

Auf eine Anregung, im Elberfelder Hause grundsätzlich nur Schauspiele und Operetten, und im Barmer Hause Opern aufzuführen, antwortete die Verwaltung, daß der diesbezügliche frühere Beschluß im allgemeinen auch beibehalten würde, jedoch sei es zu empfehlen, wenn eine Operette oder ein sonst zugkräftiges Stück in einem Hause abgespielt sei, es aus Zweckmäßigkeitsgründen im anderen Hause zu spielen, womit der Ausschuß einverstanden war.

*

Sehr zu begrüßen ist es, daß in Zukunft die Etats von Orchester und Theater getrennt aufgestellt werden sollen. Damit werden Unklarheiten, die jetzt bestehen, ausgeschaltet. Man munkelt, daß dem Orchesteretat allerhand aufgepackt wird, was nicht dorthin gehört. So wird von unterrichteter Seite allen Ernstes behauptet, daß außer dem Gehalt des Generalmusikdirektors zum Beispiel auch die Gehälter des Intendanten und sogar des städtischen Verwaltungsdirektors an dieser Stelle erscheinen. Weshalb gibt man den Orchesteretat nicht in seinen Einzelheiten bekannt?

Die ersten Sparmaßnahmen.

Abbau von Fernsprech-Apparaten und Fortfall von Freifahrtkarten.

Bei Vorlage des städtischen Haushaltsplanes erregten bekanntlich die hohen Zuschüsse für das städtische Fernsprechnetz berechtigtes Aufsehen. Wir gaben damals unserer Ansicht Ausdruck, daß an der enormen Summe von rund 250 000 Mark sicherlich Einsparungen gemacht werden könnten, ohne daß der amtliche Betrieb darunter Schaden leiden würde.

Wie wir nunmehr erfahren, wird der neue Oberbürgermeister hier eingreifen. Es ist bereits eine Rundverfügung an die Dienststellen ergangen, daß 50 Prozent der Fernsprecher eingespart werden sollen. Vor allem werden wohl die Hausleitungen einer Anzahl von Beamten dieser Sparmaßnahme zum Opfer fallen.

Weiter wird in Erwägung gezogen, die Freifahrtkarten fortfallen zu lassen, die denjenigen Beamten gewährt worden sind, welche infolge der Städtezusammenlegung nicht mehr in den Dienststellen ihres Ortsteils beschäftigt werden. Die Freifahrtkarte war diesen Beamten für die ersten zwei Jahre bewilligt worden. Bis dahin sollten sie ihre Wohnungsangelegenheit geregelt haben. Der Personalausschuß der Stadtverordnetenversammlung wird sich am Freitag mit diesen Sparfragen beschäftigen.

Die Elberfelder Innenstadt vor großen Veränderungen

Die Hauptpost rüstet zum Neubau

Weiterer Grundstücksankauf. — Straßenerbreiterung im Zentrum. Wünsche, die der Verwirklichung harren.

Bekanntlich ist schon lange ein großer Erweiterungsbau des Hauptpostamtes beabsichtigt. Die Pläne liegen bereits fest und bedürfen nur noch der Genehmigung des Ministeriums, die jetzt jeden Tag erwartet werden kann. Dann wird mit den Bauten begonnen werden. Die Reichspostverwaltung hat die für die Neubauten erforderlichen Grundstücke im Kipdorf, an der Schwanen- und Morianstraße schon lang in ihren Besitz gebracht. Es fehlte nur noch das an der Schwanenstraße gelegene Haus Nr. 20, in dem sich das Stahlwarengeschäft der Firma Ewald Busch befindet. Dieses Gebäude ist nun auch von der Reichspostverwaltung käuflich erworben worden, wie wir hören, zum Preise von 80 000 Mark.

Die geplanten ausgedehnten Neubauten werden den gesamten, von den drei Straßen umschlossenen Block umfassen, dazu noch das Hintergelände des Hofkamps, das die Reichspost seinerzeit von der Stadt zum Teil durch Grundstücksaustausch erworben hat. Das neben der Hauptpost liegende Gebäude Morianstraße 9, in dem sich das Weinhaus „Klosterkeller" befindet, soll ebenfalls in die Erweiterungsbauten einbezogen werden. Es bleibt aber einstweilen noch bestehen. Dem Vernehmen nach ist mit der Niederlegung erst in drei Jahren zu rechnen. Der dort entstehende Neubau wird dann ebenfalls Postzwecken dienstbar gemacht werden.

Mit den Neubauten wird auch eine Straßenerbreiterung eintreten, die um so mehr zu begrüßen ist, als sie bei dem dort herrschenden Verkehr immer dringlicher geworden ist.

Ein Verkehrshindernis verbleibt vorläufig: das an der Ecke der Schwanen- und Kipdorfstraße noch stehende Gebäude, um das die Post herumbaut. Es wird sich aber sicher nicht mehr lange dort halten können.

Die Postneubauten bringen den Plan des Straßendurchbruchs vom „Salamander" zum Hofkamp nochmals in Erinnerung. Wenn auch bei der heutigen Finanzlage der Stadt, die zu größter Sparsamkeit zwingt, an eine Verwirklichung dieses Durchbruchs vielleicht noch nicht gedacht werden kann, so sollte bei den beengten Straßenverhältnissen in dieser Gegend und dem ständig wachsenden Verkehr doch darauf geachtet werden, daß eine solche Durchbruchsmöglichkeit nicht verbaut wird. Die ausgedehnten Postneubauten werden jedenfalls das Stadtbild vorteilhaft beeinflussen, wie sie auch bei der heutigen großen Erwerbslosigkeit um deswillen zu begrüßen sind, weil eine beträchtliche Zahl von Personen dabei Beschäftigung finden wird.

Existenzfragen im Lebensmittelhandel

Vor einer neuen Kundgebung in W.-Elberfeld

In den ersten Tagen des kommenden Monats, am 3. und 4. Mai, wird in Wuppertal-Elberfeld die Jahreshauptversammlung des rheinisch-westfälischen Landesverbandes „Westland" im Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels stattfinden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird eine öffentliche Kundgebung stehen, in der namhafte Wirtschaftspolitiker die dringlichen Fragen des Lebensmittelhandels, seine Nöte und Forderungen erörtern werden. Reichstagsabgeordneter Dr. Schiele-Naumburg, ein Vetter des Landwirtschaftsministers, spricht über das Thema „Freie oder gebundene Preisbildung, freier oder gebundener Handel" und Landtagsabgeordneter Dr. Stahlhofen-Düren über die „Solidarität der Selbstverantwortlichen". Umrahmt wird die Tagung von nichtöffentlichen Sitzungen sein, in denen die geschäftlichen Interessen des Verbandes ihre Erledigung finden sollen.

Um die Oeffentlichkeit mit dem Zweck der Veranstaltung bereits bekannt zu machen, hatten der Verband des Einzelhandels e. V., Elberfeld und die Vereinigte Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Barmen die Presse zu einer Besprechung eingeladen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbandes des Einzelhandels e. V., W.-Elberfeld, Emil Grünebaum, nahm das Wort Landtagsabgeordneter Janssen, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Vorsitzender des Westland-Verbandes und der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Barmen. Er gab einen anschaulichen Ueberblick über die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Landesverbandes der Kolonialwaren-Kaufleute von 1916 bis heute. Gegründet in der Kriegszeit, in der die Männer im Felde waren und die Frauen sich mit einer weltfremden Wuchergesetzgebung durchschlagen mußten, sei der Verband als politisch neutraler Fachverband ins Leben getreten, mit dem Ziele, die Aufgaben des Berufsstandes bei der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu erfüllen. Es sei die Inflationszeit gekommen mit dem wertevernichtenden Grundsatz „Mark ist gleich Mark", und doch habe gerade in dieser schweren Zeit der Lebensmittel-Einzelhandel seine Läden offen gehalten und seine Pflicht am Volke getan. Inflation und Deflation hätten den Berufsstand in seinem Vermögen tief erschüttert. Der Kampf um die Verteilungsformen habe eingesetzt, amerikanische Verkaufsformen hätten versucht, sich breit zu machen. Der Westland-Verband habe sich erst vor kurzem deshalb veranlaßt gesehen, gegen die Handhabung von nicht-üblichen Maßen und Gewichten Stellung zu nehmen, da er den Grundsatz eindeutiger und klarer Preisstellung verfolge. Der Lebensmittel-Einzelhandel sei als Berufsstand in der Oeffentlichkeit anerkannt und wirke unentwegt als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher. Die Veranstaltung im Mai solle der Regierung die Augen über die Zustände öffnen und in Berlin an richtiger Stelle ihr Echo finden. Jedes Vergehen gegen die Vernunft räche sich so, wie jedes Vergehen gegen das Naturgesetz.

Der Syndikus des Westland-Verbandes, Dr. Reinhold, behandelte eingehend die Frage der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit des Lebensmittel-Einzelhandels, die bereits durch die Handelsuntersuchung des Reichswirtschaftsrates voll anerkannt, gerade in der jüngsten Zeit klar zutage getreten sei, als es gegolten habe, sich mit Beweglichkeit und kaufmännischer Vorsorge den Erfordernissen der Bedarfsdeckung anzupassen. Die hin und wieder in der Oeffentlichkeit erörterten Probleme, durch Zusammenlegung kleinerer und mittlerer Einzelhandelsbetriebe eine sog. Rationalisierung oder Vereinigung der Verteilungswirtschaft durchzuführen, erschienen daher vollständig unwirtschaftlich. Abgesehen davon, daß man schon bei der Industrie die Ausschaltung menschlicher Arbeitskraft als Unglück für unser Volk empfinde, bestätigt klare wirtschaftliche Erkenntnis das Lebensrecht des selbständigen Einzelhandelsbetriebes. Nicht Schätzungen mit Milliarden seien maßgebend, sondern nur die nackte Feststellung der Preisgestaltung und des Arbeitsertrages. Bei vorsichtiger Eindeckung der Bedarfsgüter unter möglichst starker Ausschaltung des Risikos für das Lieferanten- und Handelsgut ergebe sich bei normaler Abwicklung im Lebensmittel-Einzelhandel eine Nettospanne von 3 bis 4 Prozent, deren absoluter Ertrag nur ein äußerst niedriges Auskommen gewährleiste, das durch die Auswirkungen der jüngsten Deflationserscheinungen bis auf ein Existenzminimum beschränkt werde. Da die rein handelsmäßigen Kosten auf der niedrigsten Basis gehalten würden, beweise dieser Tatbestand, daß der Vorwurf, der Handel habe gegenüber früher einen größeren Anteil am Wirtschaftsgut, unrichtig sei. Nicht der Handel, sondern der Staat, der sich mit seinen vielfachen Belastungen eingeschaltet habe, sei Nutznießer. Der Ruf nach Abbau der öffentlichen Lasten dürfte daher überall volles Verständnis finden. Vor allem fordere



aber der Lebensmittel-Einzelhandel sachliche Anerkennung in der Oeffentlichkeit. Wenn festgestellt sei, daß die Zahl der Betriebe im Nahrungsmittelhandel von 1914 auf 1925 um 0,2 Prozent zurückgegangen, die Zahl der beschäftigten Personen im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozent gestiegen sei, dann entbehre zweifellos hier das Schlagwort von der Uebersetzung des Handels auch der statistischen Grundlage. Zudem werde leicht übersehen, daß sich die starke Industrialisierung der Wirtschaft und die Verstadtlichung der Bevölkerung auch standortpolitisch sich auf den Einzelhandel auswirken mußte. — Stabile wirtschaftliche Verhältnisse seien Voraussetzung zu einer Gesundung unserer Volkswirtschaft, für die einzutreten und zu schaffen Aufgabe aller Berufsstände sei.

Den Ausführungen der Redner folgte eine ergiebige Aussprache über die Ziele des Verbandes und seiner Maitagung in Elberfeld.

Bestandene Meisterprüfungen.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden im Schneidergewerbe: Hermann Rosinger, W.-Cronenberg, Karl Baer, W.-Elberfeld.

Ernst Schwartners Bestattung.

Eine große Trauergemeinde hatte sich gestern nachmittag im Krematorium in Hagen-Delstern eingefunden, um dem verstorbenen Mitbürger unserer Stadt, Ernst Schwartner, die letzte Ehre zu erweisen.

Unter den Trauergästen bemerkte man den Oberbürgermeister Friedrich, den früheren Oberbürgermeister Dr. Hartmann, zahlreiche Mitglieder der Verwaltung und des Stadtverordnetenkollegiums und viele Freunde des Verstorbenen. Eine unübersehbare Fülle von Blumenspenden bedeckten den Sarg und füllten den Raum der Kapelle aus. Die Trauerrede hielt Pastor Wiebel von der Unterbarmer Evang. Gemeinde, der seinen Worten den Bibelvers „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird es wohlmachen" voransetzte. Der Geistliche schilderte die unvergänglichen Verdienste Schwartners um seine Vaterstadt, der er uneigennützig in hohem Ehrenamte mit voller Hingabe und unbestrittenem Erfolge viele Jahre gedient hat. Als Mann von Herz und Gemüt lebte er als treusorgender Hausvater seiner Familie. So war Schwartners Leben reich an Erfolgen, aber auch schwere Schicksalsschläge sind ihm nicht erspart geblieben.

Unter den Klängen der Orgel senkte sich dann nach dem Segen des Geistlichen der Sarg langsam in die Tiefe.

Die Künstler zum Wuppertaler Wappen

Wir geben heute in der Frage des neuen Wuppertaler Wahrzeichens zunächst dem Direktor der hiesigen Kunstgewerbeschule, Professor Montenbruck, das Wort. Dann folgt die Meinung von Prof. Gustav Wiethüchter, der ein Schüler des seinerzeit bekanntesten Heraldikers E. Doepler d. J. gewesen ist, und schließlich äußert sich die hiesige Ortsgruppe der Gebrauchsgraphiker über die Angelegenheit.

Ein Wuppertaler „Stadtsiegel".

Vom

Direktor Prof. Montenbruck, Barmen.

Wuppertal, „Handels- und Industriestadt", ist auf der Suche nach einem Stadtsiegel, nachdem die vereinigten Städte Barmen, Elberfeld, Cronenberg, Ronsdorf, Beyenburg und umliegende Ortschaften die ihrigen ad akta gelegt haben. Das Resultat, um das sich einige aufgeforderte Künstler bemüht haben, liegt nunmehr zur öffentlichen Kritik vor — viel ist es nicht —, eigentlich zu verwundern, da man doch solche von Rang angefordert hatte. Ich schätze, daß das Ergebnis, falls man die graphische Fachklasse der Barmer Kunstgewerbeschule zu Rate gezogen hätte, bessere Vorschläge an das Tageslicht gebracht hätte und vor allem für den Stadtsäckel billigere.

Einen Entwurf nehme ich aus, das ist der von Prof. Deffke. Dieser kann nicht überboten werden m. E., weder in künstlerisch formaler noch sachlicher Hinsicht, wenigstens der Vorschlag mit dem aufrecht stehenden einzelnen Wappentier. Alle Verdoppelungen, Reminiscenzen an die beiden Barmen-Elberfelder Stadtwappen sind in gleicher Richtung laufend grausig, erinnern an den schönen Klapphornvers „zwo Knaben gingen durch das Korn" usw., gegeneinander gerichtet: heraldisch undiskutabel, da sie ein Landeshoheitszeichen sind, und dann noch: „man sollte vernünftigerweise den Dualismus doch nicht in aeternam fortsetzen" —; nun heißt es Wuppertal, und diesseits und jenseits des Haspelerbaches sollen dieselben Interessen herrschen. Ferner könnten mit demselben Recht die anderen vereinigten Gemeinden verlangen, daß irgendein Teil ihres früheren Stadtwappens im Siegel der Großgemeinde Verwendung finden müßte; man stelle sich einmal diesen Wappensalat vor! — Nein, wenn schon ein heraldisches Wappentier darauf soll, so kann es nur der bergische Löwe sein. Nun eine weitere Frage: Muß das sein? Erinnern wir uns doch einmal, wie jene Stadtwappen entstanden sind. Ein Landesherr — und es gab deren im Mittelalter wie Sand am Meer —, ob Erb- oder Dienstadel, weltlich oder geistlich, erteilte einem Gemeinwesen in seinem Hoheitsgebiet Stadtrechte, d. h. einige einträgliche Privilegien, die den Wohlstand förderten, wie Marktgerechtigkeit, Garnnahrung und dergl. Dafür aber durfte die neue Stadt dem gnädigen Landesherrn in dankbarer Erinnerung kräftige Abgaben leisten und bekam, damit sie das nicht veraaß, das Wappentier ihres Gründers in ihr stolzes Stadtwappen hereingesetzt.

Mit den Städten, falls sie sich nicht zu freien Reichsstädten durchbeißen konnten, wurde ein schwunghafter Handel getrieben. Wie jetzt einer seine Uhr versetzt, verpfändeten in der „guten" alten Zeit Fürst und Bischof ihre Städte und Dörfer. Also in memoriam dieser Tatsachen muß die Stadt Wuppertal, „ein neues Gemeinwesen des 20. Jahrhunderts", unbedingt den dynastischen bergischen Löwen in ihr neues Stadtsiegel setzen?

Ich sage nein! Was hat das Stadtsiegel einer modernen Stadt noch mit der Heraldik vergangener fürstlicher, souveräner Zeiten — das Heroldsamt ist vernünftigerweise schon 1919 aufgelöst — zu tun? Gar nichts.

Das Stadtsiegel ist ein Signet, ein Geschäftszeichen, das in vielerlei Variationen gebraucht werden muß, namentlich auf allen Drucksachen der Stadt, in Farbdruck, in Prägedruck, als Wasserzeichen, Stempelmarke, in runder, quadratischer, rechteckiger Flächenbegrenzung, auch eine Fahne stellt letzteres dar, mit Umschrift, Unterschrift, in Komposition mit ganzen Satzanordnungen, wie bei Dokumenten, Schulzeugnissen und dergl.

Also, das neue Stadtsiegel muß typographisch einwandfrei sein in jeder Verwendung, das ist unbedingt erforderlich. Und der einzige der aufgeforderten Künstler, der daran gedacht hat, ist und bleibt eben Prof. Deffke. Ich hatte Gelegenheit, letztere Arbeit in vorgenannten Verwendungsmöglichkeiten zu sehen und hatte meine Freude daran.

Wie eingangs erwähnt, bedauere ich nur, daß die typographische Fachklasse der Wuppertaler Kunstgewerbeschule nicht mit dieser Aufgabe einmal betraut wurde, während Prof. Deffke diese Entwürfe schon monatelang mit derselben Klasse seiner Magdeburger Kunstgewerbeschule bearbeitet hat. Ja — „kein Prophet gilt etwas in seinem Vaterlande". Aber das könnte ja noch nachgeholt werden, es käme nur auf einen Versuch an.

Das neue Stadtwappen.

Vom

Prof. Gustav Wiethüchter.

Ueber der Geburtsstätte des neuen Wuppertaler Wappens scheint, den bisher veröffentlichten Entwürfen nach, der bekannte Unglücksstern reichsamtlicher Kunstregie etwas übereilt aufgegangen zu sein. Wir holen ihn respektvoll herunter und legen ihn zu den Akten.

Ein Stadtzeichen ist eine Art Denkmal, genau: ist Morphologie geschichtlicher Heroistik als heroldisches Ausrufungszeichen. Daher die „Heraldik". Ohne einige Gedankengänge ins Heraldische kommt man daher kaum aus, wenn man sich auf ein neues Wappen besinnen will, und schon gar nicht, wenn man zwei solcher Dinger miteinander muß, die beide den König der Wüste als obrigkeitlich gegebenes Symbol deutscher Zivilisation schaustellen. In der neuen Einheit muß also nicht nur das zwostädtische Löwentum, sondern auch dessen Attributik uneingeschränkt zum Ausdruck kommen; denn es könnte sonst sein, daß die Stadtverantwortlichen am jüngsten Gericht, außer aller Sünden, die man ihnen heute so fleißig anhängt, auch einer Urkundenänderung bezichtigt werden. Wichtiger als dieses aber wäre, daß durch solche Retuschen kommenden Generationen die Möglichkeit genommen würde, herauszukriegen, ob der Elberfelder den Barmer Leu, oder der Barmer den Elberfelder aufgefressen habe. Und das wäre doch trostlos, das wäre das Ende schlechtweg.

Es gibt in der Geschichte der Heraldik alte Beispiele, die noch heute tröstlich zeigen, daß ein Geschlecht oder Gemeinwesen nicht restlos aufging in einem anderen. In solchen Fällen nämlich, in denen die Wappentiere beider Parteien gleicher Gattung waren, verschlang wohl hin und wieder eines das andere, aber dafür wuchsen dann dem übrig bleibenden genau so viele Köpfe, als es Biester binnen hatte, einem heraldischen Biologiegesetz zufolge wuchsen ihm allerdings meistens nur ebensoviele Sterze. So entstanden die Doppelköpfer und Doppelschwänzer unter den Adlern und Löwen.

Ohne sicheres Kriterium kann man keine Sache richtig machen und auch nicht objektiv beurteilen. In dieser, wie in jeder anderen Gattung der Bildnerei heißt es: Vollkommenheit der Kongruenz von Inhalt und Form. Außer den schon erörterten primären Positionen heraldischer Bildnerei — Symbol und Attribut —, zu denen noch das Hoheitszeichen — Kronenart — und die Farbgebung hinzu kommen, bleibt noch eine sekundäre zu erwähnen. Doch ist sie von größter Wichtigkeit und ergibt sich als solche aus dem Soll der allgemeinen Verwendbarkeit des Wappeninhaltes. Es handelt sich um das Wappen-Ornamental, um eine „Grundform" also, deren Eigenschaft darin besteht, in vielerlei Darstellungsart- und -Technik umsetzbar zu sein, ohne daß ihr Wesenhaftes verändert wird oder Schaden erleidet. Praktisch gesprochen: Es darf nicht vom Bildhauerischen oder Malerischen oder Druckgraphischen aus die Form disponiert werden. Sie soll, umgekehrt, so erfunden sein, daß sie variierbar ist als Bildhauerei, Malerei, Weberei und Stempelei — in letzterer ist jede Art Druckerei und Druckgraphik enthalten — ohne Verletzung der Grundform.

Da nun mal die Entwürfe durch ihr Bekanntwerden den heraldischen Stilismus der Wuppertaler bereits in gewisse außenformalistische Richtungen gelenkt haben, ohne auch zugleich das Grundformative heraldisch einwandfrei zu geben, bleibt nichts anderes übrig, als sie zu benutzen, um auf der Basis oben angedeuteter objektiver Kriterien eine Klärung der Angelegenheit überhaupt herbeizuführen.

Bei einiger Aufmerksamkeit zeigt sich, daß die sachlichen Bedingungen in keinem der Entwürfe erfüllt sind. Einer Lösung der rein heraldischen Aufgabe am nächsten kommt die Skizze von W. Dietrich (Wuppertal-Elberfeld). Sie zeigt nur einen Fehler: die Kronendarstellung im Wappen-Aufsatz. Sie muß Doppelstadtkrone sein, wie der geeinte Leu schon ganz richtig den Doppelsterz zeigt. Auch W. Pagenstecher (Düsseldorf) macht nur diesen Fehler. Er verzichtet auf den Stadtkronenaufsatz, läßt jedoch dem Haupt des geeinten, zweigeschwänzten Löwen die historische Fürstenkrone. Wenn aber der Leu schon gekrönt sein soll, so muß er nun die städtische Doppelkrone tragen. Georg Otto (Berlin) steht schon weiter ab. Er schafft ein rein feudales Wappen, der den Elberfelder Rost zur Helmzierde hat. Beides ist hier unzulässig. Seine Grundform der Wappenfigur zeigt zwei sich gegenüberstehende Löwen, von denen nur der eine ungeklärterweise die Fürstenkrone trägt. Erwähnt wird hier diese Arbeit nur, weil sie die altz, heraldisch natürliche Gegenüberstellung der Wappentiere aufweist. Auch G. Ad. Cloß (Berlin) bringt die symetrische Anordnung, doch seine Tiere laufen auseinander. Und das sollen die Wuppertiere eben nicht. Auffeeser (Düsseldorf) reiht die Viecher hintereinander. Das System wurde häufig angewandt in der Geschichte. Die Gefahr der einseitigen Richtungsbewegung, die durch das Hintereinander leicht entsteht, ist wohl aufgehoben worden durch das streng Vertikale der Figuren, aber das Hintereinander ist damit nicht erträglicher geworden. Seine willkürliche Umwandlung des Barmer Garnbündels in Ornamentband zeigt wohl eine der vielen Möglichkeiten der Garnverarbeitung. Aber diese Lehre gehört nicht ins Wappen. Außerdem steht seine perspektivische Darstellung des Barmer Bandes und des Elberfelder Rostes im stilistisch unmöglichen Gegensatz zu der völlig planen Formulierung der anderen Dinge. Hier wurde also das Kongruenzgesetz verletzt. Das geschah nun allerdings auch in den schon vorher besprochenen Arbeiten, doch deren vager Naturalismus läßt diese konventionelle Todsünde der Fachbildnerei kausaliter begreifen und entschuldigen. Bei Auffeeser nicht.

In Deffkes Entwürfen ist das Attributische total ignoriert. Die erste Arbeit formuliert ein stehendes einschwänziges Tier, aus dem ein Löwe zu machen wäre. Es könnte sich also hier um eine löwische Grundform handeln. Im nächsten Entwurf schreiten zwei solcher Tiere, schwanz- und fußgebunden, heftig hintereinander her und streben nach links aus dem Felde heraus. Die dritte Skizze zeigt das einschwänzige Tier der ersten Arbeit im Laufschritt nach links. Ueber deren Feld lagert dann eine Mauerkrone, die auch hier Doppelkrone sein müßte. Es ist also nicht nur übersehen worden, daß alle Heraldik möglichst einen festen Status ausrissen soll, und darum einseitige Richtungsbewegung tunlichst zu vermeiden ist, auch die Disposition der Grundform läßt eine Variation nur zu innerhalb der gegenwärtig modernen und also nur temporären Flachdruckstilistik. So stellen sich Deffkes Entwürfe nur dar als spezifische Stilisierungen des britischen, bayrischen oder auch bergischen Wüstenkönigs. Aber leider ist uns damit ganz und gar nicht geholfen, denn sie nehmen vorweg, was erst in zweiter oder fünfter Reihe zur Bearbeitung steht.

Die Gestaltung eines Haus- oder Gemeinschaftszeichens war zu allen Zeiten eine hochbedeutsame Angelegenheit und ist es auch noch. Es ist darum zu wünschen, daß auch unser neues Stadtzeichen so werde, daß es uns und den kommenden Geschlechtern nicht nur als charakteristische Symbolisierung der Stadtgeschichte, sondern auch als überzeitlich künstlerische Leistung gelten kann.

Die Wappen der Stadt Wuppertal.

Die bisher veröffentlichten Entwürfe fordern mit Recht die öffentliche Kritik heraus, da sie nicht geeignet erscheinen, eine brauchbare Lösung für ein neues Stadtwappen oder Stadtsiegel zu bringen.

Die Gruppe Bergisch-Land im Bunde Deutscher Gebrauchsgraphiker sieht sich veranlaßt, im Folgenden zunächst einiges Grundsätzliche zu dieser die Allgemeinheit interessierenden Frage zu äußern, da offensichtlich hier über die Begriffe der Heraldik und der künstlerischen Form einige Unklarheit herrscht.

Bei der Schaffung eines Stadtwappens muß zunächst die heraldische Fassung festgelegt werden. Das hat zunächst mit der künstlerischen Formgebung nichts zu tun, sondern ist eine heraldisch-wissenschaftliche Angelegenheit und an bestimmte Regeln gebunden. In unserem Falle gibt es etwa vier Möglichkeiten zu erörtern, und zwar:

1. Vereinigung beider unveränderter Wappenfiguren Barmen und Elberfeld zu einem neuen Wappen (wobei allerdings die kleineren, neu angegliederten Stadtteile unerwähnt bleiben).
2. Dasselbe unter Verzicht auf die Beizeichen „Garnbündel und Rost"
3. Vereinigung sämtlicher Kennzeichen und Beizeichen an einem Löwen.
4. Schaffung eines heraldisch völlig neuen Gebildes, das ein Löwe sein kann, aber auch eine gänzlich andere Figur, falls sie sich in irgendeine heraldisch klare Beziehung zu der neuen Stadt bringen läßt.

Soweit braucht es also einen Heraldiker, der durchaus nicht ein Künstler zu sein braucht —, es in den meisten Fällen auch nicht ist.

Nun aber, wenn der Heraldiker gesprochen hat, muß das Wappen oder Siegel in eine brauchbare und künstlerisch einwandfreie Form gebracht werden, und dazu braucht man einen Gebrauchsgraphiker.

Zunächst sei aber noch festgestellt, daß die Stadtverwaltung wohl die Form des Dienstsiegels und anderer dienstlicher Anwendungen des Stadtwappens für den Augenblick festlegen kann, daß aber diese Fassung durchaus nicht einmalig und endgültig ist, sondern, daß jeder andere Künstler das Recht hat, der einmal festgelegten Wappenfigur immer die stilistische und materialgerechte Form zu geben, die dem jeweiligen Kunstempfinden und Verwendungszweck entspricht. Zur Erläuterung dieser Feststellung diene uns hier „der Reichsadler": Auf Münzen sieht er anders aus als auf einer Urkunde, auf der Präsidentenstandarte anders als im Wappen der Reichsbahn. Und so gibt es, bei Beibehaltung der verfassungsmäßig festgelegten heraldischen Grundform eines genau bezeichneten Adlers, so viele Reichsadlerformen, als sich Künstler oder Kunsthandwerker damit beschäftigt haben. Das war zu allen Zeiten so, denn z. B. das Nürnberger Stadtwappen aus der Zeit Dürers ist anders geformt, als zur Zeit des späten Barock oder in unseren Tagen —, ist aber immer das gleiche Wappenbild.

Nach diesen grundsätzlichen Erörterungen glauben wir noch darauf hinweisen zu dürfen, daß es uns sehr befremdet, feststellen zu müssen, daß man überhaupt nicht den Versuch gemacht hat, die hier ansässigen Graphiker zur Lösung dieser Wappenfrage heranzuziehen, obwohl wir frühzeitig unsere Mitarbeit in Vorschlag zu bringen versuchten.

Es wäre in früheren Zeiten stolzen Bürgersinnes dem Magistrat einer Stadt eine Freude gewesen, solch eine Aufgabe einem einheimischen Meister anzuvertrauen. Heute aber hält man es für notwendig, Berlin, Magdeburg, Düsseldorf zu bemühen, um damit unserer „Großstadt" und ihren Künstlern ein behördlich beglaubigtes, geistiges Armutszeugnis auszustellen!

Angeblich ist ja ein Teil der veröffentlichten Wappen „Entwürfe" von Künstlern, die auf einer Regierungsliste vorgeschlagen wurden. Wir kennen die Grundsätze nicht, die bei der Zusammenstellung der Liste maßgebend waren, und wir wissen nicht, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl aus den Vorgeschlagenen getroffen wurde. Aber wir verpflichten uns hiermit, aus dem Kreise unserer Mitglieder Entwürfe vorzulegen, die nicht nur dieses zum Teil dilettantische Gestammel weit hinter sich lassen, sondern auch zur Grundlage eines wirklich brauchbaren Stadtsiegel-Entwurfes dienen können.

Wir bitten, den Wuppertaler Gebrauchsgraphikern diese Aufgabe zu stellen, und wir werden sie zu lösen verstehen!

Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker.
Gruppe Bergisch Land.

*

Man ersieht aus diesen Zuschriften, wie auch unter den Künstlern die Meinungen auseinandergehen. Die radikalste Ansicht vertritt der Leiter der Kunstgewerbeschule, Professor Montenbruck, der alles Historische einfach zum alten Eisen wirft. Wir glauben nicht, daß die Mehrheit der Bürger ihm darin folgen wird. Auch aus der Aussprache im Bergischen Geschichtsverein ging ja hervor, daß die Majorität für eine sinngemäße Entwicklung, nicht für das absolut Neue in der Form ist. Zu unterstützen ist jedenfalls die Forderung, daß zunächst einmal die heimischen Künstler zu einem Wettbewerb herangezogen werden; auch wir hatten uns schon dahin ausgesprochen. Und dann möge man das Goethewort beherzigen: Bilde Künstler, rede nicht!

Uebrigens ist Herr Professor Montenbruck nicht konsequent. Er lehnt das heraldische Wappentier ab, sagt aber dann wieder, daß der Deffkesche Entwurf weder in künstlerisch formeller noch in sachlicher Hinsicht überboten werden könne, obwohl auch Professor Deffke das Wappentier als Grundmotiv benutzt.

Glossen vom Tage . . .

„Du Ring an meinem Finger . . ."

ist der Anfang des bekannten Chamissogedichts, das manchem Bräutchen die schönste Stunde seines jungen Lebens bereitet hat.

Du Ring an unserem Schornstein — — — ist der etwas prosaische Anfang eines Satzes und beileibe kein Gedicht, sondern bittere Wahrheit, die man aber nicht gerne schlucken möchte — — —

Sie werden bereits gemerkt haben, daß es sich um die Risse im Elwerk-Schornstein handelt. Diese sind mittlerweile etwas größer geworden, als man anfangs zugeben wollte, und Fachleute aus der Schornsteinbaubranche sind der Ansicht, daß es notwendig wäre, von außen eiserne Reifen um die defekten Stellen zu legen. Das möchte aber die Verwaltung oder wenigstens das in Frage kommende Dezernat nicht, denn damit wäre ad oculos demonstriert, daß, — — — na Sie verstehen. Man möchte infolgedessen die Verkleisterung von innen vornehmen, was aber wieder viel schwieriger und teurer wäre — — —

Auf die endgültige Lösung dieses heiklen technischen Kunststückchens darf man gespannt sein.

Einer, der sich's was kosten läßt.

Jeder Mensch ist natürlich stolz auf seinen Namen, sofern er nicht aus irgendwelchen Gründen Anlaß hat, ihn schamhaft zu verschweigen.

Als Jungens schmierten wir unsere Initialen auf jede Buchseite, deren wir habhaft werden konnten. Später prangte unser p. p. goldgeändert, picknobel auf der „Visitenkarte", und im reiferen Alter gaben dann der Firmenumschlag, die Inseratenseite oder das transparente Aushängeschild Kenntnis davon, daß der Träger seines Namens in seinem Amt oder Geschäft zu Ruf und Ansehen gelangt war.

Der Name ist unser treuester Begleiter durchs ganze Leben, ja, er wird sogar noch in den öffentlichen Registern stehen, wenn wir selbst die Pilgerfahrt auf dieser schönsten der Erden längst hinter uns haben.

Man kann es infolgedessen verstehen, daß jedwedem Zeitgenossen sein Name lieb und wert ist, und man wird auch nichts dagegen haben, wenn das — jetzt holen Sie bitte tief Atem — „Psychologische Institut für Wirtschafts- und Begabungsforschung Wuppertal-Barmen, Kleiner Werth 11" (Uff!), seinen Freunden usw. mitteilt, daß es vom 1. April ab unter dieser Langnam-Anschrift zu erreichen ist. Es folgt dann in dem Schreiben eine Beschreibung des Aufgabenkreises, der für die psychologische Beratung in Frage kommt.

Soweit wäre alles gut und schön. Aber etwas stimmt den Empfänger kritisch, wenn er das

Schreiben in die Hand nimmt. Nämlich die Verschwendung von Portogeld, die bei der Versendung getrieben worden ist. Das für alle Empfänger gleichlautende Schreiben ist zwar hektographiert trotzdem aber mit 8 Pfg. Porto bestempelt.

Jeder Stift, der ein halbes Jahr in der Lehre ist, weiß, daß hektographierte Mitteilungen nach dem neuen Portotarif nur 4 Pfg. kosten, und er würde ein ziemliches Donnerwetter auf sein pomadisiertes Haupt laden, wenn er etwa das doppelte Porto, so wie es hier geschehen ist, kleben würde. Einige hundert Briefe werden doch wohl hinausgeflattert sein — —?

Es ist ja sehr erfreulich, daß eine Behörde die andere etwas verdienen läßt, und es mögen in diesem Falle auch keine erheblichen Werte verloren gegangen sein, aber es liegt doch hier mal wieder ein Beispiel dafür vor, wie gedankenlos in mancher Beziehung noch in einzelnen Betrieben der städtischen Verwaltung verfahren wird. In mancher Hinsicht Drosselung der Ausgaben bis zum Aeußersten und auf der anderen Seite großzügig das Doppelte an Porto für eine Mitteilung, bei deren Unterlassung die Welt wirklich nicht untergegangen wäre — — —.

Ein Nachspiel vor dem Strafrichter

Ueberfall auf Nationalsozialisten

Eine der sogenannten „politischen Schlägereien" bildete gestern wieder einmal den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht. Angeklagt waren die Arbeiter Robert H. und Bruno D. aus Barmen, denen zur Last gelegt war, in der Nacht vom 3. zum 4. März ds. Js. an einem Ueberfall auf eine etwa 10 Mann starke Gruppe Nationalsozialisten teilgenommen zu haben.

Diese Nationalsozialisten waren aus einer Versammlung in der Elberfelder Stadthalle gekommen und befanden sich auf dem Nachhausewege in der Bredderstraße in Barmen. Hier wurden sie in der Nähe der Südstraße von einer großen Schar Kommunisten überfallen und erheblich mißhandelt; einige Nationalsozialisten sind sogar durch Messerstiche verletzt worden und wochenlang in ärztlicher Behandlung gewesen. Am Tatort wurden am folgenden Morgen mehrere Stuhlbeine gefunden, die die kommunistischen Angreifer auf der Flucht vor dem heranrückenden Ueberfallkommando weggeworfen hatten.

Die beiden Angeklagten bestritten, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. H. wollte nur zufällig — kurz nach dem Ueberfall — durch die Bredderstraße gekommen sein und dabei nichts getan haben, als einem ihm bekannten Nationalsozialisten zugerufen haben: „Tu das Messer weg". D. behauptete, er sei erst spät in der Nacht in seine in der Bredderstraße gelegene Wohnung gekommen und habe von irgendwelchen Streitigkeiten auf der Straße überhaupt nichts gesehen oder gehört.

In der Beweisaufnahme bekundete nur einer der Ueberfallenen als Zeuge bestimmt, daß der Angeklagte D. sich unter den Angreifern befunden habe, ein weiterer Zeuge glaubte dasselbe mit einiger Sicherheit behaupten zu können. Eine besonders belastende Aussage wurde aber von einem Unbeteiligten gemacht. Dieser, ein früherer Schulkamerad des D., hatte ihn nach Beendigung der Schlägerei fortlaufen sehen. Auch einige mit D. im gleichen Hause wohnende Frauen wußten zu berichten, daß D. auf verdächtige Art über eine Mauer durch den Hausgarten in seine Wohnung zurückgekehrt sei. Dem Angeklagten H. konnte von einem Ueberfallenen nur nachgesagt werden, daß er sich einige Zeit vor dem Ueberfall in einer Gruppe durch die Straße kommender Leute befunden habe.

Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte der Beteiligung an dem Ueberfall für verdächtig, jedoch nicht für so einwandfrei überführt, um darauf eine Verurteilung gründen zu können; er beantragte daher Freisprechung mangels ausreichender Beweise.

Das Gericht folgte diesem Antrage nur hinsichtlich des Angeklagten H., der freigesprochen wurde. Dagegen sah das Gericht es als erwiesen an, daß der Angeklagte D. den hinterlistigen Ueberfall gemeinschaftlich mit anderen unbekannten Tätern ausgeführt habe, und verurteilte ihn wegen Vergehens gem. § 223a St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Begründend wurde dazu u. a. gesagt, daß D. entgegen seiner Einlassung während der Schlägerei unzweifelhaft in der Bredderstraße gewesen sei. Sein verdächtiges Leugnen einerseits und die mit Sicherheit vorgetragene Anschuldigung eines der Ueberfallenen andererseits hätten dem Gericht nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß er sich an den Ausschreitungen beteiligt habe.

Aus Furcht vor Strafe in die Fremdenlegion geflohen.

Im Jahre 1924 hatte sich der Hilfsarbeiter Erich K. aus Lohwinkel an der Beraubung von Eisenbahngüterwagen beteiligt. Aus Furcht vor gerichtlicher Bestrafung floh der damals Dreiundzwanzigjährige ins besetzte Rheinland und ließ sich für die Fremdenlegion anwerben. Drei Jahre diente er auf afrikanischem Boden, da trug ihm ein geringfügiges Vergehen eine Strafversetzung nach Indochina ein. Dem mörderischen Klima dieses Landes widerstand sein kräftiger Körper mehrere Jahre, schließlich wurde er aber doch von Tropenkrankheiten befallen und mußte entlassen werden. Um mit seinen längst schwer bereuten Jugendstreichen aufzuräumen, verbüßte er nach seiner Rückkehr in die Heimat zunächst eine mehrwöchige Gefängnisstrafe und stellte sich dann dem Gericht, damit man ihn auch wegen der Eisenbahndiebstähle zur Verantwortung ziehe. Gestern war die Verhandlung. K., dessen Gedächtnis infolge einer Malariakrankheit sehr gelitten hatte, konnte sich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen und bat daher, sein damaliges Geständnis als richtig zu unterstellen. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis, einer Strafe, die im Verhältnis zu derjenigen, die 1924 seine Mittäter getroffen hat, außerordentlich milde war. Der Vorsitzende bemerkte dazu, K. habe sich durch seine Dienstzeit in der Fremdenlegion schon selbst gestraft; da er jetzt den Eindruck eines durch Leid gebesserten und gereiften Mannes mache, werde das Gericht auch die Aussetzung der erkannten Strafe erwägen.

Reichstagsabgeordneter Kaufmann verhaftet.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Kaufmann, Gauleiter in Hamburg, wurde heute in seiner Elberfelder Wohnung verhaftet und nach Essen gebracht, wo er sich wegen Vergehens gegen das Pressegesetz zu verantworten hat. Er war einer an ihn ergangenen Ladung zum Termin nicht gefolgt, weshalb jetzt seine Zwangsvorführung verfügt wurde.

In der Verhandlung wurde er dann wegen Beleidigung der Oberbürgermeister von Bochum und Hamborn zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Zum Handelsgerichtsrat** ernannt wurde der Feinkosthändler Otto Risse, Elberfeld, Königstraße 58.

e.— **Hohes Alter.** Frau Amalie Vasen, Elberfeld, Opphofenstraße 179, begeht am heutigen Mittwoch ihren 86. Geburtstag.

e.— **Parfümerien gestohlen.** In einer der letzten Nächte entwendeten Diebe aus einem Friseurgeschäft in der Hauptstraße für etwa 100 RM. Parfümerien — Während der Nachtzeit verschafften sich Diebe gewaltsam Eingang in das Büro eines hiesigen Rechtsanwalts. Den Tätern ist ein Geldbetrag von 180 RM. in die Hände gefallen.

Barmen.

b.— **83 Jahre alt.** Fräulein Charlotte Uhlmann, Barmen, Allee 80, wird am 23. dieses Monats 83 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig und macht täglich noch größere Spaziergänge.

b.— **Jubiläum.** Der Wirt Hermann Kottsieper, Wuppertal-Oberbarmen, Stennertstraße 11, kann am 23. April sein silbernes Wirtejubiläum feiern.

b.— **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen wurde einem hiesigen Metzger vor einem Hause in der Haspelerschulstraße ein Tourenrad, Marke „Starkenberg", im Werte von etwa 35 RM. entwendet. — Ferner wurde vor einer Wirtschaft in der Westkotterstraße ein Fahrrad im Werte von 50 RM. gestohlen.

b.— **Einbrecher.** In einer der letzten Nächte wurde das Büro einer Firma in der Bismarckstraße von Einbrechern heimgesucht. Sämtliche Behältnisse wurden vermutlich nach Geld durchsucht. Da die Täter kein Geld vorfanden, haben sie den Tatort ohne Beute wieder verlassen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **„Der Meisterboxer"**, der allabendlich mit großem Beifall bedachte, in seiner Situationskomik höchst ergötzliche Schwank von Mathern, bleibt nur noch bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan des Salamander-Theaters. Leopold Reicher spielt die Hauptrolle in unverwüstlicher Komik.

e.— **Im Handelshof** findet am Donnerstag dem 23. April ein Militärkonzert statt, das von der Kapelle des Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 18 aus Paderborn ausgeführt wird.

Verrat an Woltmann

Roman von G. Ranstingl

(16. Fortsetzung.)

Wachtel verzog keine Miene und antwortete in gleichgültigem Tone:

„Ich bin kein Russe. Aber selbst wenn ich es wäre, hättet ihr doch keinen Grund, euch deshalb zu ängstigen. Die Tatsache, daß ich im Kriegsgefangenenlager lebte, würde dann doch höchstens beweisen, daß ich mit den heutigen Machthabern in Rußland nichts zu tun haben will. Ebensowenig kann ich ein Spion sein; denn sonst hätte ich die Sabotage in den Eisenbahnwerkstätten schon lange verraten. Worüber zerbrecht ihr euch also die Köpfe?"

Die zwingende Richtigkeit von Wachtels Gründen war zu deutlich. Die Gesichter hellten sich auf, und das letzte Restchen von Spannung verflog, als Hinterhalter entschieden erklärte:

„Ich übernehme in jeder Beziehung die Verantwortung für den Genossen Wachtel!"

Wie stark der Einfluß dieses seltsamen Mannes auf die Leute war, zeigte sich darin, daß aus dem Kreise der anderen sofort die Antwort kam:

„Das genügt uns!"

Die Beratung zerteilte sich. Hinterhalter ging mit dem Irkutsker ins Nebenzimmer. Sichtlich hatten sie Wichtiges zu besprechen.

Die anderen widmeten sich Wachtel. Sie gingen mit ihm die Listen jener Gefangenen durch, die sich bereit erklärt hatten, der revolutionären Bewegung in Rußland beizutreten, besprachen die weitere Propaganda, teilten ihm mit, wie er sich im Notfall raich mit ihnen in Verbindung setzen könne, wobei herauskam, daß sie unter der Bewachungsmannschaft des Lagers auch schon Anhänger hatten —, und stellten ihm Geldmittel zur Verfügung. Einen Augenblick zögerte Wachtel, von den Verschwörern Geld anzunehmen. Gleich darauf aber ließ er seine Bedenken fallen; denn wenn er ihre Ziele fördern wollte, so mußte er Geld haben. Ein politischer Umsturz ließ sich ohne Geld nicht durchführen.

Kurz vor elf Uhr nachts verließen sie vorsichtig einzeln oder paarweise das kleine Haus am Rand von Omsk. Auf dem Wege besprachen Wachtel und Hinterhalter noch die Angelegenheit. Letzterer ließ dabei die Bemerkung fallen:

„Es ist viel Geschwätz bei der Sache. Aber ich kann die Leute brauchen; denn sie fördern das Ziel, das mir vorschwebt."

Hinterhalter dachte dabei an den Ausgang des Krieges.

Wachtel hatte kein rechtes Ziel. Für ihn aber genügte es, daß man vielleicht damit den Krieg abkürzte.

Drei Tage später wurde Hinterhalter nach Irkutsk versetzt. Am Abend, bevor er wegging, zog er Wachtel zur Seite.

„Das Unternehmen, das ich vorhabe, ist zwar gut vorbereitet, und alles klappt. Aber ganz ungefährlich ist es ja doch nicht. Merke dir also die folgende Adresse."

Er flüsterte ihm einen Namen und eine Straßennummer in Graz zu.

„Das sind meine Eltern. Wenn ich — — — wenn mir etwas passiert, teile es ihnen mit! Aber erst, wenn alles vorüber ist."

Wachtel drückte ihm die Hand.

Am nächsten Morgen ging Hinterhalter auf den Transport. Der russische Begleitsoldat, der ihn ernst und unbewegt aus dem Lager führte, war der Vertrauensmann aus Irkutsk.

Es vergingen etwa drei Wochen, da kroch durch das Lager das Gerücht, daß ein tollkühner Anschlag auf die doppellinige Eisenbahnbrücke bei Irkutsk gemacht worden sei. Ein Kriegsgefangener hatte den Versuch unternommen, die Brücke zu sprengen. Aber die Brückenbewachung war zu wachsam gewesen. Von vielen Kugeln durchbohrt, war der Körper des Wagemutigen in den Fluß gefallen.

Es hatte also doch nicht alles geklappt. — — — Aber das war in Rußland ja immer so.

Dem Abgrund zu

Wögerer war tief niedergeschlagen. Der Tod Hinterhalters hatte ihn hart getroffen. Eine Zeitlang war er so voll von wütenden Plänen gegen die Russen, daß Wachtel ihn nur mit Mühe von Dummheiten zurückhalten konnte.

Wachtel selbst ertappte sich dabei, daß ihm der Tod seines Kameraden näher ging, als ihm lieb war. Er war also gegen seelische Eindrücke doch nicht so gewappnet, wie er geglaubt hatte. Um das Andenken des Toten zu ehren, gab sich Wachtel alle Mühe, die ihm übertragene Aufgabe gut durchzuführen.

Er war kein so zündender Werber wie Hinterhalter, von dem eine überzeugende Kraft ausstrahlte. Er konnte es nicht sein; denn ihm fehlte das Feuer der Begeisterung, das jenen getrieben hatte. Aber er war ein treuer Verwalter des übernommenen Erbteils und in der rein technischen Seite des Organisierens selbst besser als Hinterhalter. Das Verschwörerkomitee hatte Achtung vor seinem kalten Scharfsinn. Dennoch ging die Arbeit im Lager flott voran, und das war Wögerer zu danken. Neben Hinterhalter hatte dieser sich nicht entwickeln können, neben dem stilleren Wachtel machte er sich plötzlich ganz überraschend geltend.

Er war eine einfach gebaute Natur. Er ließ sich nicht auf Erwägungen ein, wie weit Hinterhalter seinen Tod selbst verursacht hatte. Für ihn genügte die Tatsache, daß die Russen den Mann erschossen hatten, an dem er mit der Treue eines Hundes hing. Das machte ihn bösartig und schärfte seinen Witz, er wuchs als Agitator zu ungekannten Höhen, und in der Werkstatt erfand er stets verblüffende Wege, um den Russen zu schaden. Das Komitee konnte zufrieden sein und war es auch.

Wachtel, der so wie früher Hinterhalter, nun seinen dauernden Erlaubnisschein zum Verlassen des Lagers hatte, ging öfters in die Stadt, natürlich nicht in Uniform. Er trug die ärmliche Kleidung eines Russen aus der niederen Schicht. So kam er mit der Bevölkerung mehr und mehr in Berührung und sah den Haß wachsen.

Aus der Saat, welche der Zarismus durch Jahrhunderte gesät hatte, reifte langsam aber sicher die unvermeidliche Ernte.

Das Komitee arbeitete fieberhaft. Wachtel aber blieb ruhig. Noch lag das Gefangenenlager außerhalb des Kreises der Aufregung. Es war ja vorbereitet darauf. Im Notfall galt es, Alarm zu schlagen, und wer mitwollte, konnte sich Waffen holen und zum Kämpfen ausziehen. Das brauchte keine weitere Vorbereitung. — Aber draußen brodelte es.

In den letzten Tagen des Februar nach russischer Rechnung brach es in Petersburg los.

„Genossen, unser Tag ist da!" rief der Ingenieur jubelnd.

Die Wochen verstrichen und wurden Monate, aber der Tag war noch nicht gekommen. Wohl hatte der Zar in Pskow seine Abdankung unterzeichnet und lebte in Zarskoje Selo mit Wachen vor seiner Tür als Gefangener. Aber der Tag der wirklichen großen Volksrevolution war noch nicht angebrochen.

Enttäuschung war unter den Verschwörern.

Bei der nächsten Sitzung stand Natalia Markowna auf und rief mit blitzenden Augen:

„Wir sind verraten, Genossen! Die neue Regierung ist nichts weiter als eine Fortsetzung der alten Tyrannei! Noch stehen unsere Heere an der Front. (Daß sie bereits zur Hälfte davongelaufen waren, unterschlug sie.) Noch fallen unsere Brüder unter den feindlichen Kugeln. (Daß längst kein Schuß mehr gewechselt wurde, sondern die Leute ihre Waffen gegen eine Pulle Schnaps und ganze Batterien gegen ein Fäßchen Rum verhandelten, unterschlug sie auch.) Die neuen Herren sind die Feinde des Volkes. Statt eines Zaren bekommen wir nun eine Reihe! Wenn wir uns nicht wehren, sind wir wieder verloren. Zwischen uns und jenen besteht kein Band. Wir wollen nicht die Sklaven einer Klasse werden. Genossen, rüstet euch! Der große Endkampf kommt. Nieder mit Krenskyl Nieder mit den Menschewiken! Es lebe die Freiheit des Volkes! Es lebe Lenin, unser Führer!"

Und die anderen brüllten Beifall.

Wachtel stand im Hintergrund des Zimmers und sah die Szene an. Er dachte, daß er unter Wahnsinnige geraten sei.

Die Sabotage in den Werkstätten ging planmäßig weiter — nur viel ärger als früher. Wenn ein Wagen mit leichten Fehlern eingeliefert wurde, ging er mit halbdurchsäateten Achsen wieder hinaus. Den Sägeschnitt verschmierte man mit schwarzer Farbe. In die Rohre der Luftdruckbremsen bohrte man kleine Löcher. Die Verbindungshaken wurden ebenfalls angesägt, die Kettenglieder abgeschlagen.

In den Straßen der Stadt kam es nachts zu Raubanfällen. Niemand wagte sich nach Einbruch der Dunkelheit hinaus. Wachtel blieb auf seinem Posten und durchkreuzte auch oft die Stadt in der Nacht. Aber er hatte in der rechten Tasche seines Mantels eine siebenschüssige Repetierpistole. Diese hatte er sich vom Komitee geben lassen. Er nahm nur immer Wögerer mit; denn allein war der Weg zu gefährlich.

(Fortsetzung folgt.)



Bergisch Land

Nr. 93 — 1931 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Mittwoch, 22. April

Die Beteiligung am Volksbegehren.

Im Niederbergischen.

Die Beteiligung am Volksbegehren war im Niederbergischen im allgemeinen recht stark. Fast in allen Orten wurde die erforderliche 20prozentige Beteiligung erreicht. Im einzelnen zeichneten sich in die Listen ein: in Velbert 3856, gleich 19,5 Prozent; Neviges 1046, gleich 13,8 Prozent; Langenberg 2459, gleich 37 Prozent; Wülfrath 1650, gleich 24 Prozent; Mettmann 3476, gleich 29 Prozent; Heiligenhaus 1138, gleich 21 Prozent; Amt Gruiten 691, gleich 15 Prozent.

Im Rhein-Wupper-Kreis.

Für das Volksbegehren haben sich eingetragen: in Wermelskirchen 2013 (11 497 Stimmberechtigte), Dabringhausen 168 (1737 Stimmberechtigte), Dhünn 528 (1304 Stimmberechtigte), Hückeswagen 1359 (6447), Burscheid 525 (5560), Burg 140 (970), Radevormwald 2781 (9549).

In Remscheid.

WG. **Remscheid**, 22. April. Für das Volksbegehren zur Auflösung des Preußischen Landtages wurden in Groß-Remscheid 14 058 Stimmen abgegeben, d. s. etwas mehr als 20 v. H. der Wahlberechtigten. Bei den Wahlen im September vorigen Jahres hatten die hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien insgesamt etwa 28 000 Stimmen erhalten.

In Solingen.

Von 102 500 Stimmberechtigten haben sich in Groß-Solingen 14 683 für das Volksbegehren eingetragen, das sind rund 14,5 Prozent. Bemerkenswert ist die starke Beteiligung der Stimmberechtigten aus dem Obligser Verwaltungsbezirk, wo sich über 20 Prozent der Stimmberechtigten an der Eintragung beteiligten. Ohligs hat mit seiner Beteiligung sogar das weit größere Alt-Solingen absolut übertroffen. Die Einwohnerzahl beträgt für Alt-Solingen 54 000, für Ohligs 30 000. Eintragungen erfolgten in Ohligs 4827, in Solingen 4701, in Wald 3162 (auch Wald steht verhältnismäßig über Solingen), in Höhscheid 940, in Gräfrath 999. Hinzukommen noch 64 Eintragungen aus den Krankenanstalten.

*

In Düsseldorf-Stadt wurden von 357 177 Stimmberechtigten 38 285 Stimmen abgegeben. Das sind also 10 Prozent der Eintragungsberechtigten.

In Köln waren 535 609 Wahlberechtigte; davon wurden 24 200 Stimmen (4,5 Prozent) abgegeben.

In Schwelm: Stimmberechtigte 15 921, Eintragungen 3997 gleich 26,1 Prozent.

In Hagen wurden von rund 100 000 Wahlberechtigten 20 013 Stimmen abgegeben gleich 20 Prozent.

In Mülheim: Wahlberechtigt 87 414, abgegebene Stimmen 25 548.

In Essen haben sich von 430 708 Stimmberechtigten rund 11 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt.

In Duisburg: Wahlberechtigt 268 625, abgegebene Stimmen 48 202, etwa 18 Prozent.

In Oberhausen: Wahlberechtigt 114 554, abgegebene Stimmen 21 643.

In Gelsenkirchen: Zahl der Wahlberechtigten 202 998, Eintragungen 27 183, gleich 13,39 Prozent.

In Bochum: Wahlberechtigt 203 081, abgegebene Stimmen 35 636, etwa 18 Prozent.

In Dortmund: Wahlberechtigt 370 000, abgegebene Stimmen 38 931.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 22. April, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cell.
Borkum	756.9	NW schwach	bewölkt	5
Hamburg	754.7	WNW leicht	bedeckt	5
Swinemünde	745.7	N frisch	Regen	3
Königsberg	746.1	SO frisch	bewölkt	2
Aachen	758.2	SSO mäßig	Regen	3
Frankfurt-M.	757.9	SW leicht	bewölkt	5
Hannover	756.1	NW schwach	Regen	4
Berlin	752.1	WNW leicht	Regen	4
Breslau	751.5	W mäßig	Regen	2
München	758.0	WSW schwach	bedeckt	4
Zugspitze *)	518.0	NW leicht	Schnee	—13
Brocken *)	666.3	WSW stark	Nebel	—3
Kahler Asten	669.1	NW stark	Schnee	—1
Wustingen	758.4	WNW leicht	bedeckt	6
Brüssel	—	—	—	—
London	759.6	WSW leicht	klar	4
Yarmouth	757.7	W leicht	bedeckt	3
Plymouth	760.6	W schwach	bedeckt	6
Paris	760.7	still	bedeckt	5
Toulouse	765.3	W leicht	ziemlich heiter	10
Madrid	763.1	still	klar	8
Zürich	758.5	S leise	bedeckt	4
Genf	758.6	S leise	bewölkt	5
Lugano	756.7	N leise	klar	3
Genua	756.6	NO leicht	bedeckt	8
Rom	759.6	SO leicht	Regen	11
Messina	762.5	SSW leise	klar	14
Wien	756.3	WSW mäßig	ziemlich heiter	6
Budapest	756.0	S leicht	ziemlich heiter	8
Warschau	748.7	SSW stark	bedeckt	8
Kopenhagen	754.3	NNO schwach	Regen	2
Stockholm	756.3	ONO stark	bedeckt	2
Haparanda	761.3	SSO leise	klar	3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	756.0	756.3	756.6
Temperatur	7.5	5.7	4.4
Wind	N leicht	NW leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... — mm
Höchste Temperatur gestern 8.2
Niedrigste Temperatur heute früh ... 3.6

Wetteraussichten für Donnerstag:

Vorherrschend stark bewölkt. Vorübergehend etwas heiter. Wenig wärmer. Zeitweise Regen, meist in Form von Schauern.

Schwerer Autounfall.

Zwei Personen verletzt.

WG. **Velbert**, 22. April. Auf der Langenbergerstraße ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Langenberg kommender Velberter Autoführer, der die linke Straßenseite befuhr, bog plötzlich in scharfem Bogen und schneller Fahrt auf die andere Seite, fuhr über den Bürgersteig und durchbrach mit seinem Wagen zwei Hecken, bis er schließlich auf freiem Gelände zum Stehen kam. Zwei auf dem Bürgersteig befindliche Personen, ein Mann und eine Frau, wurden zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Ein Kind, das die Frau auf dem Arme trug, blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Lärmszenen im Westfälischen Provinzial-Landtag.

Münster, 21. April. Kurz nach Eröffnung der Sitzung des Westfälischen Provinziallandtages am Dienstagmittag kam es zu Lärmszenen, als ein kommunistischer Abgeordneter auf den schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten bei Hamm am Sonntag zu sprechen kam, bei dem drei Demonstranten getötet und fünf Polizeibeamte sowie vier Demonstranten verletzt worden sind. Als der Präsident den Ausschluß des kommunistischen Redners von der heutigen Sitzung bekanntgab, wurden die Lärmszenen so stark, daß der Präsident die Tribüne räumen lassen mußte. Der kommunistische Redner wurde aus dem Hause entfernt.

Schwelm vor den Etatsberatungen

Widerstände gegen die Erhöhung der Bürgersteuer, der Berufsschulbeiträge und der Kanalgebühren.
Die Technik der kommenden Haushaltsberatungen.

WG. **Schwelm**, 21. April. Schwelms Haushaltsplan, den wir in seinen wichtigsten Zahlen bereits aufgezeichnet haben, schließt bekanntlich mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 190 000 Mark ab. Das ist natürlich keine ungewöhnliche Summe, auch dann nicht, wenn man gleich große Städte der näheren Umgebung in Betracht zieht. Und es ist erst recht keine außergewöhnliche Zahl, wenn man sich daran erinnert, daß der Bruttohaushaltsplan mit knapp 7 Millionen abschließt. Und doch ist das Defizit groß genug, weil es sich als völlig ungedecktes und auch nicht abzudeckendes Defizit präsentiert. Die Realsteuern sind ja bereits so hoch eingesetzt worden, wie dies der Gesetzgeber, in diesem Falle das Reich, auf Grund der Notverordnungen noch gerade gestattet. Auch die Biersteuer hat man schon weit über das durch die Steuernotverordnung festgesetzte Mindestmaß erhöht, nur um das Defizit möglichst niedrig zu halten. Höchstens die Bürgersteuer und einige Beiträge, die ja heute längst zu indirekten Steuern geworden sind, wie die Kanal- und die Berufsschulgebühren, sind nicht durch höhere staatliche Gesetze begrenzt, können aber aus den schließlich auch noch vorhandenen Gesetzen der Vernunft und der gebotenen Rücksichtnahme auf die Ueberlastung der Wirtschaftskreise nicht bis ins Ungemessene gesteigert werden.

So bleibt den Stadtvätern nicht allzu viel Bewegungsfreiheit mehr. Und gerade deshalb werden sich um die noch beweglich gebliebenen Teilchen des ganzen Etatswerkes die heftigsten Kämpfe abspielen, um jene Stellen, also um die Kanal- und Berufsschulgebühren und die Bürgersteuer im besonderen. Schon lassen sich Stimmen vernehmen, die die von der Verwaltung geplante Erhöhung der Berufsschulbeiträge und der Kanalgebühren zum Anlaß nehmen wollen, um ihre Stellungnahme zu der gesamten Deckungsvorlage danach einzurichten. Hinweise werden laut, daß bei einer eventl. weiteren Erhöhung dieser Gebühren und Beiträge die gesamte Deckungsvorlage unannehmbar geworden sei und abgelehnt werden müsse.

Auf der anderen Seite kämpft naturgemäß vor allem die Sozialdemokratie für eine Erhöhung dieser Beitragsleistungen, um dadurch die Zuschüsse zu dem Schuletat möglichst zu verringern und die Kanalisationsausgaben durch eigene Einnahmen ganz zu decken. Auf diese Weise hofft man naturgemäß den Gesamtetat stärker zu entlasten, allerdings mit dem Hintergedanken, dadurch gewissen Sonderwünschen im Wohlfahrtsetat den Weg ebnen zu können.

Interessant wird vor allem auch der Kampf um die Bürgersteuer werden. Obwohl die Verwaltung diese Steuer nur auf 150 Prozent festgesetzt hat, also nur um 50 Prozent gegenüber dem gesetzlichen Normalsatz erhöht hat, ist auch in Schwelm die Abneigung weiter Kreise groß, so daß bei dem Uebergewicht der Linken im Stadtparlament das Schicksal dieser Steuer in der 150-Prozent-Form noch ungewiß ist.

Unter diesen Perspektiven geht man in die Etatsberatungen, die nun am kommenden Dienstag beginnen sollen. Ungewiß ist nicht nur das endgültige Schicksal des Etats, sondern auch die Länge der Beratungen. Auf jeden Fall steht eines fest: Zunächst soll hier über die Deckungsvorlagen Klarheit geschaffen und abgestimmt werden. Wird die Deckungsvorlage — im Prinzip wenigstens — gutgeheißen, dann will man in die Beratung der einzelnen Etats eintreten, um dann noch die Ausgabengestaltung und die Einnahmenseite einer Nachprüfung zu unterziehen und eventl. nötig werdende Aenderungen vornehmen zu können. Wird die Deckungsvorlage aber verworfen, dann erspart man sich durch eine solche Gestaltung der Etatsberatungen jede weitere überflüssige Debatte.

Es ist zu hoffen, daß von diesem Prinzip, dessen innere Schwierigkeiten nicht verkannt werden sollen, in der Praxis nicht zu weit abgeirrt wird. Es ist weiter zu hoffen, daß Schwelms Stadtväter sich nicht nur auf das Recht, sondern auch auf die Verpflichtung zur Hochhaltung der Selbstverwaltung besinnen. Es ist ja sicher, daß Städte, die wie Schwelm auf den Ausgleich ihres ungedeckten Defizits durch Staatshilfe in dieser oder jener Form rechnen, diesen Anspruch am nachdrücklichsten dann geltend machen können, wenn sie alles Erforderliche zur Ausbalancierung des eigenen Haushalts getan haben.

7,5 Millionen Mark Zuschuß zum Solinger Wohlfahrtsetat

WG. **Solingen**, 22. April. Die noch immer anhaltende Steigerung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und auch der Unterstützungsempfänger aus dem selbständigen Mittelstande veranlaßt die Stadtverwaltung, der am Donnerstag zusammentretenden Wohlfahrtskommission einen Haushaltsplan für 1931 vorzulegen, der einen Zuschußbedarf von nicht weniger als 7,5 Millionen Mark aufweist. Es ist das eine Steigerung des Zuschusses um mehr als 70 Prozent gegenüber dem Vorjahre, das einen Zuschuß von 4,3 Millionen Mark hatte. Im Ausschuß steht die Frage der Kürzung der Unterstützungssätze mit zur Entscheidung. Die Sachlieferungen der Unterstützung liegen in Solingen über den Richtsätzen der rheinischen Großstädte.

Festnahme einer Einbrecherbande.

WG. **Solingen**, 22. April. Es gelang der Polizei, vier weitere Mitglieder einer Einbrecherbande festzunehmen, die in letzter Zeit zahlreiche Geschäftseinbrüche im hiesigen Stadtgebiet ausgeführt hat. Zwei Mitglieder der Bande konnten bereits vor einigen Tagen in Haft genommen werden. Es war bekannt geworden, daß die Bande in einem Wäldchen am Heidberg ihr Lager aufgeschlagen hatte. Der Wald wurde von der Polizei umzingelt. Trotzdem gelang es der Bande, an einer Stelle durchzuschlüpfen. Nach kurzer Zeit wurde sie jedoch in der Nähe von Kotterhammer gestellt. Bei der Festnahme versuchte einer der Einbrecher, mit einem Messer auf einen Polizeibeamten loszugehen. Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, kann vorläufig über die Zahl der Einbrüche und die Arbeitsweise der Einbrecher Näheres noch nicht mitgeteilt werden.

Veruntreuungen eines kommunistischen Geschäftsführers.

Opladen, 20. April. Der Geschäftsführer der Kommunistischen Roten Gewerkschaftsopposition, Kreistagsabgeordneter und Stadtverordneter Hindrichs, Berg-Neukirchen, ist aus der RGO. und der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Er hat sich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der RGO. Unterschlagungen in Höhe von 500 bis 600 RM. zuschulden kommen lassen. Hinrichs war bekannt als einer der radikalsten Kommunisten.

Eine Otto-Schell-Gedächtnisfeier.

WG. **Leichlingen**, 21. April. Zu Ehren des Anfang März verstorbenen bergischen Heimatforschers und -schriftstellers Otto Schell (Wuppertal-Elberfeld), der sich um die Erforschung bergischer Geschichte und bergischen Volkstums unschätzbare Verdienste erworben hat und Leichlingen immer eine besondere Zuneigung bezeugte, veranstaltet der Verschönerungs- und Verkehrsverein Leichlingen am Samstag, 30. Mai, im Saale des Hotels „Tannenhof" eine würdige Gedächtnisfeier. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hatte bekanntlich schon vor einigen Jahren den für eine botanische Anlage vorgesehenen Platz an der Opladener Straße nach Otto Schell benannt.

Flammentod einer Greisin.

Dillenburg, 21. April. Einen furchtbaren Tod erlitt in Frohnhausen bei Dillenburg die 63 Jahre alte Ehefrau Hard. Nur notdürftig bekleidet, wollte die Frau das Herdfeuer in Gang bringen, als ihr Kopfhaar von den Flammen ergriffen wurde und sofort brannte. Auch die Kleider fingen Feuer, so daß die Unglückliche bald einer Feuersäule glich. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb die Frau an den schweren Verletzungen.

Mit der Annahme des Kölner Etats zu rechnen.

Bei ausbalanciertem Etat Wohlfahrtspflege im bisherigen Rahmen.

WG. **Köln**, 21. April. Heute und wahrscheinlich auch morgen noch werden die Würfel über den stadtkölnischen Haushalt fallen, nachdem der Finanzausschuß noch bis zuletzt eingehend beraten hat. Nach dem Ergebnis der bisherigen Beratungen zu urteilen ist die Vorentscheidung eigentlich schon gefallen und zwar in positivem Sinn. Wie man zwischen den Lagern hört, wird mit einer ziemlich reibungslosen Annahme des Etats von der SPD. bis zur Volkspartei zu rechnen sein. Der Oberbürgermeister hat es also demnach nicht nur verstanden, den Haushalt auszubalancieren, sondern die Einnahmen und Ausgaben auch so ins Gleichgewicht zu bringen, da es ihm gelang, die Ansprüche der vernunftbegabten Fraktionen einigermaßen zufriedenzustellen, was in früheren Jahren nicht immer möglich war. Als bei der Etatsbesprechung zwischen Kölner Stadtverwaltung und Kölner Presse kürzlich die Kürzung der Wohlfahrtssätze bekannt wurde, da schrieben wir, daß eine solche Kürzung einen herben Mißton in die allgemeine Etatsstimmung bringen würde, die diesmal doch im großen und ganzen erfüllt ist von dem ehrlichen Sparwillen der Kölner Stadtverwaltung, also auch in Dingen, die der Verwaltung aus Repräsentationsgründen früher wirklich am Herzen gelegen haben und von denen sie sich nur schwer trennen konnte. Um so erfreulicher ist es, zu hören, daß die Verwaltung von dieser Kürzung der Wohlfahrtssätze absehen will und eine Wiederheraufsetzung plant, da auch für die Sachleistungen des Wohlfahrtsamtes weitere bedeutende Summen bereitgestellt worden sind, so daß wenigstens eine Wohlfahrtspflege im bisherigen Rahmen gesichert erscheint. Das gleiche gilt auch für die radikalen Abstriche am Schul- und Gesundheitsetat. Diese sozialere Betrachtung der gegenwärtigen Not kostet die Stadt Köln im Vergleich zu den beabsichtigten Streichungen allerdings rund zwei Millionen Reichsmark, die bei anderen Posten eingespart werden müssen.

Die beanstandete Kölner Besoldungs-Ordnung.

Köln, 21. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich am Montagnachmittag in nichtöffentlicher Sitzung mit der durch den Kölner Regierungspräsidenten erfolgten Beanstandung der städtischen Besoldungsordnung. Der Personalausschuß hatte bereits am 9. April zu der vom Regierungspräsidenten geforderten Abänderung der städtischen Besoldungsordnung dahingehend Stellung genommen:

1. daß er die Beanstandung einzelner Teile der städtischen Besoldungsordnung unter dem Vorbehalt späterer weiterer Maßnahmen für bedenklich und ungerecht halte und daß daher vom Regierungspräsidenten die Bekanntgabe seiner ganzen Absichten zur städtischen Besoldungsordnung zu fordern sei;
2. daß den Stadtverordneten eine Stellungnahme zu den Forderungen des Regierungspräsidenten nur möglich sei, wenn sich ein Gutachterausschuß vorher dazu geäußert habe.

Die Stadtverordnetenversammlung hat sich dieser Stellungnahme angeschlossen und Widerspruch gegen die vom Regierungspräsidenten verlangte Abänderung der Besoldungsordnung erhoben.

Vorstandssitzung des Rheinischen Sängerbundes.

Köln, 20. April. Gestern nachmittag fand hier eine Vorstandssitzung des Rheinischen Sängerbundes statt. Die aus allen Teilen der Rheinprovinz, insbesondere auch aus Wuppertal und Solingen, sehr zahlreich besuchte Sitzung wies das Verlangen des Rhein-Nahe-Gaues und Trierer Gaues, sich von dem Rheinischen Sängerbunde loszulösen und dem Saar-Sängerbunde anzugliedern, energisch zurück und beschloß, beim Deutschen Sängerbunde Verwahrung dagegen einzulegen, daß zwei rheinische Gaue dem Saar-Sängerbunde zugeteilt würden. Nachdem die beiden Gaue sich abseits des Rheinischen Sängerbundes gestellt, hätten sie ihre Mitgliedschaft im Deutschen Sängerbunde verloren. Mit dieser Beschlußfassung sind alle jene irrigen Meldungen widerlegt, die davon zu berichten wußten, daß der Vorstand des Rheinischen Sängerbundes seine Zustimmung zu den Loslösungsbestrebungen gegeben hätte. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat die Mitgliederversammlung des Rheinischen Sängerbundes, die am 17. Mai in Köln stattfindet.

Die Besprechungen der neuen Satzungen des Deutschen Sängerbundes nahm längere Zeit in Anspruch, da man sich mit zahlreichen beabsichtigten Neuerungen nicht einverstanden zu erklären vermochte. Der Satzungsentwurf steht auf der im Oktober in Mainz stattfindenden Mitgliederversammlung des Deutschen Sängerbundes zur Beschlußfassung, alsdann sollen auch die gestern beschlossenen Abänderungsanträge durch die rheinischen Delegierten vertreten werden.

Hinsichtlich der Aufnahme der gemischten Chöre in den Deutschen Sängerbund kam es vorläufig zu keinem endgültigen Beschluß. Man will den Sängertag abwarten und bis dahin den früheren Beschluß des Rheinischen Sängertages in Aachen respektieren, der bekanntlich ablehnend lautete. Die übrigen Besprechungen waren interner Natur und ergaben eine in allen Einzelheiten vorherrschende Uebereinstimmung.

Kötters Zwieback mit frischen Eiern und Sahnemilch gebacken, wohlschmeckend und nahrhaft in vielen Geschäften erhältlich. Modernste neuzeitlich eingerichtete Zwieback- und Keks-Fabrik **Fr. Kötter, Wuppert.-Oberbarmen** Telefon 623 01

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 93 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 22. April

Anhaltende Stille auf dem Schrauben- und Nietenmarkt

WG. Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist auf dem Schrauben- und Nietenmarkt von einer Besserung immer noch nichts zu verspüren. Die Preise sind immer noch sehr stark gedrückt, da angesichts des geringen Bedarfs und der allgemein schlechten Beschäftigung Unterschreitungen der getroffenen losen Preisabsprache an der Tagesordnung sind. Gangbare Abmessungen sind in der Regel sofort aus Vorrat zu haben, jedoch vermeiden die Schraubenhersteller seit einiger Zeit in größerem Umfange auf Lager zu arbeiten, da sie das Risiko der Lagerhaltung nicht mehr übernehmen können. Infolge der verworrenen Verhältnisse hat man die Verhandlungen zu einer straffen Syndizierung der Schraubenindustrie letzthin intensiver betrieben. Obgleich es gelungen ist, eine Anzahl kleinerer Werke aufzukaufen, sind immer noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Die durch diesen Aufkauf erzielte Verringerung der Produktionskapazität dürfte indessen bei weitem noch nicht ausreichen, um mit dem tatsächlichen Bedarf nunmehr in Einklang zu stehen. Schwierigkeiten bereitet dem Zusammenschluß neben der ungünstigen Marktlage vor allem noch die Quotenfrage, und es wird noch harte Kämpfe kosten, ehe es gelingt, alle Werke unter einen Hut zu bringen.

In Oberbauschrauben läßt die Beschäftigung weiterhin viel zu wünschen übrig, jedoch ermöglichen die vor einiger Zeit erteilten Reichsbahnaufträge die Beibehaltung der allerdings schon stark verkürzten Arbeitszeit. Von Seiten der Privatindustrie hat sich der Auftragseingang, hauptsächlich infolge der schwachen Bautätigkeit, noch nicht nennenswert gebessert. Auf dem Handelsschraubenmarkt verhindert die nach wie vor schlechte Beschäftigung der Hauptverbraucher, vornehmlich der Maschinenindustrie, die im Durchschnitt selbst nur zu etwa 43 Proz. besetzt ist, ferner der Werften, Waggonbauanstalten sowie der Eisenkonstruktionswerkstätten jegliche Entfaltung des Geschäfts. Die wenigen hereingeholten Aufträge sind zumeist nur geringen Umfanges, so daß das starke Arbeitsbedürfnis der Schraubenfabriken andauert und weiterhin mit erheblichen Einschränkungen gearbeitet werden muß. Allerdings ist die Beschäftigung uneinheitlich; sie schwankt etwa zwischen 30 und 40 Prozent, dürfte sich jedoch im wesentlichen bei etwa 30 Prozent halten. Etwas aufnahmefähiger waren die Kleinverbraucher wie Schlosser, Schmiede und Wagenbauer, indessen konnte der Bestellungseingang auch von dieser Seite keineswegs befriedigen.

Das Geschäft in blanken Schrauben hat sich stellenweise eine Kleinigkeit gehoben, da Teile der Automobilindustrie in letzter Zeit etwas besser bestellt bzw. abgerufen haben. Dagegen war der Auftragseingang aus der übrigen Fahrzeugindustrie sowie aus dem Maschinenbau weiterhin recht schleppend. Auch der Absatz in Holzschrauben zeigt infolge der ungünstigen Baumarktlage und der schlechten Beschäftigung der Möbelindustrie noch keine nennenswerten Besserungsansätze. Das Exportgeschäft muß gleichfalls als unbefriedigend bezeichnet werden. Die Preise der Auslandkonkurrenz bewegen sich auf einem derart niedrigen Stand, daß die deutschen Hersteller nicht mitkommen können. Außerordentlich schleppend blieben vor allem die Absatzverhältnisse in der Nietenindustrie, da der Bedarf der Schiffswerften, Brücken- und Eisenbauanstalten sowie der Kesselfabriken weiter recht gering ist und der Nietenverbrauch infolge der gesteigerten Anwendung des Schweißverfahrens immer mehr zurückgeht. Durch häufige Schleuderverkäufe sind die Preise immer weiter herabgedrückt worden, weshalb die Bestrebungen zu einem erneuten Zusammenschluß auch hier stärker gewachsen sind. Allerdings bieten die gegenwärtigen Verhältnisse einstweilen noch wenig Hoffnung auf Erfolg.

Das Ausfuhrgeschäft liegt auch in Nieten sehr schwach und ist in den letzten Wochen leicht zurückgegangen, da die heimischen Werke in die niedrigen Notierungen der Auslandkonkurrenz, vornehmlich der belgischen Erzeuger, in den meisten Fällen nicht eintreten können, um nicht direkte Verlustgeschäfte zu machen.

Zögernde Entlastung des rheinischen Arbeitsmarktes.

Abnahme der Arbeitslosen nur in den Saisonberufen.

Die im vorigen Bericht für die zweite Märzhälfte festgestellte Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich nur zaghaft fortgesetzt. Mitte April wurden bei den rheinischen Arbeitsämtern 571 381 Arbeitsuchende gezählt, mithin nur 456 weniger als zu Anfang der Berichtszeit. In den Saison-Berufen, das sind Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Baugewerbe, war insgesamt eine Abnahme um 5500 Arbeitsuchende zu verzeichnen. Auch das unter jahreszeitlichem Einfluß stehende Spinnstoffgewerbe sowie das Bekleidungsgewerbe zeigten weitere Besserungserscheinungen. Im ersteren ging die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 1000, im letzteren um rund 600 zurück. Erwähnenswerte Abgänge waren noch in der Holzverarbeitung und in der Gruppe der Ungelernten zu beobachten.

Diese erfreuliche Entwicklung vermochte aber noch nicht die entsprechende Stütze zu finden in den konjunkturellen Berufsgruppen, in denen die Entlassungen stark überwogen. Die Arbeitsuchendenziffer in der Metall-Industrie hat zwar kaum Veränderung erfahren. Dafür aber haben der Bergbau 1900, die Genußmittel-Industrie 250, das Gastwirts- und das Verkehrsgewerbe zusammen 300, die Gruppe der Angestellten und Techniker zusammen rund 4000 und die Gruppe der Hausangestellten 1000 Arbeitsuchende mehr gestellt. Für den konjunkturellen Charakter des Tiefstandes unseres Arbeitsmarktes zeugt in bemerkenswerter Weise der im Zusammenhang mit dem Quartalsschluß besonders erhebliche Zugang aus den Angestelltenberufen, der den Gesamtbestand an stellenlosen Angestellten auf 48 270 anschwellen ließ. Ein Drittel dieser Zahl entfällt auf weibliche Angestellte. Die Angestelltenberufe stellen damit 8,4 v. H. aller arbeitsuchenden Personen überhaupt.

Ein etwas anderes Bild bot die Entwicklung in der Arbeitslosenversicherung. Hier hat sich der Rückgang der Unterstützteziffer, wenn auch bedeutend langsamer, fortgesetzt. Die Entlastung kam in der Abnahme von 10 000 Unterstützten in der reinen Arbeitslosenversicherung zum Ausdruck, so daß in dieser um Monatsmitte rund 233 200 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden waren. Die Krisenunterstützung hat ihren Bestand mit 120 800 Unterstützungsempfängern behauptet. Daraus ist zu erkennen, daß der Abgang wieder durch Ausgesteuerte aus der Arbeitslosenversicherung ausgeglichen worden ist. Ueber die Gesamtzahl von 354 000 Hauptunterstützten hinaus wurden noch für 368 000 unterhaltsberechtigte Angehörige Unterstützung in Form von Familienzuschlägen gezahlt. Im Rheinland werden daher z. Zt. rund 722 000 Personen aus Mitteln der Reichsanstalt unterstützt.

Belgien und die Kunstseidenverhandlungen.

WG. Die belgischen Erzeuger von Kunstseide beteiligen sich an der in Berlin stattfindenden Besprechungen zur Herbeiführung eines Abkommens zwischen den europäischen Produzenten. Die Belgier selbst nehmen, wie einer ihrer Vertreter der Agence économique et financiers mitteilte, eine neutrale Haltung ein und werden bereit sein, jeden Vorschlag, der das Problem ausbauend in seiner Gesamtheit anfaßt, zu unterstützen.

Erhöhte Avisätze für Feinbleche und Röhren.

WG. Für Ausfuhrlieferungen im Monat Mai betragen die Avisätze für Handelsfeinbleche von 1 Millimeter und darunter 50 RM. (im Vormonat 42,50 RM.), für kastengeglühte Haldenfeinbleche von 1 Millimeter und darunter 52,50 (45) RM., für Qualitätsfeinbleche 55 (47) RM. und für Transformatorenbleche 145 (125) RM., für Siederohren 45 (40) RM., für Kesselröhren 50 (45) RM. und für Gasröhren schwarz und verzinkt 10 RM. (bisher wurde hierfür keine Rückvergütung gewährt).

WG. **Internationaler Walzdrahtverband.** Am 21. April fand in Luxemburg eine Sitzung dieses Verbandes statt, in der laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Die Preise blieben unverändert.

Uebergang der Baumwollspinnerei Am Stadtbach, Augsburg, auf die Deutsche Baumwoll-A.-G. (Debag), Osnabrück

WG. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, stehen die Verhandlungen, die zwischen Großaktionären der Baumwollspinnerei Am Stadtbach, Augsburg, und der Deutschen Baumwoll-A.-G. (Debag), Osnabrück, gepflogen wurden, unmittelbar vor dem Abschluß. Danach geht die Aktienmajorität der Baumwollspinnerei Am Stadtbach an den Hammersen-Konzern über. Nähere Einzelheiten werden erst in den nächsten Tagen bekanntgemacht. Durch diese Transaktion wird eine der größten Baumwollspinnereien Deutschlands mit 310 000 Spindeln dem Hammersen-Konzern angegliedert.

1,4 Mill. RM. Verlust bei Stolberger Zink

Auswirkungen des Preisverfalls auf dem Metallmarkt

WG **Aachen,** 21. April. (Eig. Drahtb.) In der Aufsichtsratsitzung der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen wurde der Abschluß für 1930 vorgelegt. Nach 1 093 892 (i. V. 936 412) RM. Abschreibungen ist ein Verlust von 1 378 394 RM. entstanden (i. V. 5800 RM. Gewinn). Der weitere starke Preisverfall auf dem Metallmarkt, namentlich auf dem Zinkmarkt, habe die Erlöse, bemessen an den Jahresdurchschnittspreisen gegenuber dem Vorjahre erheblich gemindert. Infolge weitgehender Einschränkung auf allen Gebieten, bei gleichzeitiger Steigerung der betrieblichen Leistungen, konnten die Selbstkosten gesenkt werden. Bei der Bewertung der Erze und Metalle habe man die im neuen Geschäftsjahre anhaltend fallende Preistendenz berücksichtigt. (H.-V. am 2. Juni in Aachen.)

WG. **Verschmelzung Sigmundshall — Westeregeln genehmigt.** (Drahtb.) Die H.-V. der Alkaliwerke Sigmundshall A.-G., Bokeloh bei Wunstorf, in der 1,86 Mill. RM. A.-K. mit 6207 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1930 (wieder 8 Prozent Dividende). Der Verschmelzungsvertrag mit den Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln A.-G. wurde einstimmig angenommen. Das Vermögen der Gesellschaft geht als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an Westeregeln über. Zur Begründung der Fusion wurde mitgeteilt, daß die Kaliquote der Gesellschaft für einen rentablen Betrieb zu klein sei. Unter diesen Umständen sei der Anschluß an einen Konzern das Gegebene gewesen, der über eine genügend Quote verfügt und das Werk besser ausnutzen könne. Der Aktienumtausch ist im Verhältnis von 1:1 vorgesehen, die Dividende in Höhe von wieder 8 Prozent.

Deutscher Ring-Versicherungs-Konzern

WG. In den HV. der vier zum Deutscher Ringversicherungs-Konzern, Hamburg, gehörenden Gesellschaften wurden die Abschlüsse für 1930 genehmigt.

Bei der Deutscher Ring Lebensversicherungs A. G. betrug der Versicherungsbestand Ende 1930 347,8 Mill. RM. Der Sterblichkeitsverlauf gestaltete sich günstig, so daß ein Gewinn von 39,13 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel erzielt werden konnte. Aus dem Rechnungsüberschuß in Höhe von 1,82 (0,86) Mill. RM. werden wieder 8 Prozent Dividende verteilt und 1,54 (0,72) Mill. RM. der Gewinnrücklage der Versicherten zugeführt, wodurch diese auf 3,84 Mill. RM. anwächst. Für 1931 gewinnberechtigte Versicherungen wurden wieder 25 Prozent der Jahresprämie als Dividenden festgesetzt. Aus dem Aufsichtsrat ist Rudolf Luedtke (Berlin) ausgeschieden. Neugewählt wurden Vizeadmiral Dähnhardt (Altona) und Dr. Paul Le Jeune Jung (Berlin). Die Geschäftsentwicklung des neuen Jahres ist als günstig zu betrachten.

Der Bestand der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein A.-G. erhöhte sich von 140 545 auf 172 493 versicherte Personen. Die Beitragseinnahmen stiegen von 7,79 auf 9,64 Mill. RM. 1930. Die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr ist weiterhin sehr gut.

Der bei der Deutscher Ring Allgemeine Versicherungs A. G. 1930 begonnene Geschäftsausbau erstreckt sich namentlich auf das neu aufgenommene Unfall- und Haftpflichtgeschäft sowie auf das Industrie-Feuergeschäft. Die Prämieneinnahmen konnten in der Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung von 0,38 Mill. RM. 1929 auf 0,59 Mill. RM. im Berichtsjahre erhöht werden. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung wurde eine Prämieneinnahme von 0,25 Mill. RM. für das direkte Geschäft erzielt, die sich um die Prämieneinnahme für in Rückdeckung übernommene Versicherungen auf 0,32 Mill. RM. erhöhte. Der Schadensverlauf war in beiden Versicherungszweigen günstig. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Rechnungsüberschuß von 68 105 RM. ab (i. V. 2464 RM. an die gesetzliche Rücklage. Die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahre ist günstig.

Die Deutscher Ring Transport- und Fahrzeug Versicherungs-A. G. konnte die Prämieneinnahmen von 0,37 Mill. RM. 1929 auf 0,64 Mill. RM. im Berichtsjahre erhöhen. 1930 ergab einen Verlust von 5825 RM., der vorgetragen wird. (i. V. 3075 RM. Gewinn an die Verlustrücklage.)

Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft zufriedenstellend entwickelt.

Zusammenschluß zweier großer Wollwebereien.

Die der Wollweberei Spiegel u. Co. G. m. b. H., Elberfeld, nahestehende Kapitalgruppe übernahm von der Wolbank das eine Million Mark betragende Aktienpaket der Firma Simon u. Frowein Nachf. in Leichlingen. Die Wollweberei Spiegel u. Co. wird ihre Büros in Elberfeld und den Betrieb in Erkrath nach Leichlingen verlegen. Der Name der neuen Firma ist: Simon u. Frowein Nachf. u. Spiegel A.-G.

WG. **Wollwarenfabrik „Mercur", Liegnitz.** (Drahtb.) Bei der Gesellschaft stellte sich das Fabrikationserträgnis 1929-30 auf 1,53 (1,90) Mill. RM. Nach Abzug der Generalunkosten, Steuern und Soziallasten von 1,00 (1,28) Mill. RM. und nach Abschreibungen von 0,33 (0,36) Mill. RM. verbleibt einschließlich Gewinnvortrag ein Reingewinn von 240 103 (307 890) RM., woraus 9 (12) Prozent Dividende verteilt werden sollen. 41 903 (41 787) RM. werden vorgetragen.

WG. **Concordia, Lebens-Versicherungs-Bank A.-G., Köln.** Der Aufsichtsrat der Concordia, Lebens-Versicherungs-Bank A.-G., Köln, hat beschlossen, der am 29. Mai 1931 stattfindenden H.-V. vorzuschlagen, von dem Reingewinn von 3,67 (2,94) Mill. RM. der Gewinnrücklage der Versicherten 3,45 (2,72) Mill. RM., der Sicherheitsreserve der Vermögensverwaltung wieder 50 000 RM., der Versorgungskasse der Angestellten wieder 25 000 RM. zu überweisen und an die Aktionäre wieder 14 Prozent des bar eingezahlten Teiles des A.-K. (gleich 70 000 RM.) auszuschütten.

Die Gewinnrücklage der Versicherten erhöht sich auf 15,72 Mill. RM. Aus ihr werden die Versicherten im nächsten Jahr die planmäßig erhöhten Dividenden, je nach dem Gewinnplan bis zu 34 Prozent der Jahresprämie erhalten, darüber hinaus diejenigen, deren Versicherungen Ende 1930 fünf Jahre bestanden, noch eine Sonderdividende von 5 Prozent der Jahresprämie. Für die aufgewerteten Versicherungen kann eine Gewinnquote von 33⅓ Prozent der beitragsfreien Versicherungssummen und Renten für 1930/31 und 1931/32 festgesetzt werden. Die Prämieneinnahmen betrugen 17,05 (15,04), die Zinseinnahmen (ausschließlich derjenigen des aufgewerteten Vermögens) 2,89 (2,13) Mill. RM.

Der gesamte Versicherungsbestand belief sich Ende 1930 einschließlich der aufgewerteten Versicherungen auf 92 015 Versicherungen über 255,02 Mill. RM. Kapital. Ausgezahlt wurden an Versicherungsleistungen seit 1924 19,53 Mill. RM.

WG. **Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln.** Die Verwaltung der zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken gehörenden Gesellschaft teilt mit, daß Dr. Karl Nebe, Dr. R. Holm und Walter Klamroth aus dem Vorstand ausgeschieden sind. Bankdirektor Dr. Fraenkel (Berlin) ist neu zum Vorstandsmitglied bestellt worden.

WG. **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.** In der H.-V., in der 41 Aktionäre ein A.-K. von 32,33 Mill. RM. vertraten, machte Generalkonsul Jay zunächst ergänzende Ausführungen, um nochmals die Dividendenreduktion von 8 auf 5 Prozent zu begründen.

Leider habe die für Sachsen und damit auch für die Adca maßgebende Textil- und Maschinen-

Die Wirtschaftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Der Einfluß des Saison-Geschäftes.

Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung behandelt in ihrem soeben erschienenen neuesten Konjunkturbericht die Wirtschaftslage im rheinsch-westfälischen Industriebezirk Mitte April 1931. Nachdem die Wirtschaftslage im Revier des zweiten Halbjahres 1930 sich immerhin auf einem zwar tiefen Stande gehalten hatte, war sie in den letzten Monaten der Tendenz nach erneut abwärts gerichtet. Die Schlüsselindustrien standen in den ersten Monaten dieses Jahres unter stärkerem Druck als gegen Ende des Vorjahres. So sank die Förderung im Ruhrkohlenbergbau von Dezember bis März um rund 15 Prozent, der Absatz um rund 21 Prozent, wozu allerdings saisonmäßige Einflüsse beigetragen haben. In der Großeisenindustrie hielt sich der Erzeugungs- und Absatzrückgang in engeren Grenzen. Die letzten Preisermäßigungen bei Kohle und Eisen haben bislang keine nachhaltige Absatzbelebung gebracht. Der Inlandabsatz, ließ stärker nach als der Auslandabsatz.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien des Bezirks trat im Februar und März eine leichte Belebung ein, die von einer geringen Besserung der Beschäftigung begleitet war. Am Baumarkt machte sich bis Mitte März noch keine saisonmäßige Entlastung bemerkbar. Die Ausfälle bei den Umsätzen sowohl in der Produktions- wie in der Konsumsphäre verstärkten sich in den letzten Monaten. Der Güterverkehr sank im Januar und Februar gegenüber den beiden Vormonaten um rund 10 Prozent, hauptsächlich unter der Wirkung der saisonmäßigen Verringerung des Kohlenversandes. Die wertmäßigen Einzelhandelsumsätze waren infolge des Preisrückganges und der verschärften Kaufkraftschrumpfung um etwa 10 bis 15 Prozent geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Der Rückgang des industriellen Geschäftsganges gemessen am Beschäftigungsgrad nach der Gewerkschaftsstatistik hat sich zwar in den letzten Monaten verlangsamt, da die weitere Abschwächung in den Produktionsgüterindustrien durch die Besserung in den Konsumgüterindustrien zum Teil ausgeglichen wurde; jedoch bewegt er sich Ende Februar noch um 3 Prozent unter dem Stand von Ende Dezember 1930. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug Mitte März 827 000 gegen 690 000 im Dezember 1930 und 427 000 Mitte März 1930.

Auf der Wertseite der Wirtschaft hat der Auflockerungsprozeß Fortschritte gemacht. Infolge der Preisermäßigungen bei den Schlüsselprodukten Eisen und Kohle haben sich die Spannungen zwischen den inländischen Rohstoffpreisen und den übrigen Preisen gemildert. Ein anderes Moment, das geeignet ist, der Wirtschaft Anregungen zu geben, ist die seit Jahresbeginn eingetretene leichte Befestigung an den internationalen Rohstoffmärkten.

Düsseldorfer Börse vom 21. April

* = amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark — Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
*Alte Haase	315	–
*Caroline	–	–
*Carolus Magnus	4700	4900
*Constant. d. Gr.	5150	5450
*Deutschland	150	160
Diergart-Mewiss	2000	2200
*Ewald	8500	9000
Glückaufsegen	–	–
Gottessegen	–	–

*Graf Schwerin	3850	4150
*Heinrich	6550	6850
*Joh. Deimelsog	–	
*König Ludwig		1750
*Langenbraum	9400	–
Westfalen	1000	–
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	175	185
*Brückd.-Nietlit	625	750
*Gute Hoffnung	2500	270
Humboldt	–	–
*Leonhardt	–	8000

Lucherberg	–	–
*Michel	–	
*Vesta	4850	5150
Bernhardshall	1350	–
Kali-Kuxe		
*Beienrode	1850	1950
Bergmannssegen	–	–
Braunsch.-Lüneb.	–	–
*Burbach	–	–
*Marshall	–	–
Sicherheit	11000	112 0
Ernestine	–	–
*Ühlenherhall	–	–

Hansgaorst	2750	2500
Hansa Silberog.	–	–
Helmboldhausen	2750	–
Hohenlels	–	–
Hope	5750	6100
Hugo	–	–
Isenburg	300	–
Mariaglück	5400	–
Marie	1900	2000
Marie-Louise	1850	1950
Max	1875	1950
Neusollstedt	–	3050
*Neustaßfurt		19000
Ransbach	4400	4550
Reichsland	2650	3350
*Salzmünde	–	–

*Siegfried u. II	11000	11250
*Volkenroda	–	–
*Wintershall	70000	–
Aktien.		
Aachen. Thermal	–	–
Adler Kali	115	120
Allgem. Hochbau	60	–
Alsberg, Gebr.	73	–
*Balcke Maschin.	–	–
Bank für Landw.	41	–
*Bergbau Lothr.	31.5	34
*Bergb. Teutonia	–	–
*Bgw.-G. Dahlb.	57	59
*Brk.-Ind. Znk.	–	
Büttner Werke	58	61

Barbara, junge	163.5	167.5
" dito alte	160.5	165.5
*Dampfschiff. für Nied.- u. M&Rh.	–	–
Disch. Lastauto	–	–
*Dorstener Eisen	–	–
*Dortm. Ritteror	–	–
Dortm. Vulkan	–	–
*Düss. Baumann	120	–
*Düss. Dieterich	234	
*Düss. Hoefelor		54
Düss. Eisenb.-Bd	80	82
*Düss. Eisenb.-Ges.	–	–
*" Masch. Losenh	–	–
*Duisb. Bankver	112	–
Elsa Zement	–	–
Elsaß jun.	–	–

Enders	–	–
Funke, Gebr.	–	–
*Gerresh. Glas	–	77
Getreide-Industr.	–	–
*Gladb. Wolle	120	–
*Glasm. Schalke	119	–
*Glückauf-Brau	–	–
*Gew. Goedhart	137	–
Holl. Goedhart	190	–
*Hallesche Salzw.	171	175
Hannover kali	–	–
*Hein. Lehmann	42	–
Klein Anlagen	110	–
*Knottnet A.-G.	–	–
*Houbenwerke	–	–
*Kabel Kayser	149	153.5
*Kali-Chemie	–	–

*Kaiserhammer	80	–
Köln-Lindenthal	–	–
*Köln. Wein. EBV	232	–
Leonolo	–	–
Lüdenscher. Met.	39	–
*Magd. Bgw. Ver.	–	–
Malmedie	–	–
Masch.-u. Armat.	–	–
Niederrh. Serv.	33	–
Providentia	–	–
Rheny Neuwied	–	–
Rhein. Linoleum	110	–
*Rheinmetall	86.5	–
*Rh. Spiegelglas	–	–
*Rh.-W. Bodenkr.	150	–
*Rh.-W. Elektr. A.	–	–

*Rhonitzer Zucker	–	–
*Sachtleben	141	145
*Schles.-Dehrfr.	67	69
Schlüter Kort	–	–
Schulte	–	–
*Schleg.-Schurf	125	–
Schondorff, Gebr.	–	–
*Schwanenbrau	123	–
Siegmundshall	–	–
Thierer Walzw.	–	–
Ungewitter	–	–
*Ver. dampfw.	88	–
*Wagg. Gerding		117
Westfäl. Bleiche	91	94
Westfäl. Metall	100	
Will. Walzenm.	60	64

Industrie noch keine Besserung der wirtschaftlich ungünstigen Lage zu verzeichnen, jedoch sei weiter festzustellen, daß das Vertrauen des In- und Auslandes zu den deutschen Banken trotz der allseitig vorgenommenen Dividendenreduktion unverändert bestehe. Auf Anfrage eines Vertreters einer Bankangestelltenorganisation teilte die Verwaltung mit, daß es sich bei dem bisherigen Personalabbau um gebieterische Zwangsmaßnahmen gehandelt habe, da eben die sozialen und steuerlichen Lasten zu hoch seien und man bei einer Dividendenzahlung von 5 Prozent bereits das Minimum für eine Bankdividende erreicht habe. Der Geschäftsbericht und die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 5 Prozent und 197 464 (264 842) RM. Vortrag wurden genehmigt.

Die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder wurden wiedergewählt.

WG. **Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim.** Für 1930 ergibt sich ein auf 16,23 (17,91) Mill. RM. verminderter Rohgewinn. Generalunkosten betrugen 11,33 (11,28), Steuern 2,22 (2,36) und Abschreibungen 1,40 (1,88) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 1,32 (2,44) Mill. RM. wird eine Dividende von 5 (9) Prozent vorgeschlagen.

In der Bilanz (in Mill. RM.) erfuhren Anlagen eine Zunahme um 1,32 auf 8,68 (8,76). Vorräte zeigen mit 14,20 (13,88) durch Uebernahme der auswärtigen Verkaufslager einer Tochtergesellschaft eine geringe Zunahme. Wertpapiere und Beteiligungen erhöhten sich auf 10,92 (9,91). Außenstände bei Kunden, Anzahlungen an Lieferanten usw. haben sich auf 26,00 (27,57) vermindert. Für etwaige Ausfälle wurde ein ausreichender Betrag an den Forderungen gekürzt. Bankguthaben gingen auf 1,30 (3,01) zurück. Kreditoren aus laufender Rechnung erscheinen mit 12,81 (11,14), während Bankverpflichtungen infolge der veränderten Zahlungsbedingungen und Finanzierungserfordernisse auf 6,92 (3,83) angewachsen sind. In dem Rückgang der Anzahlungen auf 6,69 (12,80) spiegeln sich sowohl die rückläufige Konjunktur wie die durch den Zwang der angespannten Lage des Geld- und Kapitalmarktes veränderten Zahlungsbedingungen wider.

Das vergangene Geschäftsjahr, in das die Gesellschaft noch mit einem befriedigenden Auftragsbestand eintreten konnte, hatte mehr und mehr unter der Depression zu leiden. Namentlich die letzten Monate des Berichtsjahres zeigten einen Tiefstand des Bestellungseinganges, der durch vergrößerten Export nur zum kleinen Teil ausgeglichen werden konnte. Das Unternehmen trat mit einem erheblich verminderten Bestellungsbestand in das neue Jahr ein.

WG. **Debag-Konzern — Baumwollspinnerei am Stadtbach.** (Drahtb.) Laut Berliner Börsen-Courier sind Verhandlungen mit dem Ziel im Gange, die Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg an den Debag-Konzern (Dierig-Hammersen) anzugliedern. Die Verhandlungen sollen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die Baumwollspinnerei am Stadtbach arbeitet mit einem Kapital von 4,2 Mill. RM.

WG. **Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G., Silberstraße bei Wiesenburg, Sa.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß für 1930 mit 12 (10) Prozent Dividende. 84 125 RM. werden zu der von der Verwaltung beschlossenen 12½prozentigen Aufwertung der in Papiermark zurückgezahlten 673 000 RM. des Altbesitzes der Anleihe vom 28. Juni 1899 benutzt. Nach Mitteilung der Verwaltung lagen im Berichtsjahr die Absatzverhältnisse so günstig, daß teilweise in Doppelschichten gearbeitet werden mußte. Das laufende Geschäftsjahr läßt sich bei der jetzigen festen Preisbasis der Wollmärkte weiter gut an. Der vorliegende Auftragsbestand sichert eine mehrmonatige volle Beschäftigung. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratmitglieder wurden wiedergewählt.

Zur Insolvenz Peitzer u. Droste A.-G., Buntweberei. Zu den Zahlungsschwierigkeiten der altangesehenen Mech. Weberei in M.Gladbach erfährt der „Konfektionär", daß beabsichtigt ist, das Unternehmen zu liquidieren. Es wird voraussichtlich auf Grund von freien Vereinbarungen mit den Gläubigern eine Verständigung herbeigeführt werden, so daß ein gerichtlicher Vergleich nicht in Frage kommt. Die Liquidation der Betriebe ist bereits eingeleitet worden.

Zahlungsschwierigkeiten einer Berliner Schirmfabrik.

Die seit 1843 bestehende Schirmfabrik M. Wigdor u. Sohn, Berlin, Kommandantenstr. 85/86, nebst 8 Berliner Zweigniederlassungen, befindet sich, wie die „Textil-Woche" erfährt, mit 400 000 RM. Passiven in Zahlungsschwierigkeiten. Ein Hauptgrund ist in persönlichen Differenzen der Inhaber zu suchen.

Heinrich Esders u. Co., Einkaufs-G.m.b.H., Berlin. In der Gläubigerversammlung des in Konkurs befindlichen Unternehmens stellte der Konkursverwalter die freien Aktiven mit 56 220 RM. und die nicht bevorrechtigten Forderungen mit 315 000 RM. fest. Zur Zeit liegt eine Quote von ca. 17,8 Prozent in der Masse. Die Unterschlagungen des entlassenen Geschäftsführers, die laut „Deutsche Konfektion" eine Ursache des Zusammenbruchs sind, wurden mit 109 700 RM. beziffert.

Kölner Börse vom 22. April.

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
Barm. Bnkv.	101	101	Leipz.Feu. II	—	—	Basalt	24.5	—
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipzFeu.III	—	—	Bonn.Bergw	59.0	58.0
Rh.Bauernb.	67.0	68.0	Magdb.Feu.I	—	—	Braunk.Zuk.	65.0	65.0
RhWBodKr.	148	148	Magdb.Rv. I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M.Feu.	90.5	—	Magdb Rv. II	—	—	Felt.& Guill.	87.5	89.0
Aach. Rückv	140	140	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles.Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	222	220	Stettin. Nat.	575	578	Rasquin Fb.	50.0	50.0
ColKölnFeu.	—	92.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	103	103
Col. Rückv.	164	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	590	590	Victor. Allg.	2175	2175	Stollwerk	50.0	52.0
Köln Hagel	65.0	66.0	Allianz	191	192	Tietz Leonh.	—	—
Köln Lloyd	250	260	Köln Dampf	192	192	Zypen-Wiss	—	—
Köln Rückv.	420	420	Düss. Dampf	165	165	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	280	278	Adler Bran.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	20.0	25.0			

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	22. April Geld	22. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.376	1.380	1.400	1.404
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.193	4.201	4.194	4.202
Japan 1 Yen	5.11	2.073	2.077	2.073	2.077
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.387	20.427	20.387	20.427
Amerika 1 Dollar	2	4.1955	4.2035	4.196	4.204
Rio 1 Milreis	—	0.293	0.295	0.300	0.302
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.797	2.803	2.817	2.823
Holland 100 Gulden	2.5	168.47	168.81	168.52	168.86
Athen 100 Drachmen	10	5.435	5.445	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	2.5	58.32	58.44	58.32	58.44
Bukarest 100 Lei	9	2.496	2.500	2.495	2.499
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.14	73.28	73.15	73.29
Danzig 100 Gulden	5	81.48	81.64	81.52	81.68
Finnland 100 finn.Mk.	6.5	10.558	10.578	10.556	10.576
Italien 100 Lire	5.5	21.975	22.015	21.975	22.015
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.378	7.392	7.378	7.392
Kowno 100 Litas	—	41.91	41.99	41.92	42.00
Dänemark 100 Kron.	4	112.21	112.43	112.23	112.45
Lissabon 100 Escudo	8	18.86	18.90	18.84	18.88
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.22	112.44	112.22	112.44
Frankreich 100 Fr.	2	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag 100 Kronen	4	12.426	12.446	12.426	12.446
Island 100 isländ. K.	—	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga 100 Latts		80.76	80.92	80.74	80.90
Schweiz 100 Franken	2	80.81	80.97	80.80	80.96
Sofia 100 Lewa	9	3.040	3.046	3.039	3.045
Spanien 100 Pesetas	6	41.61	41.69	41.44	41.52
Schweden 100 Kron.	3	112.36	112.58	112.35	112.57
Estland 100 Kronen	8	141.66	111.88	111.66	111.88
Oesterreich 100 Schill	5	58.99	59.11	58.985	59.105

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	22. April Geld	22. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Warschau	46.925	47.125	46.95	47.15
Kattowitz	46.925	47.125	46.95	47.15
Posen	46.925	47.125	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.775	47.175	46.825	47.225
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 22. April. Paris 2030, London 2523, Neuyork 519,22,5, Belgien 7217, Italien 2719, Spanien 5210, Holland 208,55, Berlin 123,63,5, Wien 7303, Stockholm 139,05, Oslo 139, Kopenhagen 139, Sofia 376, Prag 1538, Warschau 5815, Budapest 9055, Belgrad 913, Athen 672, Konstantinopel 246, Bukarest 308,50, Helsingfors 1306, Buenos-Aires 171,75, Japan 256,50.

Amsterdamer Devisen vom 22. April. Berlin 5928,25, London 1209[13]/16, Neuyork 248,96, Paris 973[7]/16, Belgien 3461, Schweiz 4796, Italien 1303,50, Madrid 2470, Oslo 6658, Kopenhag. 6658, Stockholm 6656, Wien 3500, Budapest 4342, Prag 737, Helsingfors 625, Bukarest 145, Yokohama 122, Buenos 81,75, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1209,25, Dollar p. 1 Mt. 248,90.

Londoner Devisen vom 22. April. Neuyork 485[15]/16, Montreal 486,12, Amsterdam 1209,87, Paris 124,30, Brüssel 3495,87, Italien 9278, Berlin 2040,75, Schweiz 2523, Spanien 4860, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1813,75, Oslo 1816,62, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,05, Prag 164,76, Budapest 2786, Belgrad 276,37, Sofia 669,87, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3455, Warschau 4336, Buenos-Aires 3766, Rio de Janeiro 347, Yokohama 2.036, Montevideo 3225, Buenos auf London 3706, London auf Bombay 1.584.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 11,36.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 21. April, Schluß. Loco 1020, April 1008, Mai 1018 bis 19, Juni 1031, Juli 1045, Aug. 1058, Sept. 1071, Okt. 1080, Nov. 1092, Dez. 1104 bis 1105, Jan. 1114, Febr. 1124, März 1135 bis 36. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 22. April, Anfang. Mai 784, Juni 625, Juli 801, Dez. 656, Jan. 850. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 22. April, Anfang. Mai 548, Juli 552, Okt. 563, Dez. 597, Jan. 568, März 593. — Tagesimport 9400. — Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 22. April, Anfang. April Ashm. 1115, Mai Sak. 1529, Juni Ashm. 1132, Juli Sak. 1580, Aug. Ashm. 1152, Okt. Ashm. 1196, Nov. 1688, Jan. Sak. 1708.

Londoner Kautschuk vom 22. April, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 2,75 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 2,81 Käufer, Mai 2,81 bez. Wert, Juni 2,87 Verk., Juli-Sept. 3 bez. Verk., Okt.-Dez. 3,12 b. V., Jan.-März 3,25 b. W. — Tendenz: Willig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 22. April. Mai 27 B 26 G; Juli 27 B 25,75 G; Sept. 26,75 B 26 G; Dez. 26,25 B 26 G; März 26,50 B 25,75 G. — Trübes Wetter.

Kölner Produktenbörse vom 21. April 1931.
(Notierungen in RM. für 100 kg Frachtlage Köln):

Weizen, rhein. 29,75, dito ausl. 36,50 bis 39,50, Roggen, rhein. (66 bis 67 kg) 17,75 bis 18,25, dito rhein. (70 kg) 20,50 bis 20,75, dito ausl. 27,50 bis 28, Hafer, hiesiger 20,25 bis 20,75, dito norddeutscher 21,50 bis 22,50, Futtergerste, ausl. 21,75 bis 22, Wintergerste, inl. 22 bis 22,50, Sommergerste, inl. 23 bis 24, Mais, grober 26,50, dito kleiner 28,50, Weizenkuchenmehl, 70 Prozent, inl. 41,50 bis 42, rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen 42,50 bis 43,50, Roggenmehl, 70 Prozent, inl. 29 bis 29,50, dito 70 Prozent mit Auslandsroggen 30 bis 30,50, Roggenschrot, inl. 24,50 bis 25,50, dito von Auslandsroggen 28,50 bis 31,50, Weizenkleie brutto mit Sack 12,50 bis 13,75, Roggenkleie, desgl. 12,75 bis 13, Biertreber, desgl. 10,25 bis 10,75, Leinkuchenmehl, 38 Prozent, desgl. 15,40 bis 15,75, Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent, desgl. 13 bis 13,25, dito 54 Prozent, desgl. 14 bis 14,25, Sojaschrot (extrahiert), 46 Prozent, desgl. 14,75 bis 15,25, Rapskuchen, 38 Prozent, 10 Palmkernkuchen, lose, 21 Prozent 13,25 bis 14,25, Trockenschnitzel, lose 6,25 bis 6,50, Zuckerschnitzel, lose 8,50 bis 9,25, Rohmelasse 6 bis 6,50, Wiesenheu inl., lose 4,40 bis 5,20, Kleeheu, inl., lose 6,50 bis 7,30, Roggenstroh, gepreßt, ab rhein. Stat. 1,60 bis 1,90, Weizenstroh, gepreßt, desgl. 1,60 bis 1,90, Haferstroh, gepreßt, desgl. 1,60 bis 1,90. — Die Stimmung ist fest und die Preise anziehend, besonders für Kleie und Schnitzel.

Kartoffelnotierungen.
(Großhandelspreise für 50 kg frei Köln.)

Es notierten: Rheinische runde gelbe Kartoffeln, Industrie, 1. Güte 5,30, dito 2. Güte 5,20, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln, 1. Güte 4,60, dito 2. Güte 4,50 RM.

Berliner Produktenbörse vom 21./22. April

		21. 4.	22. 4.	
Weizen	loco	288.0—290.0	288.0—290.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	302.5—302.0	—	
dto.	Juli	300.0—000.0	—	
dto.	Sept.	252.7—000.0	252.5—000.0	
Roggen	loco	194.0—196.0	195.0—197.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	205.0—205.2	206.5—207.0	
dto.	Juli	200.5—000.0	202.0—000.0	
dto.	Sept.	189.0—189.5	190.0—000.0	
Hafer	loco	184.0—188.0	186.0—190.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	196.0—197.2	197.5—198.0	
dto.	Juli	203.5—000.0	203.5—000.0	
dto.	Sept.	—	181.0—180.5	
Frei Gerste		245.0—252.0	245.0—252.0	ruhig
Futt.u.Indgerste		230.0—244.0	230.0—244.0	fest
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr.(Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.75—40.50	34.75—40.50	stetig
Roggenmehl		26.80—29.00	26.90—29.20	etw.fester
Weizenkleie		13.25—13.50	13.50—14.00	fest
Roggenkleie		13.75—14.25	14.00—14.50	fest
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine		23.00—27.00	23.00—27.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		25.00—30.00	25.00—30.00	
Ackerbohnen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Wicken		23.00—26.00	23.00—26.00	
Lupinen		13.50—15.50	13.50—15.50	
Rapskuchen		9.80—10.20	9.80—10.20	
Leinkuchen		14.10—14.30	14.10—14.30	
Trockenschnitzel		7.70—8.00	8.00—8.20	
Sagoschrot		14.20—14.90	14.20—14.90	
Kartoffelflocken		15.50—16.00	15.50—16.00	

Berliner Metalle vom 22. April.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt. p. 100 kg	93.50
Raffinadekupfer, loco	85.00—86.50
Standardkupfer, loco	81.00—82.00
Standard Blei	23.00—24.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900. fein, per Kilo	39.25—41.25
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.25
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	2.50
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	4.85

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 22. April. Kupfer: April 82,50 B 81 G; Mai 82,50 B 81,75 G; Juni 82,50 B 82 G; Juli 83,75 B 83,50 G; Aug. 84 bez. 84,25 B 83,75 G; Sept. und Okt. 84,50 B 84 G; Nov. 85 B 84,25 G; Dez. 84,75 bez. 85 B 84,75 G; Jan. bis März 85 B 84,75 G. — Stetig.

Londoner Metallbörse vom 22. April.

Kupfer	p. Kasse	42.56—42.62	Zinn	Settlementspreis	111.00
„	p. 3 Mon.	43.25—43.31	„	Banka	114.50
„	Settlementspreis	42.62	„	Straits	113.25
„	Elektrolyt	46.00—46.50	Blei	prompt	12.25
„	best select.	43.50—44.75	„	entfernte Sichten	12.50
„	strong sheets	75.00	„	Settlementspreis	12.25
„	Elektrowirebars	46.50	Zink	prompt	11.25
Zinn	per Kasse	111.00—111.12	„	entfernte Sichten	11.56
	per 3 Mon.	112.37—112.50	„	Settlementspreis	11.25

Berliner Börse

Nach schwächerer Eröffnung im Verlaufe gut erholt.

Berlin, 22. April. Bereits im heutigen Vormittagsverkehr nannte man schwächere Kursaktien. Eine Verstimmung ging von der erneuten Abwärtsbewegung der Neuyorker Effektenkurse aus. Der Erfolg des Stahlhelmvolksbegehrens wirkte sich dagegen weniger stark auf die Tendenz aus, da man nicht damit rechnet, daß irgendwelche politischen Folgen eintreten werden. Wesentlich größere Beachtung fanden dagegen einige Sonderbewegungen nach unten, die auf die allgemeine Tendenz nicht ohne Einfluß blieben. So sprach man bei Karstadt von einem ungünstigen Abschluß und der Wahrscheinlichkeit eines Dividendenausfalles. Dieses Papier erschien dann anfangs auch mit minus-minus Zeichen und wurde 3¾ Prozent niedriger festgesetzt. Kaliwerte, bei denen die zuversichtlicher lautenden Ausführungen auf den heutigen Generalversammlungen anfangs noch nicht bekannt waren, verloren auf schlechte Absatzmeldungen bis zu 6¾ Prozent. Ferner mahnten die anhaltende Baisse am Metallmarkt, sowie die Meldungen, daß die Kunstseideverhandlungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, als man bisher angenommen hatte, zur Zurückhaltung. Man verhielt abwartend und die hier und da vorliegenden kleinen Publikumsverkäufe wirkten sich somit in Rückgängen von 2—3 Prozent aus. Werte wie Hamburg-Süd, Hirsch Kupfer, Bemberg, Schultheiß, Svenska und Siemens hatten Abschläge bis zu 4 Prozent aufzuweisen, Rheinische Braunkohlen büßten sogar 5 Prozent ein. Andererseits waren Elektrizitätswerk Schlesien, Leopoldsgrube, Miag und Schantung bis zu 3 Prozent fester. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst unregelmäßig, dann wirkten sich die bekanntwerdenden Generalversammlungsreden im Salzdetfurt-Konzert stärker aus. Kaliwerte zogen bis zu 4 Prozent an. Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich zahlreiche Besserungen bis zu 2 Prozent, da sich die Spekulation zu Deckungen veranlaßt sah. Anleihen abbröckelnd, Ausländer ruhig, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen kaum verändert, im Grundton weiter freundlich.

Devisen weiter angeboten. Madrid schwankend, Rio leichter, Paris und Buenos schwach. Am Geldmarkt hat sich die Lage nicht verändert und auch die Sätze blieben die gleichen, wie am Vortage.

Berliner Freiverkehr vom 22. April.

Aach. Leder	—	Lamberts S	11.5	Westf. Dinn	90.0	Sloman Salp	70.0
Allg. Hochb.	60.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	70.5	**Kaliwerte**		6% Chade-argent.	313
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	—	Luneb. Eisen	11.5	Burb. Kali	168	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	**Amerik K.-Seide**	
D.Petroleum	66.0	Masch. Kran	55.0	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	—
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	34.0	Wintershall	128	Glanzstoff	
Duxer Porz.	—	Neckarsulm	—	**Auslds.- u. Kolonialw.**		„ preferred	—
FaberBleist.	75.5	Nieub. Eisen	—	Kaoko	—	„ Common	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	14.0	Kreuger Toll	—	Enka	—
Hansa Lloyd	28.0	Stoewer	35.7	Diamond	5.75		
Hochfreque.	165	Trier. Walz.	23.0	Salitrera	100		
Kab. Rheydt	150	Ufa-Film	88.0				

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 22. April.

BarmerBankv.	102.0	102.0	102.0	Farben-Indust	147.8	149.2	148.3
Comm.u.Privb.	118.5	118.5	118.5	Gelsenk Bergw	81.50	81.50	81.50
Darmst.u.Nat.	138.0	138.0	137.0	Ges. f. el. Unt.	128.0	128.0	127.8
Deutsche Bk.u. Discontoges.	108.0	108.0	107.7	Harpener Berg	70.25	70.25	70.00
Dresdener Bk.	107.5	107.5	107.5	Hoesch Eisen	67.75	67.75	67.75
Hamburg.Pak.	64.12	64.12	64.00	Kali Aschersl.	133.2	164.[illegible]	166.[illegible]
Hamb.-Südam.	115.0	116.0	114.2	Karstadt	58.50	[illegible]	59.2[illegible]
Hansa Dampf	87.25	87.25	86.00	Köln-Neuessen	—	—	74.7[illegible]
Nordd. Lloyd	65.50	65.50	65.50	Mannesmröhr.	76.0[illegible]	76.25	76.75
Aku	87.75	88.25	87.12	Mansfeld	37.00	37.00	37.25
Allg. El. Ges.	109.5	109.7	109.2	Oberschl. Koks	79.50	79.50	79.62
Bemberg	99.00	100.5	99.75	Phönix Bergb.	62.00	62.25	62.25
Bergmann El.	90.00	90.00	90.00	Rhein Stahl	82.37	83.00	82.50
Buderus	55.12	55.75	54.75	Rh.-Westf. El.	131.2	132.0	131.5
Comp. Hispano (Chade)	282.5	282.5	284.0	Salzdetfurth	250.5	253.4	252.0
Dt. Contin Gas	136.5	136.2	134.8	Schuckert	139.8	140.1	141.5
Deutsch. Erdöl	76.25	75.25	73.87	Siem. & Halske	176.1	177.8	176.5
El. Licht u. Kr.	125.0	125.0	125.0	Stöhr Kammg.	93.00	93.00	92.75
				Tietz Leonh.	116.0	116.0	116.0
				Ver. Stahlw	56.50	57.50	57.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	168.2	168.2	—	Hirsch Kupfer	115.0	115.0	—
Berger Tiefbau	—	272.5	—	Sarotti	—	—	—

Berliner Börse vom 22. April.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe
mit Zinsberechnung

	Zs	22.4.	21.4.
D.Werth. 23, f. 32,10-1000D.	6	—	—
D.Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	92.50	92.50
Reichsanl. 29	7	100.1	100.0
DReichsanl.27	6	84.75	84.75
D Rsch K Gm.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	58.12	58.00
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.30	6.25
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	126.5	126.5
Schutzgb.-Anl.	4	2.75	2.80
Provinzialanleih. usw mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	8	—	102.2
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom.A. 4	8	99.75	99.75
dito Kom.A. 3	7	95.00	95.00
dito Kom.A. 2	6	90.00	90.00
Westf Landbk Goll. G. R. 2 S	6	—	—
Westf.Landbk Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr.Feing27.1	6	84.50	84.50
Gold Kom.Obl	8	98.25	98.25
P. Ztr. G.Pf. 22	8	99.37	99.37
dito 23	8	100.2	100.5
dito 24	8	99.50	99.50
dito 25-27	8	100.0	100.0
dito 28	7	96.00	96.00
Hamb.H.G.R.K	7	97.50	97.50
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	100.0	100.0
dito 10	8	100.2	100.1
dito 1-3	7	94.50	94.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	100.3	100.2
dito 22	8	100.7	100.7

	Zs	22.4.	21.4.
Prß.C.Bd.G.Pf.			
dito G.Pf. 28	8	101.5	101.5
dito G.Pf. 26	7	96.80	96.80
dito G.Pf. 27	6	87.10	87.50
dito K.Obl.28	8	97.00	97.00
dito Em. 1	7½	99.75	99.75
dito K. Em. 1	7½	97.00	97.00
PrLPfdb 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L.Pfbbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr.B. G.Hp.Pf.E. 50	8	101.1	101.0
dito 45	6	86.50	86.50
dito 43	4½	91.80	91.80
Pr.Pfb.Kom 17	8	97.00	97.00
Rh. Hypoth.-B. G.Pf. 35 u. 36	8	101.7	101.5
dito 37	7	97.25	97.25
dito Kom. 5-7	8	98.25	98.25
Rh.-W. Bodkr. G.Kom. Obl. 7	8	100.0	100.0
dito 5	7	90.12	90.10
dito 6	6	85.00	85.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	99.80	99.80
dito 10	7	94.25	94.00
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
WestfKohle23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk.400 Frl.	—	—	9.10
Ung. Goldrente		19.12	—
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	99.00	99.00
I.G. Farbenind.		102.7	101.2
Verkehrs-Aktien	Div		
A.G. Verkehr	5	68.25	69.75
Baltim. Ohio		—	—
Canadabahn		22.50	—
Reichsbahn	7	93.62	93.50
Hamb. Paket	7	64.00	64.37
Hamb.Hochb.A	6	—	75.00
Hamb.-Südam.	8	115.0	—

	Div.	22.4.	21.4.
Hansa Dampf	10	86.25	86.50
Lübeck Büchn.	5	42.00	42.50
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	65.87	65.12
Schantungb.	0	75.00	73.50
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	8	96.87	96.50
Bk elek.Werte	10	113.7	112.0
Bank f. B. Ind.	11	127.0	127.0
Barm. Bankv.	10	102.2	102.0
Barm.Kreditb.	0	55.00	54.50
Bayr. Hyp. W.	10	131.0	130.7
Berg Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	123.2	124.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	213.0	213.0
Comm. u.Pr.-B.	11	118.7	118.0
Darmstädt. Bk	12	138.0	138.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	107.0	107.0
Dresdn. Bank	10	107.5	107.5
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	164.7	165.0
Oldb. Leih-Sp	9	110.0	110.0
Bodenkreditb.	10	142.0	142.5
Reichsbk. neue	12	167.7	169.5
Rh.-W. Bodkr	11	149.2	149.5
Westd. Bodkr	10	153.5	151.5
Versicherungen			
Aach.Münch.F	20	900.0	900.0
Allianz	10	219.0	224.0
Berliner Feuer	3	185.0	183.0
Frankf. Allgm	50	—	—
Gladbach. Feu	50	560.0	560.0
Magdebg. Feu	30	370.0	376.0
Nordstern All	14	188.0	188.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	18	131.0	—
AdlerPortland	0	36.25	36.25
Adl.-Hütt.-Gl.	8	58.50	58.00
Alexanderw.	0	—	20.00
Aku	0	89.75	88.75
Allg.Elek.-Ge	7	110.1	109.1
Alsen Zement	14	108.5	111.0
Ammend. Pap	10	94.00	94.75
Anhalt. Kohle	6	56.00	55.25
Ankerwerk	10	165.0	165.0
Aschaffenburg Zellstoff	12	83.00	81.25

	Div.	22.4.	21.4.
Augsb. Nürnb.	6	66.00	67.50
Bachm. & Lad.	10	78.00	76.00
Baleke Masch.	10	—	—
Barop Walzw.	0	31.75	31.75
Basalt A.-G.	0	25.00	25.00
Bayr. Motoren	7	81.00	76.50
Bemberg J.P.	0	102.2	99.75
Berger, Julius	20	272.0	271.3
Bergm. Elekt.	9	92.00	92.25
Berl.Gub. Hutf.	16	180.0	180.0
Berl. Holzkom.	0	28.00	28.75
Berl. Karlsr.-I.	0	48.00	47.25
Berlin Kindl	22	—	—
Berl. M. Schw.	0	49.00	48.00
Bet. u. Monierb	12	86.75	87.00
Bösperde Wlz.	0	49.50	49.00
Braunk. Brik.	10	129.7	129.3
Braunschw. K.	10	211.0	211.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	42.00	43.00
Breitb. Portl.	12	75.00	75.75
Bremen B. Oel	4	48.25	47.25
Brem. Vulkan	8	77.00	81.00
Bremer Wolle	10	129.0	132.0
Buderus Eisen	6	56.62	54.00
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	—	—	—
Butzke Metall	5	41.00	40.50
Byk Guldenw.	0	47.00	47.00
Charlott. Wass	7	87.75	87.50
IG.Chemie voll	14	183.0	181.0
„ 50%	14	182.5	180.0
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chm. v Heyden	5	54.00	53.87
Chem. ind.Gels	5	61.00	59.00
Chem.Wk. Alb.	0	38.00	37.00
Chillingworth	8	46.00	46.50
Comp. Hispano	7	282.2	282.0
Concord. Spinn	0	45.75	45.75
Conti Coutsch.	9	122.7	120.7
Cröllw. Papier	8	109.5	—
Daiml. Motor	0	32.87	32.00
Dtsch. Atl. Tel	8	101.5	103.2
Dtsch. Asphalt	8	76.00	76.25
DtschCon.-Gas	9	137.0	136.7
Dtsch ErdölAG	7	75.50	75.50
Dtsch. Jute Sp.	0	52.50	52.50
Dtsch.Kabelw.	6	—	48.00
Dtsch. Linol.	15	95.25	95.75
Dtsch. Schacht	7	83.00	82.00
Dtsch. Spiegel	6	62.00	62.50
Dtsch. Steinzg.	15	112.0	110.0

	Div.	22.4.	21.4.
Dtsch T. Stein	11	72.25	74.00
Dtsch. Eisenh.	7	40.25	40.12
Dortm. Aktbr.	17	166.5	159.0
Dortm. Union	18	179.5	177.0
Dresd. Bauges.	5	30.25	30.00
Dresd. Gardin.	6	49.75	48.25
Dürener Metall	10	113.0	114.0
Dürkopp.-Wk	0	—	—
Düss. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	39.50	39.50
Düss. Höfelbr.	8	54.50	54.50
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	21.50	21.50
Dynamit Nob.	6	73.25	73.12
Eilenbg. Katt.	0	45.00	45.00
Eintracht Brk.	10	122.0	—
Eisenb. Verk	15	149.5	148.7
Elektro Lfrg.	10	135.5	134.0
Elektr. Schles.	8	68.00	65.00
El. Licht u. Kr.	10	126.8	125.0
Engelh. Berlin	13	149.0	149.0
Erdmannsd.Sp	0	25.50	26.12
Eschw. Bergw.	14	[illegible]	208.0
Excelsior	0	10.25	10.00
Fahlberg, List	7	33.50	34.50
Farbenindustr	14	150.1	148.2
Fein-Jute	8	—	—
Feldmühle	12	129.7	129.0
Felten-Guill.	7½	89.50	89.50
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Msch.	—	—	17.37
Fraust. Zucker	0	70.00	69.50
Frister Masch.	7	101.5	101.5
Gebhard & Co.	7	—	—
Gelsenk. Berg.	8	81.75	81.75
Genschow	4	58.00	57.50
German. Zem.	14	—	81.00
Gerresh.Glash.	10	74.75	75.00
Ges. f. El. Unt.	10	128.5	127.5
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	87.50	87.00
Gladb. Wolle	11	125.7	126.0
Gls Brockwitz	0	—	34.75
Glas Schalke	16	120.0	120.0
Glanz. Zucker	3½	63.75	62.50
Goedh. Gebr.	15	134.0	135.0
Goldschmidt	5	50.40	49.12
Gritzner Msch	0	39.00	38.12
Gruschw. Text	5	48.00	46.25
Gutmann Mch.	0	21.00	21.00

	Div.	22.4.	21.4.
Habern. Guck.	12	85.25	85.00
Hackethal, Dr.	8	55.00	55.00
Halle Masch.	7	78.00	78.00
Hamb.Elek-W.	10	119.0	116.8
Hammersen	7	92.00	90.00
Ham.Masch.E.	0	33.00	34.00
Harb.Eis. u.Br.	8	56.00	56.00
Harb. Phönix	6	51.00	—
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	71.25	72.00
Hedwigshütte	7	80.25	80.25
Hein, Lehmann	6	41.00	41.00
Hemmoor Port	15	114.5	117.5
Hilgers Verzk.	6	40.25	40.25
Hindr. Aufferm.	7	60.00	60.00
Hirsch Kupfer	7	113.0	—
Hirschb. Leder	6	85.25	85.25
Hösch Eisen	6	69.00	68.00
Hoffm. Stärke	4	59.50	59.25
Hohenl. Werk	5	43.50	43.00
Ph. Holzmann	8	103.8	103.0
Horch Motore	0	11.00	11.00
Hotelbetrieb	10	108.5	108.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k	8	120.0	120.0
Ilse, Bergbau	10	183.5	182.5
Ilse, Genüsse	10	108.2	108.2
Isenb. Brauerei	7	86.00	86.00
Jakobsen	6	49.50	48.00
John J. A.	8	37.00	36.75
Jüdel & Co.	10	107.5	108.5
Kahla Porzell.	0	32.25	32.50
Kali Ascher.	10	168.5	164.7
Rud. Karstadt	12	59.25	61.75
Kirchner & Co.	0	35.00	35.00
Klauser Spin.	0	27.00	27.50
Klöckner Wk.	6	70.75	69.00
Koch Nähm.	0	48.50	48.00
Köln-Neuess.	6½	74.00	73.50
Köln Gas	0	50.25	50.25
Kölsch Walz.	0	26.50	26.00
Gebr. Körting	6	29.25	29.50
Kötitzer Led.	12½	78.50	78.87
Krauß & Co.	0	61.50	60.50
W. Krefft	8	63.50	63.50
KronprinzMet.	0	37.00	36.50
Kunz-Treibr.	10	45.75	46.00
Küppersbusch	9	85.75	86.00
Kyffhäus Hütt.	0	—	—
Lahmeyer	12	129.5	128.5
Laura-Hütte	0	39.37	39.37
Leipz. Riebeck	10	98.00	97.62

	Div.	22.4.	21.4.
Leipzig Piano	0	9.00	9.00
Leopoldgrube	4	35.00	35.00
Lind's Eismsch	15	165.0	165.0
C. Lindström	20	381.0	386.0
Lingel Schuh	0	50.00	—
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	160.0	161.0
Lüdensch. Met.	0	40.25	40.25
Magdeb. Berg	0	40.50	40.00
Magdeb. Mühle	3	41.00	41.75
Mannesmröhr.	7	77.87	77.25
Mansf. Bergw.	0	37.75	36.50
Marie,k Berg	0	20.00	20.00
Starke &Hoffm	0	—	—
Maschb Untern	0	45.25	44.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	97.00	98.00
Maximilianh.	7	128.0	127.5
Mech. W. Lind.	0	60.50	59.25
Mech. W. Sorau	10	—	—
Mch. W. Zittau	0	36.00	36.00
Meissner Ofen	6	—	—
Metallbank	5	75.00	75.00
Meyer Sprit	12	107.0	107.8
Miag	10	74.00	70.50
Mimosa A.-G.	18	208.1	208.2
Mix & Genest	8	108.2	108.2
Mülheim. Berg.	8	91.00	90.25
Müller Gummi	8	76.00	75.00
Natronzellst.	8	44.00	43.37
Niederl. Kohl.	10	119.0	119.0
Nordd. Eiswk.	10	69.00	69.00
Nordd. Steing.	12	138.0	138.0
Nordd. Wollk.	0	62.00	60.00
Obschl.Eis.Bd	6	44.25	43.00
Obschl. Koks	8	80.00	79.75
Obschl.KoksG.	8	71.50	72.00
Oeking Stahl	0	18.50	18.50
Orenst & Kopp	6	51.50	52.00
Peipers	5	71.00	71.00
Phönix Bergb.	6½	62.75	62.00
PhönixBraunk	3	61.00	61.00
Jul. Pintsch	12	144.0	144.0
Plauen Gard.	6	48.50	46.50
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	20	168.5	166.7
Pongs Spinn.	0	12.75	13.00
Prang Dampf	0	40.00	41.00
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	8	81.00	79.25
Rauch Walter	0	—	—
Reichelbräu	20	183.5	183.0

	Div.	22.4.	21.4.
Reichelt Met.	0	25.87	25.25
Rheinfeld. Kr.	10	136.0	137.0
Rhein. Braunk.	10	179.0	179.5
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	120.0	118.5
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	89.00	88.50
Rh. Möbelstoff	0	36.00	36.00
Rh. Spiegelgl.	6	88.00	85.00
Rh. Stahlwk.	7½	83.50	83.62
Rh.Textilfabr	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	133.0	133.0
Rh.-W.Kalkw.	7	60.50	62.00
Rh. Sprengst.	4½	58.25	56.50
Rießeck Mont.	7½	—	—
Rockstroh-W.	0	48.00	48.75
Roddergrube	30	620.0	620.0
Rosenthal Prz.	7	58.75	58.25
Rositz. Zucker	4	46.00	43.62
Roth-Büchner	22	515.0	515.0
Rütgerswerk	5	56.37	54.62
Sachsenwerk	7½	89.25	88.00
Sächs. Webst.	6	44.75	44.75
Salzdetfurt	15	256.0	254.0
Sarotti Schok.	10	95.75	95.50
Schering chem.	15	299.0	299.0
Schlegelbräu	14	125.5	126.0
Schles.Elek. B.	10	138.0	139.2
Schl. Lein. Kr.	0	6.50	6.12
J. Schneider	10	57.00	58.00
Schönebeck	0	28.00	28.00
Herm. Schött	0	35.75	37.00
Schub. & Salz.	12	157.5	155.0
Schächterm.	6	—	—
Schuckert&Co.	12	142.3	139.8
SchultPatzenh	15	172.0	174.5
Schulz Fr.	3	—	—
Schwabenbräu	15	128.5	126.5
Schwanebeck	7	—	—
Schwelm Eis.	8	102.0	101.0
Fr.Seifert&Co.	10	119.0	119.0
Sieg.-Sol. Guß	0	12.50	12.50
Siegersd. Wk.	5	47.00	46.75
Siemens Glas	10	95.00	95.50
Siem. & Halske	14	178.5	177.1
Sondm. & Stier	0	165.0	165.0
Stett.Portland	6	40.00	40.50
Stock & Co.	7	74.50	74.50
Stöhr & Co.	5	93.00	91.00
Stolberg Zink	0	46.75	50.00
Gebr Stollwrk	5	50.50	52.50
Strals. Spielk.	15	168.0	167.2

	Div.	22.4.	21.4.
Svenska Akt.	5	237.0	244.0
Thörls Oelfabr	6	53.00	52.50
Thüring.Elekt.	9	—	—
Thür. Gaslpzg.	10	149.7	147.5
Tietz Leonh.	10	116.[illegible]	117.0
Transradio	8	124.0	124.7
v. Tuch Brau	10	101.0	101.0
Tuchfb. Aach.	12	124.5	124.0
Union Chem.	5	—	47.50
Varziner Pap.	10	55.00	56.00
Ver. Berl.Mört.	9	60.00	60.00
Verschm.Chart	3	54.75	54.75
Ver. Dt. Nickel	10	108.0	109.0
Ver.Glanzstoff	0	115.0	116.0
Ver. Gothania	8	98.75	98.75
Ver. Mk. Tuch	0	34.00	34.00
Ver.Schuhfab.	0	22.62	22.50
Ver.Smyrn Tep	8	—	110.0
Ver. Stahlwk.	4	58.25	57.00
Ver. Stahlw. Z.	10	—	—
Ver. Thür. Met.	0	40.50	42.00
Ver. Ultramar.	12	133.0	132.7
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	5	44.00	43.50
Vogel, Tel.	6	45.25	45.00
Vogtl. Masch	0	36.87	36.50
Vorw. Portld.	12	—	—
Wanderer W.	0	59.00	59.00
Warst. Grub.	6	99.00	98.00
Wass.Gelsenk.	9	124.5	124.5
Wegelin Ruß	6	39.25	39.50
Wenderoth	7	55.75	55.75
Westeregeln	10	172.0	171.0
Westf. Draht		69.50	69.50
Westf. Kupfer	0	34.00	34.00
Wicking Port.	10	44.00	44.00
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	161.5	161.5
Wissener Met.	9	70.00	69.75
Wittener Guß		34.25	34.25
Wunderlich Co	6	—	—
Zeitzer Masch.	6	63.00	61.50
Zellst. Dresden	6	43.00	42.00
Zellst. Waldh.	12	103.5	103.7
Otavi	16⅔%	31.00	31.50



Ohne Umladen,

In großen Spezialwagen äußerst sorgfältig verpackt, auf dem schnellsten Wege in alle Teile des Reiches mit immer fabrikfrischen

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Ambra-Format

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS PACKUNG
50 ₰
GROSSPACKUNG
MK 1·50



Mitglieder der spanischen Aristokratie an dem schon historischen Ort, wo die Königin mit ihren 6 Kindern den Expreßzug nach Frankreich bestiegen hatte.

Aus den Strafsenaten des Reichsgerichts

Prüfungspflicht des Lehrers vor der Züchtigung des Schülers.

Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsgerichts.

Der Rektor einer westfälischen Volksschule hatte einen elfjährigen Schüler gezüchtigt, in der Meinung, dieser habe ein Unrecht begangen. Später soll sich herausgestellt haben, daß der Rektor von seiner eigenen Tochter belogen und der Schüler zu Unrecht bestraft worden war. Auf die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung gelangte das Schoffengericht Siegen zu einem Freispruch. Die Frage, ob der Rektor den Sachverhalt erst genau hätte prüfen müssen, ehe er den verdächtigen Schüler bestrafte, sei nicht von den ordentlichen Gerichten, sondern nur von den Disziplinarbehörden nachzuprüfen. Wenn auch der Schüler die Schläge zu Unrecht erhalten habe, habe der Rektor die Züchtigung doch nicht rechtswidrig vorgenommen, weil sie zu Erziehungszwecken unter Anwendung eines zulässigen Mittels in den zulässigen Grenzen vorgenommen sei. — Auf die von dem Schüler bezw. seinem Vater beim Reichsgericht eingelegte Sprungrevision hat der Dritte Strafsenat unter Vorsitz von Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke das freisprechende Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Schöffengericht zurückverwiesen. Mit folgenden grundsätzlichen Entscheidungsgründen:

Zwar hält der Senat an der bisherigen Rechtsprechung fest, daß die Frage, ob ein bestimmtes Verhalten eines Schülers strafwürdig im Sinne der Schuldisziplin ist und die Ausübung des Züchtigungsrechts erfordert, eine Ermessensfrage der Schulorgane ist, die von den ordentlichen Gerichten nicht nachgeprüft werden kann. Liegt aber das eventl. zur Züchtigung Anlaß gebende Verhalten eines Schülers nicht klar zutage, sondern muß es erst im Wege einer Untersuchung festgestellt werden, so hat in einem solchen Falle der Strafrichter zu prüfen, ob den Lehrer nach dem Sachverhalt ein Verschulden trifft. Züchtigt der Lehrer daher einen Schüler, der sich nichts hat zuschulden kommen lassen, irrt der Lehrer über die tatsächlichen Voraussetzungen des Züchtigungsrechts in fahrlässiger Weise, so ist er nach § 59 Abs. 2 StGB. wegen fahrlässiger Körperverletzung gemäß § 230 StGB zu bestrafen. Hiernach obliegt dem Lehrer strafrechtlich eine Sorgfaltspflicht nach der Richtung, zunächst einmal festzustellen, ob ein strafwürdiges Verhalten des Schülers überhaupt vorliegt. Das hat der Angeklagte nicht getan, sondern hat einfach darauflos gezüchtigt, obwohl er allen Anlaß hatte, den Sachverhalt genauer zu prüfen. Reichsgerichtsbriefe. (3 D 34/31. — Urteil des RG. vom 16. April 1931.)

Rundfunk-Programm

Donnerstag den 23. April.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
9.00—9.30: Deutscher Schulfunk. Stätten deutscher Arbeit. Auf einem ostpreußischen Gutshof.
10.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.

13.05—14.30: Konzert. Vorspiel zum 3. Aufzug der Oper „Der Pfeifertag" (Schillings). — Kaiserin-Walzer aus „Fürstenliebe" (Fall). — Ouvertüre zu „Der Waffenschmied von Worms" (Lortzing). — Melodien aus „Herodias" (Massenet). — Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 (Brahms). — Die Fabeln von La Fontaine, Suite (Mouton): a) Der Wolf und das Lamm, b) Die Milchfrau und der Milchtopf, c) Der Landmann und seine Kinder, d) Der Rabe und der Fuchs. — Gavotte (Gossek). — Menuett in D-Dur (Mozart). — Streifzug durch Zuppés Bühnenwerke, Potpourri (Rhode).

15.50—16.10: Kinderstunde. Spiel- und Kreislieder, gesungen von Mia Achenbach, Begleitung: Hilgers.

16.20—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Gesamtunterricht, gestaltet durch die Arbeitsgemeinschaft Schulrat Reiniger-Essen. Gesamtunterricht als Verhalten und Auflockerung einer Schulklasse bei der Arbeit an einem Stoffziel (Unterrichtsbeispiel).

17.00—18.00: Konzert. Instrumentalisten (Schallplatt.).

18.00—18.20: Frauenstunde. Ratbe Moritz: Welche Hilfe bietet die Graphologie bei der Erziehung?

18.20—18.40: Der westfälische Lebensraum. Prof. Dr. Heinrich Weber: Treibende Kräfte und Entwicklungstendenzen der katholischen „Caritas".

18.40—19.00: Spanisch. Privatdozent Dr. Heinermann.

19.30—19.55: Landwirtschaftsrat Dr. Siemon: Die Lebensmittelversorgung Westdeutschlands.

20.00—20.55: Abendmusik. Ouverture zu „Die Felsenmühle" (Reißiger). — Herbstgedanken (Leoncavallo). — Wiener Tanz (Gartner). — Ungarische Rhapsodie Nr. 12 (Liszt). — An dich, Walzer (Waldteufel). — Frühlingslied (Schürmann-Eysoldt). — Ständchen (Heykens). — Die Jugend marschiert, Marsch (Lindemann).

21.00: Sinfoniekonzert. Solist: Walter Schneiderhan (Violine). Violinkonzert (Elgar). — Dritte Sinfonie D-Moll (Bruckner).

Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

*

Interessantes im Europa-Funk

Donnerstag den 23. April.

Deutsche Welle, 1635. 21.00 aus München: Sinfoniekonzert.

Heilsberg, Welle 276 (Königsberg, Welle 217). 20.20: Hochzeit, Einakter. — 21.00: Sinfoniekonzert.

Leipzig, Welle 259. 19.30: „Leonce und Lena", Schauspiel von Büchner.

Mühlacker Stuttgart Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 21.00: „Magdalena", Volksstück von Ludwig Thoma.

München, Welle 533. 19.30: „Das Theaterdorf", Lustspiel.

Hilversum, Welle 1875. 18.40: Klavierkonzert. — 20.55: Orchesterkonzert.

Hutzen, Welle 299. 19.40: Jugendkonzert.

Motala, Welle 1352. 19.30: „Tannhäuser", Oper von Richard Wagner.



Der deutsche Unterstaatssekretär in Rumänien,

Abgeordneter Rudolf Brandsch.

Paris, Welle 1724. 20.00: „Die Entführung aus dem Serail".

Wien, Welle 516. 20.30: „Tristan und Isolde" von Richard Wagner (als Sprechdrama).

Ein Schwarzsender funkte.

Weißenthurm, 21. April. In den letzten Tagen wurden von verschiedenen Rundfunkhörern Sendungen festgestellt, die in der näheren Umgebung gesandt werden müssen. Auf ein bestimmtes Zeichen meldeten sich verschiedene andere Stellen und gaben auf die gestellten Fragen Antwort. Hierbei konnte die Feststellung gemacht werden, daß es sich um Apparate handelt, die in Neuwied, Weißenthurm und in der Nähe des Nettetales aufgestellt sind. Die Übertragungen wurden im Lautsprecher stark vernommen und sind auf einer hohen Welle ausgeführt worden.

Ein Ketzer des russischen Rundfunks.

Sender übernimmt eine Messe.

Iwanowo-Wotschnessensk, im April. (United Preß.) Der Leiter des hiesigen Rundfunksenders wurde seines Amtes plötzlich enthoben, weil die Liga der Gottlosen Beschwerde gegen ihn erhoben hatte. Er beschränkte sich nämlich nicht darauf, vorschriftsgemäß seine Hörer mit Propagandareden über die „freiwillige" Förderung des Fünfjahreplanes zu füttern, sondern übernahm häufig Darbietungen ausländischer Sender. Solange er sich dabei auf Jazzmusik beschränkte, ließ man ihn gewähren. Als er aber eine Kundgebung russischer Emigranten aus Budapest und bald darauf eine katholische Messe auf seinen Sender übernahm, entfesselte er den Zorn der Behörden und verschwand eines Tages von seinem Posten, wahrscheinlich um in einem Gefängnis für seine Unternehmungslust zu büßen.

Städt. Bühnen Wuppertal
Donnerstag den 23. April.
Barmen: 8 bis nach 11: 39. Donnerstag Ab. **Carmen**, Oper v. Bizet. Opernpr.
Elberfeld: 7½—9¾ Außer Ab. Zum 25. Male. **Das Land des Lächelns**, Operette von Lehar. Sonntagspreise II. 267b

„Bega"-Tanz-Palast
Elberfeld
Heute und morgen:
!Gastspiel!
Editha u. Jurgen
Das vornehme Tanzpaar.
Eintritt frei! Nur 2 Tage!
Eleg. Gesellschaftstänzer
Eingang **nur** Königstraße 87.

Dr. R. Schorlemmer's
Spezial-Sanatorium für Magen-, Darm-, Leber-, Zucker, Gicht u. andere Stoffwechsel-Krankheiten, Herz- und Nierenleiden, Mast- und Entfettungskuren.
Tages-Pensionssatz ab Mk. 12.
Sprechstunden für Auswärtige 10—12 Uhr außer Sonntags
Bad Godesberg a. Rh., Tel. 24

Der berühmte Roman Claude Anet
Ariane
ist jetzt verfilmt mit **Elisabeth Bergner** — in der Rolle der Ariane. —
Text des Romans cart. 2.50 M., geb. Pappe 3.90 M., Leinen 4.90 M.
Baedeker'sche Buchhandlung,
W.-Elberf., Herzogstr. 33, Fernspr. 23017.

Handelshof
Elberfeld :: am Rathaus
Donnerstag 23. April
Groß. Militär-Extra-Konzert
der Reichswehr-Kapelle Inf.-Regt. Nr. 18 Paderborn
persönliche Leitung Obermusikmeister Piaschke.
Konzert von 7 bis 2 Uhr.
Kein Weinzwang.
Eintritt 30 Pfg.

Schritthalten
erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Ufa Palast Barmen
. . . sie sind auf dem Marsch nach Wuppertal!

Charlotte Susa
Hans Stüwe, Ernst Verebes
Siegfried Arno, Maria Solveg
und ein weiteres Massenaufgebot von Lustspielkanonen in
Zapfenstreich am Rhein
dem lustigsten Militärschwank der Saison!
FREITAG
lacht ganz Wuppertal bei der Ufa!

Ab Freitag:

Wenn die Soldaten...
Silva-Film
der große Militär-Tonfilm-Schwank
Modernes Theater
Elberfeld.

ERZETT
Hauptsamenliste 98 mit 200 Abbild. bietet Ihnen große Vorteile. Liste gratis.
Rosen
von 25 Pfg. an.
Dahlien v. 25 Pf. an.
ERZETT-Gartendünger, 25 kg 9 M., 10 kg 4.80, 5 kg 2.50.
Wo nicht erhältlich, franko.
Größt. Samen-Spez.-Geschäft des Bergischen Landes.
Röpling & Zörnitz W.-Barmen
Wertherstr. 50.

Gutschein.
Ausschneid. Einsend. zur Einführ. verteil. 500 „Goldfüllfederhalter", Parker Typ, Feder gar. 14kar. Gold pl., m. Reserve-Fed. Mk. 1.50 geg. Nachn. Füllfederhaus **Erich Siegmann**, Nürnberg, Webersplatz 11, Vertreter ges.

Matulatur
abzugeben.
(S. W.-Rathenaustr. 50)

Gut & Halten ist in Not

ELISABETH BERGNER
Ariane
CLAUDE ANET
RUDOLF FORSTER
PAUL CZINNER
Ab Freitag Thalia-Theater

Anbiete aus eigener Schlachtung feinste
Thüringer Landwurst
prima geräuchert, Dauerware, allerbeste Qual., vorzügl. im Gewürz für nur **11 M.** **frei Haus** netto 9 Pfd. geg. Nachnahme. Verlangen Sie Preisliste. **Otto Lauer, Uthleben b. Nordhausen**, Wurstversand.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 93 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 22. April

Aenderung der deutschen Fußball-Elf

Kauer spielt Mittelläufer.

WG. **Berlin**, 21. April. (Eig. Drahtb.) Da der Westdeutsche Spielverband den Aachener Münzenberg mit Rücksicht auf die Endspiele nicht freigegeben hat, hat der Deutsche Fußballbund auf die Mitwirkung von Münzenberg verzichtet, der durch den Berliner Tennis-Borussen Kauer ersetzt wird. Kauers ursprünglichen Posten als rechter Läufer nimmt der Dresdener Stößel ein, der am letzten Sonntag im Endspiel um den DFB.-Fußballpokal außerordentlich zu gefallen wußte und ein erstklassiges Abwehr- und Aufbauspiel zeigte. Diese Umänderung in der Läuferreihe wird sich sicher nicht zum Nachteil auswirken, da sich auch Kauer zur Zeit in Hochform befindet.

Spielt Kreß in Amsterdam?

WG. **Frankfurt**, 21. April. (Eig. Drahtb.) Der DFB. ist wieder in Nöten. Nachdem der Westdeutsche Spielverband Münzenberg für die Endspiele reklamiert hat, will jetzt Süddeutschland den Frankfurter Torhüter Kreß nicht freigeben. Rot-Weiß Frankfurt, der Verein von Kreß, muß am Sonntag gegen Phönix Ludwigshafen spielen. Dieser Kampf hat wahrscheinlich entscheidende Bedeutung für die Trostrunde, da Phönix im Falle eines Sieges entweder Gruppensieger ist oder mit Neu-Isenburg zum Entscheidungsspiel kommt. Die Terminschwierigkeiten gestatten es dem Verband aber nicht, auf dieses wichtige Spiel zu verzichten, also wird Kreß dringend benötigt.

Münzenberg, Kreß .... die deutschen Fußballspieler als „Terminsklaven".

Paris auch in Leipzig geschlagen

Eine 7:4-Niederlage

WG. **Leipzig**, 21. April. (Eig. Drahtb.) Nach ihrer hohen Niederlage in Berlin spielte die Städteelf von Paris am Dienstag vor 10 000 Zuschauern in Leipzig und wurde hier mit 7:4 geschlagen. Bei der Pause führten die Franzosen noch mit 4:3. Der Kampf verlief sehr bewegt, in kurzer Zeit fielen fünf Tore, wobei Leipzig mit 3:2 führte. Aber die Internationalen Montsallier und Delsour erzielten bis zur Pause noch zwei Tore für Paris. Nach der Pause waren die Franzosen zunächst leicht überlegen, dann aber kamen die Leipziger in Front, und dank ihrer energischen Spielweise holten sie die vier Tore heraus, die ihnen den Sieg brachten.

Sportklub Sonnborn gegen Sport- u. Spiel-Vgg. Barmen

Am kommenden Samstagnachmittag 6 Uhr stehen sich die Mannschaften in Sonnborn im Freundschaftsspiel gegenüber. Alle Spiele, welche bis jetzt zwischen beiden Vereinen ausgetragen wurden, nahmen stets einen interessanten und spannenden Verlauf und sahen beide Mannschaften abwechselnd als Sieger. Bei der augenblicklich sehr guten Form der Barmer, die in den letzten Sonntagen von Sieg zu Sieg eilen konnten, dürfte auch am Samstag mit einem spannenden Kampfspiel zu rechnen sein, zumal die Sonnborner nach 14tägiger Pause ausgeruht in den Kampf gehen und beide Mannschaften in stärkster Besetzung antreten. Vor diesem Spiel treffen sich die zweite Mannschaft des Platzvereins und die Reserveelf von BV. Vohwinkel.

Westdeutscher Boxersieg

im Repräsentativkampf gegen Amsterdam

WG. **Amsterdam**, 21. April. (Eig. Drahtb.) Am Montag abend fand in Amsterdam der Repräsentativkampf im Amateurboxen zwischen den Vertretungen von Amsterdam und Westdeutschland statt. Die Westdeutschen wurden von den zahlreichen Zuschauern lebhaft begrüßt und erhielten für ihre ausgezeichneten Leistungen — sie gewannen sieben Kämpfe, während nur ein Treffen verloren ging und eine Begegnung unentschieden ausfiel — reichen Beifall. Im Fliegengewicht holte sich der Düsseldorfer Beck einen sicheren Punktsieg über den Holländer Snaters. Das Bantamgewichtstreffen zwischen Sträter II (Remscheid) und Wouters (Holland) endete unentschieden, doch bekam der Remscheider den Sieg zugesprochen, da Wouters sein Gewicht nicht bringen konnte. Ganz überlegen siegte Kramer (Köln) im Federgewicht über Te Nuyl, während sich im Leichtgewichtskampf Klockhaus (Krefeld) und de Berken (Holland) mit einem Unentschieden trennten. Kartz (Oberhausen) war im Weltergewicht der Punktsieg über den Amsterdamer Faaßen nicht zu nehmen. Im Mittelgewicht mußten die Westdeutschen die einzige Niederlage einstecken, da der Holländer van Beeren gegen Falkenberg (Köln) knapp nach Punkten gewann. Zu einem nicht ganz verdienten Punktsiege kam im Halbschwergewicht der Hamborner Konczak über den Holländer Cornelissen, der seinem Gegner durchaus ebenbürtig war. Auch der Schwergewichtskampf fiel an Westdeutschland, da Wallner (Düsseldorf) den Holländer Snuyters knapp nach Punkten abfertigte. In einem Einlagekampf trafen sich der Kölner Rennen und der siebenfache holländische Meister Mijon. Rennen schlug seinen Gegner in der zweiten Runde das linke Auge auf, so daß sich der Holländer gezwungen sah, den Kampf in der dritten Runde aufzugeben.

Flugsport

Gildehof-Volksflugtag.

Am Himmelfahrtstag 14. Mai d. J., nachm. 3.30 Uhr, findet auf dem Flugplatz Wuppertal-Langerfeld ein großer Werbeflugtag statt, an welchem außer der Gildehof-Flugstaffel die prominentesten Vertreter der deutschen Luftfahrt teilnehmen, wie Gerhard Fieseler, der Europameister im Kunstflug, und Luise Hoffmann, die deutsche Kunstfliegerin usw. Frau Trebner, die bekannte Fallschirmpilotin, wird mit einem ganzen Stab von Mitarbeitern Massenfallschirm-Absprünge vorführen. Das Programm wird ausgefüllt mit Ballonjagden, Luftturnier und Zielabwürfen.

Auch die bekannte Afrikafliegerin Elly Beinhorn soll, sofern sie von ihrem Flug zurück ist, teilnehmen. Außerdem wird die Gildehof-Flugstaffel eine Anzahl Freiflüge während des Flugtages auslosen.

Sonderzug II nach Amsterdam

Täglich gehen uns viele hundert Anfragen zu über die Sonderzüge, insbesondere wegen der Abfahrtszeiten. Beunruhigende Meldungen und Gerüchte über den Ausfall von Sportsonderzügen treffen für die Züge des Verlages W. Girardet nicht zu.

Unser Zug fährt bestimmt,

alle Vorbereitungen sind getroffen.

Wir geben deshalb nochmals die Abfahrtszeiten bekannt:

Sonderzug II

ab Oberbarmen	4.08	zurück ab Amsterdam AWZ	20.00
„ Barmen-Hauptbahnhof	4.14	„ an Gruiten	1.33
„ Elberfeld-Hauptbahnhof	4.23	„ „ Vohwinkel	1.40
„ Vohwinkel	4.32	„ „ Elberfeld-Hauptbahnh.	1.49
„ Gruiten	4.39	„ „ Barmen-Hauptbahnhof	1.57
		„ „ Oberbarmen	2.02

Jeder Teilnehmer kann **nur** den Zug benutzen, für den er die Fahrkarten erhalten hat, und zwar ist der Zug auf dem Umschlag bezeichnet, in dem sich die Karten befinden, und auf dem Kontrollabschnitt, der beim Kauf der Karten mit ausgegeben wurde.

Die Niederländischen Eisenbahnen und das Reisebüro Tietz, als Leitung der Sonderzüge, weisen uns besonders darauf hin, daß eine Benutzung eines anderen Zuges **unmöglich** ist, der Teilnehmer setzt sich der Gefahr aus, von der Benutzung des unrichtigen Zuges zurückgewiesen zu werden. Wie es bei Sonderzügen nicht anders möglich ist, kann die Organisation nur durchgeführt werden, wenn **jeder** Karteninhaber sich nach den Anweisungen richtet, die für die Sonderzüge getroffen worden sind.

Jeder Teilnehmer hat einen Sitzplatz.

Wünsche auf Lieferung von weiteren Sonderzug- und Stadionkarten können leider nicht mehr erfüllt werden, da die Züge restlos ausverkauft sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Verlag W. Girardet

Endkämpfe um die Meisterschaften des Bergisch-Märk. Gaues im DAV. 1891.

Zum ersten Male werden diese Kämpfe nicht wie sonst an einem Tage und an einem Ort ausgetragen, sondern sie sind in diesem Jahre auf vier Plätze verteilt. Die ersten Entscheidungen fielen am Sonntag in Hohenlimburg beim dortigen Kraftsportverein. Es traten die Bantam-, Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtler zum Ringen an. Am 26. April tritt in Hagen beim Athletik-Sportverein 1925 das Federgewicht zum Ringen auf die Matte. Die Leichtgewichtler ringen am 3. Mai in Witten beim Kraftsportverein 1907.

Die Gewichtheber sämtlicher Klassen treffen sich am 10. Mai im Olympischen Dreikampf (beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen) in W.-Barmen. Der Verein für Körperpflege 1896 richtet diese Kämpfe in seinem Uebungslokal, Turnhalle Collenbuschstraße, aus. Das Heben findet vormittags statt. Für den Nachmittag hat der Verein noch die Endkämpfe der Weltergewichtsklasse übernommen, so daß auch den Wuppertaler Kraftsportfreunden und -Anhängern interessante Kämpfe bevorstehen.

Helen Madison schwimmt wieder Weltrekord

WG. **New York**. (Kabel.) Die amerikanische Schwimmerin Helen Madison bewies in Boston wieder ihre augenblickliche Form, die ganz außergewöhnlich ist. Die Amerikanerin schwamm die 100 Meter Freistil in 1:06,6 Min. und verbesserte damit ihren eigenen Weltrekord vom vorigen Jahre um ½ Sekunden.

Pferdesport

Ein Reußer Mittwoch-Renntag abgesagt

WG. **Reuß** 21. April. Durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und die ungünstige Witterung bei den Osterrennen hat der Reußer Reiterverein mit einem Fehlbetrag von rund 10000 RM. abgeschlossen. Der Vereinsvorstand hat deshalb den Beschluß gefaßt, den Renntag am Mittwoch vor Pfingsten ausfallen zu lassen, da ihm ein Renntag in der Woche nicht tragbar erscheint. Die Rennen am voraufgehenden Sonntag werden jedoch abgehalten. Weiter hat sich der Verein auch zu einer Kürzung der Geldpreise entschließen müssen.

Jockei Rastenberger beim Gestüt Graditz

WG. **Berlin**, 21. April. (Eig. Drahtb.) Nach längeren Verhandlungen hat der Jockei J. Rastenberger sich entschlossen, an zweiter Stelle für das preußische Gestüt Graditz zu reiten, dessen Stalljockei er in früheren Jahren war. Stalljockei bei Graditz ist der junge Erich Böhlke. Rastenberger wird vornehmlich Schwergewichte reiten, da er für leichte Pferde nicht in Frage kommt.

Pferderennen am Dienstag

Enghien

Prix du Gard. 1. El Capitan (Riollo); 2. De Ramus; 3. Roiseloup. Ferner: La Certitude, Caton, Fleurac, Grandee, Petit Luc, Casaquin Jonas, Livre Jaune, Elsars, Ma Cherie, Le Liarol, Fil d'Or, Peccata. Toto: Sieg 77:10; Platz 28, 55, 58:10.

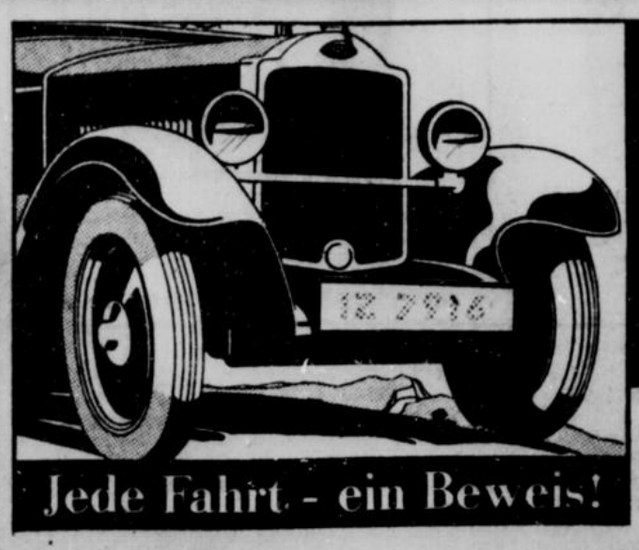
Prix de la Meije. 1. Master Quack (Petit); 2. Duralah; 3. Dark Marvel. Ferner: Rot Galant, Dew Drop. Toto: Sieg 31:10; Platz 16, 15:10.

Prix de l'Ossau. 1. La Comete (Riollo); 2. Sire de Grosrouvres; 3. Gros Bleu. Ferner: St. Ignorant, Dandy Gabee, L'Allumeuse, Mir Ali, Ma Jolie II, Madoura II. Toto: Sieg 50:10; Platz 18, 24, 21:10.

Prix Soularas. 1. Bois de Rose (Loch); 2. Beipro; 3. Pulcinello. Ferner: Elima. Toto: Sieg 11:10; Platz 11, 16:10.

Steeple-Chase d'Avril. 1. Prince Henri (Kalley); 2. Dark Mystery; 3. Saint Bernard. Ferner: Arbuste, Tolede, Ebuite, Brida, La Dore, Malek, Gobelin, Chambellan, Rot du Monde, Nadir, Zbab, Freudeur, Valenfole. Toto: Sieg 42:10; Platz 17, 20, 18:10.

Prix de la Banoise. 1. Montreal (Dulue); 2. Espoir V; 3. Ave Caesar. Ferner: Pya, Gaucho, La Dinde, Le Phare, Carette. Toto: Sieg 52:10; Platz 17, 29, 21:10.



Ein richtiges Automobil schon für RM. 1990.-

. . jede Fahrt ein Beweis für Opels Führerschaft

Hohe Qualität - niedrige Preise. Grosse Leistung - geringe Kosten

Zweisitzer (*offen*)	RM 1990	Limousine (*viersitzig*)	RM 2700
Viersitzer (*offen*)	RM 2350	Lieferwagen	RM 2400
Cabriolet (*m. 2 Reserves.*)	RM 2500	*Fünffach bereift - Preise ab Werk.*	

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

Eine Anzahlung genügt, – für das Weitere bürgt uns Ihr guter Ruf. Unser Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

PERSONENWAGEN • LASTWAGEN • FAHRRÄDER

Autorisierte Vertretung **AHLBORN & MEYERS G. M. B. H., WUPPERTAL-ELBERFELD, Königstraße 139,** Tel. 363 51

Autorisierter Vertreter: **AUTO-HAUS G. M. B. H., WUPPERTAL-BARMEN, Heckinghauserstr. 75,** Tel. 54611 und 54612

Autorisierte Vertretung **AUTO-HAUS WILLI BURGHOFF. WUPPERTAL-RONSDORF, Lüttringhauserstr. 30/32,** Telefon 151

43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Aus Wiesbaden wird uns berichtet:

Das Cholesterin-Problem

Das Cholesterin — vor wenigen Jahren berühmt geworden, als Begleitsubstanz des Ergosterins, das, wie Windaus gefunden hat, wiederum die Muttersubstanz des Vitamin D ist — ist schon ein recht lange bekannter Stoff. Bereits 1775 wurde es von Conradi in den Gallensteinen entdeckt. Erst 1903 jedoch gelang es dem Göttinger Chemiker Windaus, seine chemische Konstitution aufzuklären. Das Auftreten des Cholesterins in den Gallensteinen ließ die Vermutung auftauchen, daß die Gallensteinleiden mit Störungen des Cholesterinhaushalts zusammenhängen. Immer wieder haben sich die Kliniker mit dem Cholesterinproblem beschäftigt in der Hoffnung, den Ursachen der Gallenerkrankungen mit seiner Hilfe auf die Spur zu kommen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß selbst die größte Cholesterinüberschwemmung des Körpers an sich noch nicht zu Gallensteinbildungen führt. Zwei Referate über den Cholesterin-Stoffwechsel beleuchteten dieses wichtige Problem von zwei verschiedenen Seiten: Bürger (Osnabrück) sprach als Kliniker und Degkwitz (Greifswald) als Chemiker.

Cholesterin ist ein fettartiger Stoff von sehr komplizierter chemischer Konstitution, der eine Verwandtschaft mit der Gallensäure hat — daher auch die Bildung der Gallensteine. Der Mensch nimmt Cholesterin in seiner Nahrung, besonders in den Eiern, auf; aber auch im Körper selbst wird Cholesterin gebildet. Der Organismus ist jedoch nicht fähig, das Cholesterin wieder zu zerstören, es, chemisch gesprochen, abzubauen, in andere Stoffe überzuführen. Infolgedessen wirkt überschüssiges Cholesterin als Schlacke. In alternden Geweben wird häufig Cholesterin angesammelt; in der Leber, in Milz und Knochen bilden sich solche Cholesterindepots, die zu Störungen des Cholesterin-Stoffwechsels führen können. Dazu kommen noch Anhäufungen im Blut bei Zuckerkrankheit und bei Leber- und Nierenerkrankungen. So ist heute schon eine ganze Reihe von solchen Cholesterin-Krankheiten bekannt.

Die wichtige neue Erkenntnis besteht darin, daß die Störungen des Cholesterin-Stoffwechsels nicht in Störungen des Cholesterin-Abbaues bestehen können, daß sie also meist nur sekundärer Natur sind.

Eine Zeitkrankheit

Seit dem Kriege starke Häufigkeit der Herzangst

Die schwere seelische Belastung durch wirtschaftliche und andere Nöte, welche die harten Jahre der Nachkriegszeit vielen, ja den meisten unserer Mitmenschen aufgebürdet haben, sind wohl in erster Linie verantwortlich zu machen für das starke Ansteigen einer Krankheit, die den Medizinern unter dem Namen „Angina pektoris" geläufig ist, während der Volksmund für sie den Ausdruck „Herzangst" geprägt hat. Der dritte Tag des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin brachte eine außerordentlich lebendige und interessante Aussprache über den heutigen Stand der Kenntnis dieser Krankheit. Die bekannten Anzeichen der Herzangst sind starke krampfartige Schmerzen, die auch der Krankheit ihren populären Namen gegeben haben. Zweifelhaft war bisher die Frage, welches die Voraussetzungen der Angina pektoris sind und wodurch die Schmerzanfälle ausgelöst werden.

Der bekannte Herzforscher Professor Edens (Düsseldorf) sprach in einem sehr beachteten Vortrag über die Ursachen und die Behandlung des gefürchteten Leidens. Voraussetzung des Auftretens ist nach seiner Meinung der ganze oder teilweise Verschluß eines der die Herzmuskeln mit Blut versorgenden sogenannten Kranzgefäße. Ein solcher Verschluß muß jedoch nicht immer zu Schmerzanfällen führen. Er kann auftreten in Form einer Verstopfung durch Blutgerinnsel (Thrombose) oder als Verengerung der Arterien selbst, durch Entzündung oder Verkalkung der Wände oder aber auch durch vorübergehende krampfartige Zusammenziehung derselben. Letztere spielt bei der Auslösung der akuten Anfälle und wahrscheinlich auch als Ursache von Gerinnselbildung in den Kranzgefäßen eine sehr wichtige Rolle.

Außerordentlich wesentlich ist die Erkenntnis, daß Nikotinmißbrauch und Fettleibigkeit mit die Ursachen der Herzangst sein können. Hinzu kommt natürlich eine allgemeine Disposition. Wer nicht schon die Veranlagung zu Angina pektoris hat, braucht sie z. B. nicht unbedingt durch Arterienverkalkung zu bekommen. Eine große Rolle beim Entstehen dieser Krankheit spielt auch die Erregbarkeit des Nervensystems, was besonders bei der Heilbehandlung natürlich berücksichtigt werden muß.

Über die Heilungsaussichten der Herzangst äußerte sich Professor Edens dahin, daß sie jedenfalls nicht so schlecht sei wie ihr Ruf. Es sei die Angst vor Anfällen schädlicher als diese selbst. Besonders wichtig sei es deshalb, eine allgemeine Beruhigung des Nervensystems und eine entsprechende Regelung des Lebens herbeizuführen und vor allem seelische Erregungen, die zweifelos in erster Linie die Anfälle auslösen können, zu vermeiden. Es muß für Entspannung des Patienten gesorgt werden, sagt Edens, und dabei darf nicht übersehen werden, daß solche Entspannung auch ohne Änderung des täglichen Daseins häufig erreicht werden kann durch eine ruhigere, sozusagen „philosophischere" Einstellung des Kranken. Daneben muß natürlich eine entsprechende Behandlung für die Beseitigung auslösender Reize sorgen, die sinkende Herzkraft muß gehoben werden und ebenso die Neigung zu Gefäßkrämpfen durch beruhigende und gefäßerweiternde Mittel bekämpft werden.

In ähnlichem Sinne äußerte sich Professor Morawitz (Leipzig) zu dem Problem, der schon vor zwanzig Jahren die Selbstversorgung der Kranzgefäße festgestellt hat. Eine Anschauung, die heute durch neue physiologische Forschungen als endgültig gesichert gelten kann.

In der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin wurde Professor Schittenhelm (Kiel) als Vorstandsmitglied hinzugewählt. Vorsitzender der nächstjährigen Tagung wird Professor Morawitz (Leipzig) sein.

Dr. L. K.

Deutschland auf der Brüsseler Internationalen Kunstausstellung.

Am 21. April wird in Brüssel, im Kunstpalast, die Internationale Ausstellung eröffnet werden. Jeder Künstler ist mit wichtigen Werken meist aus seinem eigenen Besitz, dann aus Museen wie Aachen, Düsseldorf und Duisburg sowie aus Privatsammlungen vertreten. Sammlern haben sich beteiligt die Fürstin Lichnowsky, Baronin von der Heydt in Elberfeld, Köhler, Flechtheim, Nell, Walden, Nothmann, Vömel und Tietz.

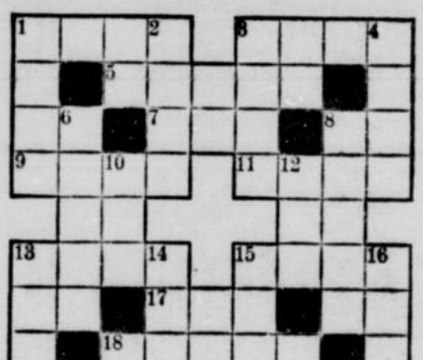
WB. **Eine Musterfriedhofsordnung.** Der Reichsausschuß für Friedhof und Denkmal, der in Dresden seinen Sitz hat, tritt mit einer Musterfriedhofsordnung hervor: zuerst hat er Richtlinien für die Anlage von Friedhöfen und für die Erstellung von Grabmälern geschaffen, die bei der Verschiedenheit der vorhandenen Friedhofsordnungen nicht durchschlagend helfen konnten, und so hat jetzt der Ausschuß seine Musterordnung folgen lassen, an der alle interessierten Kreise von den Behörden und der Künstlerschaft bis zur Steinindustrie und zum Grabmalhandel mitgearbeitet haben.

Klemperers Klage abgewiesen. Vom Berliner Arbeitsgericht wurde am Montag der Generalmusikdirektor der staatlichen Krolloper, Otto Klemperer, mit seiner Klage gegen den preußischen Staat abgewiesen. Klemperer hatte die Anerkennung seines Anspruches verlangt, daß er nach Schließung der Krolloper den Posten als leitender Generalmusikdirektor an der Lindenoper erhalten müsse. Das Arbeitsgericht erklärte in der Urteilsbegründung, es hätte Klemperer schon bei Abschluß seines Vertrages bekannt sein müssen, daß Kleiber an der Lindenoper ganz besondere Vollmachten eingeräumt waren, und daß daher Klemperers Ueberordnung über Kleiber nicht in Frage kommen könne. Vermutlich wird die Sache noch weitere Instanzen beschäftigen.

Auf Goethes Spuren. „Ich bleibe noch einige Wochen hier im Süden — bis im dunklen Laub die Goldorangen glühn." — „Ich muß leider morgen zurück — — das Maultier sucht im Nebel seinen Weg."

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 chemischer Grundstoff, 3 Metall, 5 Palme, 7 russischer Strom, 9 weiblicher Vorname, 11 altes Längenmaß, 13 Name mehrerer Päpste, 15 männlicher Vorname, 17 Durchführung ärztlicher Verordnungen, 18 Amtstracht, 19 etwas Unendliches, 20 Himmelsrichtung;

b) von oben nach unten: 1 Fluß im Harz, 2 launische Tagesgöttin, 3 Erdgürtel, 4 Teil des Rades, 6 deutscher Dichter (†), 8 Stadt in Schlesien, 10 Nebenfluß der Donau, 12 Senkblei, 13 blütenloses Gewächs, 14 Kartenspiel, 15 Stadt in Algerien, 16 römischer Dichter.

Worträtsel.

Er rühmte sich als Dichter.
Doch sprach der strenge Richter:
Dein Erstes ist das Zweite nur
Und von dem Ganzen keine Spur.

Stimmt schon.

Der Fischer sprach: „Verwünschtes Tier,
Du bringst frühmorgens Unheil mir."
Das Tierchen sprach:
„Herr Fischer gemach!
Ich bin ja ein Kollege von dir.
Dasselbe Geschäft doch treiben wir." —pli.

Vexierbild



Ach dort, die hübsche, junge Dame! Sieht gar nicht so aus, als ob sie aus der Kleinstadt wäre.

Tauschrätsel

Hand — Huld — Bonn; — Michel — Zank — Anker — Leim; — Maus — Beil; — Ratte — Gold — Reim — Hohn — Horn — Bast; — Kern — Mitte — Frauen — Lende — Rade — Haus; Damm — Lehn — Eifer — Assel — Reiher; — Ring — Nudel — Mast — Last — Mais; — Wachs — Zaun.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstaben an beliebiger Stelle ein anderes Wort zu bilden (wie aus Kind: Rind, Wind, Kinn, Kino). Die hierbei neu eingefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 87

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1 Ahr, 2 Rat, 3 Pianist, 4 Eis, 5 Fee, 8 Ohm, 9 Eos, 10 Erz, 11 Ufa, 12 Ohr, 13 Ton. Wagerecht: 1 Aar, 4 Eis, 6 Alibi, 7 Rot, 10 Emu, 12 Ost, 14 Fisch, 15 Zeo, 16 Ran.

Bilderrätsel: Wenn man in der untersten wagerechten Reihe, mit dem „B" beginnend, die Buchstaben der Reihe nach aneinanderfügt, so ergibt sich als Text: Viel Zehren und Gasten leert Keller und Kasten.

Gleichklang: Absatz.

Page Nr. 4

Eine Geschichte von W. Müller-Gordon.

Hotelhalle. Vormittags elf Uhr.

Der Empfangschef geleitet einen neuen Gast zum Fahrstuhl. Der Portier ist am Telephon beschäftigt. Der Direktor sieht die zweite Post durch. Herr der Situation ist S. k. H. der Page.

S. k. H. heißt Seine künftige Hoheit. Situation heißt dagegen zunächst nichts, denn weit und breit nicht einmal die geringste Spur von einem Situationchen sichtbar. Gerade jetzt nicht.

„Page!"

Georg springt hin. „Gnädige Frau befehlen?"

„Hol' mir ein Auto, aber gleich!"

„Sofort, gnädige Frau!" Draußen steckt er zwei Finger in den Mund. Ein heulender Pfiff ertönt. Der Herr Portier würde zwar die Trillerpfeife genommen haben, aber da der Direktor mit seiner Post beschäftigt und auch sonst kein Vorgesetztenohr in der Nähe ist, so kann man mal einen richtigen Naturpfiff in die Welt hinausjagen.

Erfolg: innerhalb neun Sekunden ist eine Taxe vorgefahren.

Georg meldet: „Gnädige Frau, das Auto ist da."

„Was, jetzt schon? Ich habe ja meinen Kaffee noch nicht ausgetrunken. Und dann muß ich auch noch eine Postkarte schreiben."

„Page!"

„Bitte, Herr Doktor?"

„Wirf doch mal die Briefe in den Kasten. Aber fall' nicht hinterdrein."

Der Herr Doktor ist guter Laune. Es muß ihm was erwidert werden. „Seit ich aus der Schule heraus bin, ist es mir noch nicht wieder passiert, in den Kasten zu fliegen, Herr Doktor."

Der joviale Herr lacht. Schlagfertiger Bengel! „Hier hast du eine Zigarette. Wann schmookst du die?"

„Ich rauche nicht, Herr Doktor. Darf ich sie meinem Vater mitnehmen?"

„Da nimm zwei für deinen Familienchef!"

„Page!"

„Jawoll, Herr Portier!"

„Kannst du segeln?"

„Stundenlang; muß es gleich sein?"

„Geh' mal auf 39. Herr Adamson will was von dir."

In zwei Minuten ist Georg wieder da. „Herr Adamson ist erst heute früh nach Hause gekommen. Er behauptete, das eine Bein von seinem Stuhl wäre zu lang; ich sollte es kürzer sägen."

„Ach nicht segeln, sondern sägen?"

Georg nickt. „Aber ich habe ihm gezeigt, daß jenes Stuhlbein nur auf einem von seinen Schuhen stand."

„So. Weiter nichts?"

„Nein. Er sagte: „Mönsch, . . . dann hätte ich . . . doch bloß . . . unter das kurze . . . Bein den anderen . . . Stiebel zu legen brauchen.""

„Page . . . Page!!!"

„Gnädige Frau?"

„Wo ist das Auto? Vor dreiviertel Stunde hast du behauptet, es stände vor der Tür. Wo ist es? Nichts ist — Und wo habe ich meinen Schirm? „Zieh schnell auf meinem Zimmer nach!"

In dreiviertel Minute ist Georg mit dem Schirm da.

Gnädige Frau sind schon verschwunden. Es war ja schönstes Wetter.

„Page!"

„Schnell den Blumenstrauß für mich nebenan aus dem Laden!"

„Gewiß, Herr Graf, sofortrt!" Er stellt den Schirm in die Portierloge.

Nachher ist die Freude über das gräfliche Trinkgeld so groß, daß er den Schirm für ein paar Atemzüge vergißt. Vater hat morgen Geburtstag. Na, da soll was aufgefahren werden!

„Page, geh' frühstücken!" sagt die Sekretärin. „Sie sind alle schon fertig."

„Danke schön, Fräulein Heimann, ich fliege."

Der Himmel bewölkt sich. Georg unterbricht sein Frühstück. Der Schirm steht noch in der Loge. Den muß er erst auf Zimmer 131 hinaufschaffen!

Schirm? . . . „Wo ist der braune Damenschirm, Herr Portier?"

„Damenschirm? Das war doch ein Herrenschirm, und zwar Herrn Professor Büchli seiner. Der hat ihn mitgenommen, als er vor fünf Minuten wegging."

Georg ist versucht, einen Kriegstanz aufzuführen; aber da der Chef gerade aus seiner Tür tritt, so sagt der Page nur: „Aha, sehr wohl!"

Dann aber verschwindet er hinter einen großen Pfeiler und wälzt den einen zentnerschweren Gedanken: Himmel, was mache ich bloß, wenn die Frau Wallburg zurückkommt. Wo kriege ich den Schirm her?

„Buon giorno, bambino, was träumst du?"

„Buon giorno, Signore Bosetti! Steht was zu Diensten?"

„Sein dir gestwommen weg eine Fell?"

„Mir? — Och . . . nein, Signore Bosetti, aber ein Schirm."

„Ah, un' ombrella? Immer lassen, nicht Rede wert; ich aben viel Schirmer swimmen laßt in meiner Leben. Dann du mussen einfach radschlagen. Sieh her . . . so! Kannst du das?"

Georg staunt. „Nein, Signore Bosetti, das kann ich nicht."

„Was?" schreit da der Meister-Akrobat in komischem Ernst, „du wollen eine Page sein, ein erstklassige Hotelpage, und nicht wollen können radschlagen?! —Ich dir saggen: wenn ich kommen um elf Uhr aus Varietee und du nicht radschlagen, ich frikassieren dir! So, addio!"

Herr Professor Büchli kommt erst gegen Abend mit dem braunseidenen Damenschirm nach Hause. Es ist das erste Mal in seinem Leben, daß er einen Schirm zuviel besitzt. Natürlich muß er sich persönlich bei Frau Wallburg entschuldigen, sehr entschuldigen.

„Aber, Herr Professor, das macht ja gar nichts. Im Gegenteil, ich werde immer mit Vergnügen daran denken, daß ein so berühmter Mann . . ."

Abends wird für beide Herrschaften an demselben Tisch gedeckt, den ein herrlicher Rosenstrauß ziert.

„Wo ist der Page?" Georg erscheint.

„Bringe die beiden Telegramme weg!" sagt Frau Wallburg. „Und die 20 Mark sind für dich, weil du den Schirm unten hast stehen lassen."

Georg faßt die Sache als einen für ihn recht peinlichen Scherz auf und streckt keinen Finger nach dem Gelde aus. Der Professor kommt ihm zu Hilfe. Er tut dies, indem er gleichfalls in die Brieftasche greift. Erst dann dämmert Georg etwas . . .

Als Signore Bosetti um elf Uhr nach Hause kommt, fragt er nur: „Na, bambino mio?"

Georg begleitet ihn bis hinter den großen Pfeiler. Dann sieht er sich nach allen Seiten um und schlägt ein Rad, dreimal hintereinander. Denn anders läßt sich die Situation wirklich nicht ausdrücken.



Wünsche.

Sie: „Schatz, eine Sternschnuppe! Da kann ich mir etwas wünschen!"

Er: „Jawohl!! — Aber nicht von mir!"

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage lesen Sie die folgenden Briefe:

Pflichtgemäß erstatte ich Ihnen meinen allerbesten Dank für die wahrhaft wundervolle Heilung meines langjährigen Gichtleidens durch Ihre geschätzten Gichtosint-Tabletten.

Kostspielige Bäder, sowie Einreibungen aller Art waren erfolglos, durch ein Inserat wurde ich auf Ihre Tabletten aufmerksam. Nach Gebrauch der ersten Kur fühlte ich mich schon geheilt. Ich kann jetzt wieder als 53jährige Frau laufen wie eine von 18 Jahren, stehe morgens schmerzlos auf und gehe abends ohne Schmerzen zur Ruhe, zur Freude unserer ganzen Familie. Ich bin jetzt wieder Dank Gott und Ihrer werten Tabletten seelenvergnügt, wie neu geboren, und kann daher mit bestem Gewissen jedem Gichtleidenden Ihre werten Gichtosint-Tabletten auf das Beste empfehlen, da dieselben bei mir wirklich Wunder geleistet haben und spreche nochmals meinen allerbesten Dank aus. J. W. in B.

Ich bekam einen schweren Gelenkrheumatismus, alle angewandten Mittel versagten bei mir. Da ließ ich mir das empfohlene Gichtosint von Ihnen senden, und dies tat Wunder bei mir. Meine strenge Ausdauer wurde durch völlige Heilung belohnt, obgleich ich schon fast verkrüppelt war. Ich habe dies gute Mittel schon oft empfohlen und werde es weiter tun. Ich hoffe, daß dies der beste Dank gegen Sie ist. M. B. in B.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke. Berlin A 403, Friedrichstr. 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu. a369

Stellen-Anzeigen

Nr. 93 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 22. April 1931

Bedeutende Rauchtabakfabrik

deren Erzeugnisse bestens bekannt sind, sucht für den Bezirk Wuppertal einen tüchtigen a188

Reisenden.

Bewerber müssen gute Erfolge nachweisen können und im Besitze eines Führerscheines sein. Angebote unter Beifügung eines vollständigen Lebenslaufes und unter Angabe von Referenzen sind zu richten unter E 1334 an die Geschst. d. Bl.ts.

Von führender, konzernfreier Zigarettenfabrik w. zur Unterstütz. des Generalvertr.

junger Reisender

gesucht gegen Gehalt, Provision usw. Nur von Herren, welche bei dem Tabakwarenhandel eingeführt sind, ist ausführliches Angebot erwünscht unter B 3914 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Strebs., arbeitsfreudigen

Herren

jeden Standes bietet sich durch angen. freiberufliche Betätigung dauernde nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich, jedoch gute Umgangsformen u. einig. Redetalent notwendig. Vorstell. erbeten von 10—12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld Bleichstraße 17, Unterhaus. b276

Wir suchen einen †

Außen- (Werbe) Beamten

nicht über 30 Jahre. Nur schriftl. Angeb. Gothaer Feuerversicherungsbank a. G., Generalagentur Barmen, Werthverhöft. 10

Tücht. Fachmann

für die Fabrikation u. den Vertrieb von **Kaffeemühlen** gesucht. Ausführliche Angeb. u. B 520 an Gst. Barmen. 5288a

Jüngerer unverheir.

Riemendreher

für Schuhriemen, Tressen, Gummilitzen etc. zur Unterstützung des Meisters nach auswärts gesucht. Einem ehrlichen, fleißigen, energischen u. intelligenten Manne ist die Aussicht auf eine Meisterstelle geboten. Ausführliche Bewerbung m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. B 468 an Geschst B., Neuerweg 57. 5166a

Tüchtiger f211

Herren- u. Damen-Friseur

gesucht. **Josef Ritschl,** Mettmann, Oberst. 11

Lebensversicherungs-Gesellschaft stellt noch einige hervorragend tüchtige und zuverlässige a168

Akquisiteure,

die das Kleinlebensgeschäft kennen, gegen gute Bezüge ein. Angebote unter „Dt. Nr" an **Ria Haasenstein & Vogler, Düsseldorf Hansahaus.**

Gesucht wird ein tüchtiger

Heizungs-Ingenieur

von leistungsfähiger a39

Kohlen-Großhandlung.

Angebote unter E 1333 an die Geschst.

Aelteres, gut eingeführtes Agenturgeschäft der Papier- u. Pappenbranche in Wuppertal sucht *

Papierfachmann

als Mitarbeiter, hauptsächl. f. d. Außendienst. Angeb. unter E 6484 an d. Geschst. erb.

Tücht., selbstand. f2878

Baumw.-Strangfärber

ges., der nachweisen kann, daß er spez. im **Färben von Schwefelfarben** gut bewandert ist. Nur solche wollen Angeb. richten unt. E 2572 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tüchtiger f2890

Hosenschneider

für Maß und Maßkonfektion ges. Ang. u. E 2574 an Gsch.

Lohn. Verd. d. Verf. v. Gewürz. an Priv. B.-R., Lippestr. 20, part., 1× schell. †

Mehlmühle

sucht gut eingeführt. Herrn per sof. Ang. unt. R 875 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Jung. tücht.

Bäcker- u. Konditorgehilfen

für sof. ges. Elberf., Ewaldstr. 3. †

Weibliche

Jüngere, gewandtes

Serviermädchen

mit angen. Aeuß. u. gut. Empf. f. Tages-Kaffee f. f. ges. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. L.-Bild E 6546 Gst. *

Garantiert a270 lohnende, dauernde

Heimarbeit

durch Uebernahme einer

Heim-strickerei!

Vorkenntn. nicht erford. Verlangen Sie Gratisprospekt von

Gustav Nissen & Co. Hamburg 6. Gegr. 1883

Perf. Büglerinnen

für Ober- u. Sportdamen im Betriebe ges. P. Heymann, E., Hofaue 47/49. *

Wohlerzogene f2882

Lehrmädchen

für Seiden-Wäschebetrieb ges. Stöcker & Co., Elberfeld, Neuenteich 73.

Hauspersonal

Ges. jg. Mädchen m. Lbzeugnisbild. zu 2 Kind. v. 8 u. 10 J. ges. Selb. m. d. Schulaufs. beauft. u. mrg. leichte Hausarb. mit üb. Bei Fam.-A. Rähl. erw. Ang. m. G.-A. E 6524 Gst. f2893

Suche einf. kinderlb.

Fräulein

(evtl. Haustochter), d. im Kochen, Näh. u. all. Hausarbeiten gründl. erfahren ist, Hilfe vorhand. c74

Frau Werner Tückmantel, Solingen, Bergstr. 60.

Ja. 5279a

Zweitmädchen,

in Hausarb. erf., f. einige Woch. z. Aushilfe sofort gesucht. **Frau E. Duisberg,** B.-Tor Leturm, Ob. Lichtenplatzerstr. Nr. 238, Tel. 520 23.

Junges d2196

Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung der Restaurationsküche und des Haush. gegen Taschengeld sofort ges. Angeb. mit Bild und Altersangabe an Restaurant „Zum weißen Pferd" Paul Lösel, Lüdenscheid i. W.

Zuverl. Mädchen mit gut. Zeugn. für halbe T. Nähe Bichl. ges. Ang. W 180 an Fil. B., Werthstr. 2. †

Für kl. Etagenhsh. **Nähe Burscheid** w. 1. Juli bess., tücht., zuverläss. d2186

Mädchen ges. Nur solche, w. schon in Stellung waren, mit besten Zeugn., w. berücks. Ang. E 1321 Gschst.

Für m. kl., vorwieg. vegetar. Hsh. nettes **jg. Mädchen** ohne gegenl. Vergütg. v. ausw. ges. Ang. E 6523 Gst. f2883

Suche für sofort als Aushilfe fleiß., zuverlässiges

Mädchen

auch Tagesmädchen, kinderlieb. Meldung nachm. v. 2 Uhr an, **Frau Dr. Schubert,** Elbf., Kölnerstr. 32.

Evangelisches, ehrliches, sauberes

Mädchen gesucht

z. Ausbildung i. Haushalt, Ladengeschäft u. Wirtschaft ohne gegenseitige Vergütg. mit Familienanschl. Angebote mit Lichtbild erbeten an: **Gasthof E. Scholl, Freusburg bei Kirchen-Sieg.** b2188

Fleißig. jaub. f2891

Mädchen

für mein. Geschäftshaush. ges. (Restaurant). Kochen erw. Ang. m. Geh.-Anspr. E 6456 an Geschst. *

Mädchen

von auswärts zu 3 erw. Pers. für alle Hausarbeiten zum 1. 5. gesucht. Angeb. u. E 6549 an Geschst. *

Tücht., älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Bahnhofswirtschaft Milspe.** f228

Zum 1. Mai ein tücht., fleißig., ehrl. **Mädchen** f. Küche u. Haush. ges. Gute Zeugnisse Bed. Frau W. Heil, Rest. Heilquelle, E., Deweerthöft 43. f2876

Suche zum 1. Mai tücht., in Hausarb. u. Küche erfahrenes

Mädchen

mit gut. Zeugn. Frau Levi, Elb., Barmerstr. 92, Fernsp. 22156*

Mädchen f. Haush. ges. E., Friedrichstr. 28

Sauberes, ehrliches Tag-Mädchen, erf. in allen Hausarb., Waschen und Büg., für kl. Hausb. ges. Elbf., Arrenbergerstr. Nr. 88, III. f2884

Mädchen f. 3 T. sof. ges. C. Peter, Elb., Alleenstr. 33, II. f2806

Stellen Gesuche

Tücht. Chauffeur mit eig. schön. 7sitz. Limousine f. Besch., stunden- a. wochenweise. Bill. Berechnung, eventl. auch Vertreterposten. Angebote unter E 6441 an die Gsch. d. Bl. *

* Suche f. m. Sohn **Lehrst. als Schlosser.** Ang. E 6425 Gschst.

Evangelisches, ehrliches, sauberes

Mädchen gesucht

z. Ausbildung i. Haushalt, Ladengeschäft u. Wirtschaft ohne gegenseitige Vergütg. mit Familienanschl. Angebote mit Lichtbild erbeten an: **Gasthof E. Scholl, Freusburg bei Kirchen-Sieg.** b2188

Fleißig. jaub. f2891

Mädchen

für mein. Geschäftshaush. ges. (Restaurant). Kochen erw. Ang. m. Geh.-Anspr. E 6456 an Geschst. *

Mädchen

von auswärts zu 3 erw. Pers. für alle Hausarbeiten zum 1. 5. gesucht. Angeb. u. E 6549 an Geschst. *

Tücht., älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Bahnhofswirtschaft Milspe.** f228

Zum 1. Mai ein tücht., fleißig., ehrl. **Mädchen** f. Küche u. Haush. ges. Gute Zeugnisse Bed. Frau W. Heil, Rest. Heilquelle, E., Deweerthöft 43. f2876

Suche zum 1. Mai tücht., in Hausarb. u. Küche erfahrenes

Mädchen

mit gut. Zeugn. Frau Levi, Elb., Barmerstr. 92, Fernsp. 22156*

Mädchen f. Haush. ges. E., Friedrichstr. 28

Sauberes, ehrliches Tag-Mädchen, erf. in allen Hausarb., Waschen und Büg., für kl. Hausb. ges. Elbf., Arrenbergerstr. Nr. 88, III. f2884

Mädchen f. 3 T. sof. ges. C. Peter, Elb., Alleenstr. 33, II. f2806

Stellen Gesuche

Tücht. Chauffeur mit eig. schön. 7sitz. Limousine f. Besch., stunden- a. wochenweise. Bill. Berechnung, eventl. auch Vertreterposten. Angebote unter E 6441 an die Gsch. d. Bl. *

* Suche f. m. Sohn **Lehrst. als Schlosser.** Ang. E 6425 Gschst.

Dame

sucht Stellung zur selbständ. Führung eines Haushalts. Angeb. u. O. A. 320 an den Oblfaler Anzeiger in Oblgs.

Kath. Mädchen, 24 Jahre, mit allen Arb. vertr., i. Stelle in rub. Haush. Angeb. u. E 6480 Gst. *

17jähr. Mädchen, sucht Stelle i. Haushalt. Angebote unter B 3907 Barmen. †

Ord. Mädch., 19 J., i. St. im Priv.- o. Geschäfts-H. G. Empf. * Ang. E 6424 Gst.

Fräulein,

perfekt in all. Hausarbeiten, sucht Stelle in gutem Hause zum 1. 5. Briefe erbittet Lilly Lütge-Barmen, Vormholz 80, Post Herbede. a260

Aelt. Mädch., erf. in Küche u. Haush., i. St. f. ½ od. ¾ Tg. Ang. u. R 878 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Suche f. m. Tochter, 19 J., ev., Stelle i. kl. bürgerl. Haush. per 1. od. 15. Mai. Ang. u. E. W. Fil. Sprockhövel erb. e141

Bess. Mädchen, 20 Jahre, perfekt i. Kochen u. Haushalt, f. Stelle als Stütze zum 1. Mai od. sp. Ang. u. E 1335 an die Geschst. d2201

Mädchen v. ausw. 21 J., f. Stellg. im Haushalt sof. o. 1. 5. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 6486 Gst. *

Ja. Mädchen, 21 J., f. w. Aufstöf. d. sep. Haush. Stell. Ang. B 3913 Barmen. †

22jähr. Mädchen f. zum 1. 5. Stellg. im Haush. Erfahr. im Koch., Wasch., Büg. u. Näh. Gt. Zeugn. vorh. Ang. E 6445 Gst. *

Zwei junge f306

Mädchen

suchen Stelle als **Haustochter od.** im Haushalt, zusamm. oder getrennt. Angb. u. R 354 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstraße 35.

Suche f. m. Schwest., kath., 15 J. alt, aus Gelsenkirchen, **Stelle in ordentl. Haush.** Elly Ruberg, bei Krekting, Elberfeld, Friedrichstr. Nr. 30. *

Tel. 264 96.

Bess. leidst. Mädch. d. perf. kochen, back. u. nähen kann, f. 1. 5. Stellung im bess., evt. a. frauenl. Haush. Ang. u. E 6453 an Gschst. *

Aelt. Frau f. Stelle im Haush. bei ält., alleinst. Hrn. Angeb. u. E 6479 an Gst.*

Arbeits-Gesuche

Fachm. tap. u. str. Dck. Zim. 10 M. 1 g. Arb. Ang. E 6571 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Aelt. Dame f. allst. **Dame,** d. sich im Geschäft beteil. k. Ew. Kapital erf. Angeb. B 3941 Barmen. †

Stiller oder tätiger

Teilhaber

mit 5—8000 Mk. an rentabl. Auto-Unternehmen ges. mit hoh. Verdienstmögl. Ang. B 3881 Gst. Barm. †

Wer beteiligt sich mit 1000—1500 Mk. still od. tätig in der **Lack- und Farbenbranche.** Ang. B 3919 Barm. †

Suche tät. Beteilig. mit 5—7000 M. Kapitel, muß sichergest. werden. Angeb. u. B 3908 Barmen. †

Mit 15000 RM. tät. Beteiligung an sol. Unternehm. ges. Zuschr. u. B 3905 Geschst. Barmen. †

Alt., erstkl. Wuppert. **Aussteuer-Geschäft** sucht sofort g82

Vertreter

z. Besuch v. Priv. geg. hohe Provis. u. Spesenvergütg. Ang. unter E 6481 an die Geschäftsstelle.

Nachw. bestens eingef. Vertreter, Breslau, für **Hut- und Putzbranche** sucht nur best. Fabrikanten für Neuheiten und Geflechte. Ang. u. B G 596 a. **Rudolf Mosse in Breslau.** a69

Großer Verdienst d. Verk. v. 1a Kaffee zu Engrospreisen f. Bekanntenkreis u. a. Wiederverkäufer. — Großrösterei Meßmer Hamburg 30. a270

Wäschefabrik sucht gut eingef.

Vertreter

für Charmeuse- und Seidentrikotwäsche.

Gefl. Ang. an **Arno Oertel, Plauen i. V.,** Chemnitzstraße 18. b2163

Nachweisbar 30 bis RM. 40000.-

Verdienstchance per Anno durch Uebernahme erstkl. Generalvertretung. Erfdl. mindestens RM. 4800.—. Ausf. Angeb. erbet. unt. E 1326 an Geschst. d. Bl. a235

Vermietungen

Modernes f2843

Fabrikgebäude

1000 qm **Arbeitsraum,** einsch. Kontor- (Wohn-) Räume, in **Unterbarmen, Margarietenstr. 10,** sofort zu vermieten oder zu verkauf. Näh. bei Archit. Friedr. Tienes, W.-Barmen, Lothringerstr. 42, Tel. 598 20.

Mein Einfamilienhaus

in bester Lage, enthaltend 10 Zimmer, Küche, Bad u. sonstiges Zubehör, besonders angenehm durch Veranda und Garten, ist sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Besichtigung nach vorheriger telefonischer Absprache 316 85. Frau Eugen Blank, W.-Elberf., Viktoriastr. 87. f2782

Ladenlokal

mit größerem Nebenraum, ca. 250 qm, in Mittershausen, Berlinerstr., ganz oder geteilt zu verm. Angeb. unter B 3805 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 5223a

Laden in guter Verkehrslage **mit Hinterraum** u. gr. Lagerr., auch geteilt, billig zu verm. Passd. f. Atelier, leicht. Betrieb, Kont., Büro u. Lag. Elb., Bahnhofstr. 80. *

Abgeschl. Etage

im Mittelp. Langenbergs (Rhld.)

Haltest. Straßenb., herrl. Aussicht, 3 Zimmer, evtl. 4 Zimmer, Badez., elektr. Licht, Gas, alle Bequemlichk., evtl. Heizungsanlage, sofort zu verm. Angeb. u. 1350 M. an d. Filiale Langenberg (Rhld.). f147

Elberfeld, allererste Lage. a359

Altermarkt 17-19, 1. Etage

4 helle Büro- oder Geschäftsräume,

bisher Deutscher Ring Vers., ab 1. Juli zu vermieten. Angeb. u. M 618 a. d. Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Nähe Werther-Brücke

Büro- und Geschäftsräume

preiswert abzugeben. Angebote unt. P. 633 an die Ann.-Expedition Jak. Bowinckel, Elberfeld. a359

Haus Lipdorf 94, bestehend aus b241

Laden 7 Wohnräume

ist per 1. Juli zu verm. Ausk. ert.:

A. Eulenberg jr. E., Altenmarkt 11

Ladenlokal m. Hzg. zu verm. Näher. B., Rittershauserstr. 5. †

Ladenlokal

Hauptverkehrsstraße Nichtinh., sof. zu v. Ang. u. E 866 Fil. B., Berlinerstr. 62†

7 Zimmer,

Erdgeschoß, abg., a. in 2 Teilen frei, zu verm. Heizg. vorhd. Barm., Krautsbergstraße 2, II. Etg. †

Abgeschl. freie 2. Etage

6 gr., mod. 3. m. Heizg., Bad, Diele u. Erker, Veranda u. Zubehör, in d. Südstadt, 4. 1. Aug. zu verm. Ang. E 2554 an die Gst. f2784

4 helle Zimmer sof. an kl., rub. Fam. zu v. Gr. Karte erf. Näh. Geschäft. f157*

Abgeschl., freie **Erdgeschoß-Wohnung**

4 gr., neu bergest. Z., Bad, ev. m. Mansl., el. Licht, sof. in d. Hause der Südstadt zu verm. Angeb. u. E 2555 an Gst. f2781

4-Zimmer-Etage

m. Kochk., Bad, Miete 70 Mk., geg. Sch. 4 Z. z. 1. Aug. B 3947 Barm.

Wohnung,

part., 4 Zim., Küche, Bad, 2 Mans., zum 1. 6. 31 od. sp. zu verm. B., Augustastraße 19, I. 5209a

2. **Etage 4-Zimmer-Wohnung** sof. zu vermiet. Barmen, Poststraße 10. †

Nähe Forsthausbahn 2. Etg. (4 Z., Bad, Diele u. eine Mans.) zum 1. Mai zu verm. **Beschlagnahmefrei.** Gefl. Angebote u. B 3911 a. Gesch. Barmen. †

Zigarrengeschäft. Lebenslokal, a. Lage f. Ztg.-Gesch., Umst. h. sof. zu v. Erkkl. Einr. ist zu übern., ev. Ware n. Wunsch. Ang. E 6443 Gst. *

Zu vermieten:

Wuppertal-Ba.:

Grundstr. 12: eine schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad im 1. Obergeschoß.

Bismarckstr. 102: eine schöne 4-Zimm.-Wohnung im Erdgeschoß mit Wintergarten und 1 Mansardenzimmer; g136

Wuppertal-E.:

Mondstr. 18: eine schöne 5-Zimmerwohnung mit Küche im Erdgeschoß:

Besitzung Hospelds-Kaiserberg 6, bestehend aus 2545 qm großem Gartnerei-Grundstück mit aufstehendem massivem 2-stockigen Wohnhaus, in jedem Geschoß 3 Wohnräume mit Bad u. Klosett u. Nebenräume, sowie massiven Gewächshäusern:

Besitzung Rütlerstr. 42: schöne Hochparterrewohnung, 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speicherzimmer, Bad, sowie Garage, evtl. auch Laden und Lagerräume.

Schriftliche Angebote sind an die städt. Grundstücksverwaltung, Rathaus, Elberfeld, Zimmer 70, wo auch Auskunft erteilt wird, zu richten.

Nähe Haltestelle Straßenbahn Alsenstr.

vier Parterre-Räume

für Büro oder Kontor

zu verm. durch Bürovorsteher Schneider, E., Hofaue 93, 1. Etg. Tel. 254 64. 1446

2 Büro- oder Wohnräume

III. Stock, B., Altermarkt, für monatlich RM. 45.— zu verm. Anfragen: 5285a Schröter, Barmen, Altermarkt 26.

4 Zimmer part. Ronsdorferstr., Nähe Hauptbahnhof, 1. 5. zu vm. Mietpr. ca. 46 M. Gr. Karte erf. * Ang. E 6447 Gschst.

Abl. 4-Z.-Wohn. a. 3 Z. zu t. Ang. u. B 3912 Barmen. †

Freie 3 Zimmer

in besser. Hause in W.-Langerfeld zu v. Näh. Haltest. Beyerdde, Inselstr. 79. †

3-Zimmer-Wohn. ges. Tauschwohn. v. 3 Männern kann gestellt werden. Gebr. Mansberg, E., Bachstr. 70, T. 24797. f2879

Für Pensionäre! Abgeschloss. 1. Etage 3 Zimm., Küche mit Vorrasl. u. Zubeh., evt. Garage u. Garten, feste Miete 45.— mon. (kein Zuschlag). **Urbar-Koblenz,** Kammrädchen, T. 3043

Schöne Wohnung

per sof. zu vermiet. 3 Zimmer u. kleine Küche, beschlagn.-frei, Stadtmitte Elberfeld. Angeb. unt. E 2571 an die Geschst. b515

1 groß. leer. Zimm., el. L., in d. Alternstr. Ang. E 6426 Gst. *

Honnef a. Rh.

In bess. Hause Stadtmitte **1. Etage,** best. aus 3 R. und Küche, Balkon, an kleine Familie zu v. **Heinr. Körzel, Honnef a. Rh.,** Bahnhofstr. 4

2 Zimmer mit Laden

auch get., zu verm. Neubau, Barmen, Rottstraße 19. †

2- o. 3-Z.-Wohn.,

abgeschl. Etg., Neubau, Preis 24 oder 41 M., ab sof. zu verm. Sch. Lage, 10 Min. ab Bahnhof. Zu erfr. Pattscheid, Lindenstr. 1 d2190

2 u. 3 Zimmer

Wohng. frei in abgeschl., rub. Hause, Mitteltp. der Stadt B., bezieh bar in 4 bis 6 Wochen, hat Mobelgesch. zu vermieten. Ang. B 3884 Gsch. Barmen. 2800

Wir haben verschied.

2- und 3-Zimm.-Wohnungen

an Mobelinteressent. zu verg. Gefl. Ang. B 3883 Gst. Barm.

Freie 2-Z.-Wohn., beste Lage, aut. Hz., Holtz., sch. große R. Ang. E 6432 Gst. *

2 oder 3 Zimmer an alleinst. Ehepaar zu v. Nähe Klausen. Evtl. Tausch. Ang. u. K 159 an Filiale Barmen, Allee 193. †

2 Z., Hinterhaus, i. Mitteltp., sof. oder 1. 6. ges. gr. Karte. Ang. E 6421 Gst. *

Gr. l. Z., el. L., sep. E Bes. nach 5 Uhr. † B., Rodigerstr. 124, I

Für Ehep. **oh. Kind,** saub., solid. Mansdg. zu vm. Pr. p. 28.80 M. Näh. Geschst. f158 *

Leeres Z., Nordstadt, l. I Herrn z. 1. 5. * Ang. E 6477 Gst.

1 gr. leer. Zimmer 1. Etg. sof. zu verm. Kern, B., Werthstr. 17 (Eing. Mozartstr.) †

2 Büroräume E., Schwanenstr. 46*

Büro-Räume,

bisher ärztl. Praxis, sowie Lagerräume mit Einfahrt und Kran, ca. 300 qm, ganz o. get., Barm., Allee 149, zu verm. Tel. 541 61. 5139

4 gewerbliche Räume.

Schwanenstr. 7, 1. Et., in gutem Zustande, für Büro od. Praxis gut geeignet, zu vm. Näh. **Mergenthaler,** Elbf., Kipdorf 51. *

3 gewerbl. R.,

geeign. f. Büro o. Versammlungslokal, bezw. Arzt od. Anwalt B., Gewerbeschulstraße 64, sofort preiswert zu verm. Räder, B., Augustastraße 14. 5288a

*Werkst. o. Lagerr., 1. Et., 15-25 qm, E. Auerschlustr. 4, I. nachm.

Helle Werkstelle, 100 qm, Licht, Kraft u. Wass., mit 5-3., zus. 116 Mk mon. sof. Ang. E 6423 Gsch. *

Toreinfahrt,

für jed. Stand geeignet, zu v. B.-B., Allee 229. 5288a

Helle Halle

mit Einfahrt, 130 qm, mit oder ohne zwei Wohnzimmer sofort zu vm. B.-U., Elberfelderstraße 4. 5295a

Mietgesuche

Kl. Ladsm.-Gesch., mögl. m. kl. Lager, o. Schuppen, zu m. o. zu kauf. ges. Ang. E 6373 an Geschst.*

Für Wirte!

Kinderl. Ehep. ges. a. d. Fach i. Wirtschaft i. Pacht od. Vertretg.-kapital vorh. Ang. B 3885 Barmen. †

Kl. Laden o. Verkaufskeller mit oo. o. Wohn. a. verkehrst. Straße zu miet. gesucht. Ang. E 6419 an die Geschäftsst. *

7 od. 8 Räume

in herrsch. Hause

mit Zentralheiz. u. Mans., in schöner, sonn. Lage Barm., v. rub. Mieter gesucht. Ang. u. B 3937 an Gst. Barmen. †

4-Z.-Wohn.

Süd-West-Stadt ges. Ang. E 6449 Gst. *

4-Z.-Etg. ges. Rub. f. 136 Erw. 153.31. w. l. Ang. E 6526 Gschst.

Aelt. Beamtenehep. i. 1. 6. oder 1. 7. i. oder 2. Etage v. 4 R. mit all. Bequ. in b. O., Nga. Etg. o. 6 R., Badez. und W. sted. z. Verf. Pr. Ang. E 6485 Gst. *

Aelt. alleinst. Dame i. 3-, 4- **oder 5-Zimm.-Wohn.** mit Bad in nur gut. rub. Hse., Nähe der Stadt. † Ang. B 3917 Barm.

Rub. Fam., 3 erw. Pers., i. 3- od. 4-Z.-Wohn. in g. Hause, Gr. Karte, Gesl. Ang. u. E 6428 an Gst. *

Suche sof. 2 od. 3 freie Z., bis 55 M. Miete, Zahle 3 b. 6 Mon. voraus. Ang. B 3744 Gst. Barm. †

Kinderl. Ehep. sucht 2 R. mit gr. Karte. Ang. E 6455 Gst. *

Alt. Dame f. 3. 1. 5. **1 gr. leer. Zimmer** m. W. u. Gas. Ang. B 3904 Gst. Barm. †

Aelt. kinderl. Ehep. 1. 1. 5. o. 1. 6. 2-3.-W. Ang. E 6476 Gst.*

2 Mf. l. kdl. berufst. Ehep. geg. Vergütg. Ang. E 6418 Gst. *

Wir suchen für uns. Kundschaft 2600

1-, 2- od. 3-Zimm.-Wohn.

mit u. o. gr. Karte in Barm. u. Elberf. **Rolfsmeyer & Co.,** B., Hohnestraße 12, Telefon Nr. 538 55.

Mansardenzimmer, unmöbl., sofort ges.* Ang. E 6372 Gschst.

Kl. Lagerplatz,

kann auch ohne Umzäunung sein, mögl. m. Bebensm.-Gesch. zu m. od. zu kauf. ges. Ang. E 6374 Gst. *

Werkst. zu m. ges. Ang. B 3903 Barm. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aue 17, I: Gut möbl. Mtz. an nur sol. H.*

Bandstr. 3, pt.: Möb. sep. Zimmer zu v.*

Bachstr. 66/68: Frdl. möbl. Mansdz., el. L. Näh. Hochstr. 91. *

Bankstr. 22: Möb. m. Z., 1a Bett. In Pens. *

Harmoniestr. 9, I: Zimmer sof. zu v.*

Carnapstr. 66, III: Frdl. möbl. Zim.

Dittelbeckerstr. 3, pt.: Möb. Z. mit, a. od. P.*

Dittelbeckerstr. 11, III Bess. möbl. Z. preisw.*

Dittelbeckerstr. 37, II: Sch. möbl. Z., elektr. L., in sch., fr. L b.*

Engelnbergstr. 32, I, r.: Frdl. möbl. Zim. *

Ernststr. 5, I. Et.: Schön möbl. Zim.*

Erholungstr. 14, II: Möbl. Z., el. Licht, beisond. bill. f287

Friedrichschulstr. 23, II Z., frdl. m. Z. u. P. 798.

Neue Friedrichstr. 23, II Heizbar, einf. möbl. Z., sep. Eing., bill.*

Neue Friedrichstr. 32, I, R. Rath.: 25., nett m. Z. m. o. od. P. i. b. H. b.*

Kamptstr. 10, 1. Etg. Saub. möbl. Zim. an Hrn. od. D. b.*

Kirchstr. 1, I: Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Badegelegenh.*

Kipdorf 7, III: M. Mans. an sol. H. *

* **Kipdorf 46, 2. Et.:** Möbl. Zimmer fr.

Kipdorf 43, II, r.: Möbl. Z. m. Kochg.*

Kölnerstr. 72, III: 6 m. Z. Tel. 209 27.*

Königstr. 187a, Krieg: Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. *

Kurfürstenstr. 20, p.: 2 sch. ruh. möb. Z.*

Lucasstr. 25, II: 6 m. Z. a. l. H. o. Z. *

Ludwigst. 1, 4. Etg.: 2 b. m. Schlafz. 50 M.*

Mathildenstr. 2: Möbl. Schlafz. f. Mech. o. Elbf.*

Nordstr. 37: Schöne Schlafst. f. Herrn. *

Prinzenst. 45, I: Fr. m. Pl., el. L., Kg., fl. W.

Rommelspütt 1a, 3. Etg.: Möbl. Z. mit Kochg. an Ehep. f.*

Schloßbleiche 12, II, Hbbf., Schalpel: Gut möbl. Z. f. sof. 20 M.*

Südst. 31, pt.: Gem. möbl. Pt.-Z. a. 1a. 28

Vereinstr. 5, II: Möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. el. L. Bel. vorm. b. 11 Uhr u. abds. 811.*

Elberfeld: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Klav., 2 Bett., el. L., Nähe Westende, f. 2 Herr. od. Dame z. 1. 5. 31 f. 50 M. * Näh. im Gschft. 115!

Zir. Schön möbl. Z., 2 Bett., r. La., el. L., Hz., m. Fam.-Anschl. u. voll. Pf. f. w. empf., da wir verf. w. Radio u. Klav. vorh. Ang. E 6420 Gst. *

Einf. möbl. Zimm. mit Gas, el. L. u. Wass. i. Str. Elbf., geg. Uebern. v. Putz-Arb. an alls. Fräul. o. ält. Mädch. f. 3 pm. Ang. E 6431 Gst. *

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafz., sep., el. L. Ang. E 6483 Gst. *

In schön., ruh. Lage der Südstadt sind **2, evt. 3, freie,** z. T.

möbl. Zimmer

in sehr ruhig. Hause per sofort zu verm. Näh. E., Kastanienstraße 36, Telephon 234 90. f2889

Barmen:

B., Altermarkt 19, II. Schön möbl. Z. 1. 5. †

B., Brögelerstr. 2, I: Einf. möbl. Zim. †

B., Feldstr. 9, I: Möbl. Zim. mit el. L. zu v. Pr. 7 Mk.

B., Gemarkt. Ufer 27, II: Frdl. Z. a. d. Hrn. o. T. †

B., Gewerbeschulstr. 49, Mbl. Wohn-Schlafz. in a. Hse. Nähe Anlag. u. Mittelpunkt Herz., Licht, fl. Wass. 2 Bett., a. rub. Miet. †

B., Heubruch 15: M. Zim. wöchtl. 6 Mk. Neukirchen. †

B., Heubruch 15: 3 m. 2 Bett. u. Kochg. billig. Neukirchen. †

B., Hohneft. 21, II: Sch. möbl. Zim. †

B., Löwenst. 3, I. 2 x sch. Frdl. m. Z., sep. E. †

B., Oberbörnerstr. 117 Möbl. Zim. z. v. †

B., Taubenstr. 23a: 2 sch., sonn. m. Z. mit Kochgelg. bill. †

B., Zeughausst. 70, II Frd. m. Z., el. L. †

Gesuche

2b. bill. möbl. Mdz. Ang. E 6415 Gst *

z. Herr f. gemütl., sonn. möbl. Zim. i. ruh. Lg. d. Südstadt. Ang. E 6488 Gst. *

2 erholungsb. Damen such. f. einige Woch.

2 Zimmer

m. Kochgelg. in unbed. ruh. Hause in freier, ruh. Lage in **Ronsdorf.** Eilangebote an Rudolf Mosse, Barmen, Ke. 179. a68

Nachw. bestens eingef. Vertreter, Breslau, für **Hut- und Putzbranche** sucht nur best. Fabrikanten für Neuheiten und Geflechte. Ang. u. B G 596 a. **Rudolf Mosse in Breslau.** a69

Großer Verdienst d. Verk. v. 1a Kaffee zu Engrospreisen f. Bekanntenkreis u. a. Wiederverkäufer. — Großrösterei Meßmer Hamburg 30. a270

Verloren Gefunden

Wo wird m. Hund, langh. Dackel (Spaniol) festgehalten? Erbitte Anruf 24728 Elberfeld. b2197

Entlauf. weiß. Spitz mit rot. Nase. Abz. gegen Belohnung b. Donner, Elbert., Theaterstr. 2, f2885

Heirats-Gesuche

Frl., 44 J., mit Ersparn., w. kath. Herrn in sich. Stellg. (etw. vermög.) kennen zu l. zw. spät. Heirat. † Br. B 3943 Barm.

Frohe Plingsten?

Alls. Dame, Wwe., ev. 48 J., zuv. Ehet. a. Allgemeing., 10 000 Mk. Vermög., nettes Heim, l. Lebensgef., Beamt. bevorz. Vermittl. verbet. Ausf. Briefe u. B 3938 an Gst. Barmen. †

Witwer, Anfang 50, evgl., sympath. Erscheinung, l. schönes Wohnh., a. Fabrik, sucht für gemütl., trautes Heim pass. f306

Lebensgefährtin.

Etw. Vermögen angenehm. — Bildzuschr. erb. unter E 1327 an die Geschäftsstelle. Bild zurück. Diskretion Ehrensache. f306

Amtliche Bekanntmachungen.

Pfand-Versteigerung.

Im Auftrage der Reichsb.-Dir. werde ich am Donnerstag, d. 23. April, vorm. 11 Uhr, im Güterbahnhof Loh, W.-Barmen, folgende Sachen meistbietend versteigern:
1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Flurgarderobe, 1 Gasheizofen, 1 irischen Ofen, 1 Tafelwaage, alten Teppich usw.
Hermann Sackebier, gerichtl. beeid. Tax. u. Auktionator, W.-B., Cleferstr. 77, Tel. 609 87. 3728

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag d. 23. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle Königstraße 139 im Wege des Pfandverkaufs gemäß den Bestimmungen des Bürgl. Gesetzbuches f2894 einen Adler-Pritsch.-Wagen mit Plane und Spriegel öffentlich meistbietd. gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Hoffmann, Obergerichtsvollzieh.

Grundstücks-Markt

Landbesitz in Holst.! 90 Mg. g. Bod., gt. Geb., el. L., Inv., 2 Pferde, 10 Hornvieh, Schw. u. Gefl., Tot. Inv., Futter, Ford. 19 000, Anz. 7000 M. F. Butenschön, Rendsburg, Gst., Neuest. 10

3600 qm großes * **Grundstück** mit 2 kl. Fachwerkhäusern im Ostersiepen (Spekulationsobjekt) preisw. zu v. Ang. E 6450 Gschst.

Wohnhaus, 3 Etagen, in bester Lage Barmens, mit sehr günst. Bausparvertrag Umstände h. preisw. abz. Ang. u. E 1329 Gst. b2191

Herrschaftliches * **Einfam.-Haus** mit all. Neuerungen erich., Plankhoffstr., ... beziehbar, weit unter Preis zu verk. Ang. E 6548 Gschst.

In Barmen, gt. Lg. **Haus** mit Wirtschaft zu verk. od. Wirtschaft zu verm. Ang. B 3944 Barmen. †

Einfam.-Haus, Barm.-Mitte, 6 Z., Küche, Bad, Heizg., Garten, zu vk. b. gst. Bedingung. 1. 6. 31 beziehbar. Angeb. u. B 522 Barmen. †

Landhaus mit einigen Morgen Umlage zu k. ges. † Angeb. mit Preis u. B 3915 Gst. Barmen

Haus in ruh. Lage Oberb. bis Fischertalerstr., an der Südseite gel., zu kf. ges. Ang. mit Preis u. Ang. der Einnahm. u. d. städt. Abgaben an E. S., W., Heckinghauserstr. 235. Kein Besuch. †

Maschinen

6 Stück f379 **Seidenbandstühle** 3,75 Mtr. ia, tadellos erhalt., i. ganzen oder einzeln zu verk. Anfragen unt. W E 89 an die Fil. ds. Bl. Ronsdorf.

Musterstuhl! Prakt. eingerichteter Seidenband-Musterstuhl weg. Raummangel zu verkauf. Ang. B 518 an Gst. Barmen. 5287a

Achtung! Gelegenheitskauf! Kompl. Seidenwinderei, 70 Kronen, u. Scherhaspel umzugshalber bill. zu vk. † Ang. B 3880 Barm.

Epstein & Co Barmen-R. Mohrenstr. 3 liefern sofort ab Lager Schnelldrehbänke, Schnellhobelmaschinen, Fräsmaschinen, Shaping u. Stoßmaschinen, Bohrmaschinen, Maschinen für Sonderzwecke. Beste Referenzen. Fernruf 4175 u. 4375

Fast neue **Nähmaschinen** bei leicht. Zahlungsbeding. bill. Haftel, E., Klotzbahn 30, II*

Krupp-Kassen
Ladenkassen — Rechnerkassen

vollendete Leistungen Formenschöner Bau! Gelegenheitskäuf. Musterlager 1398 Elberfeld, Berlinerstraße 72, Tel. 257 38

Für RM. 10.- mon. e. fabrikneue Schreibmaschine zur Miete. Bei evt. Ankauf volle Anrechn. der Mietsr. Ford. Sie Sond.-A. Ang. B4809 Barm. †

Musik-Instrumente

Gelegenheitskauf! Gebr. Flügel billig abzugeb. (250 Mk.). Tel. 520 23. 5279a



Neue Pianos von 875.- Mk. an. Gebr. Pianos Mk. 650.— u. höh. Gebr. Flügel Mk. 1600.- u. höh. Sprechapparate, Schallplatten f377
Spaethe, Elb., Herzogstr. 37

Wertvolle Geige (Caspar da Salo) z. verkaufen. f242 Wo, sagt Gst. f159

Möbelmarkt

Schöne Glastheke, 3 Mtr. lg., f. Friseurgesch. od. dergl. pass. B. Schönebeckerstr. 38. 5283a

† Theke und Warenschrank mit Glastür, b. zu verk. Barmen, Mühlenweg 27, pt.

Geldschrank, * fast neu, spottbillig Ang. E 1300 Gschst.

und zuletzt Berlinerstraße 75, 75a, 75b, dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. e322
A. Runkel das führende **Möbelhaus Wuppertals.**

Gelegenheitskf. Kaum gebrauchtes **Speisezimmer** preisw. abz. g305 Möbelhaus **Pasche, W.-Elbf.,** E., Königstr. 55/57.

Gelegenheitskauf Herrliches fabrikneues **Speisezimmer** 180 brt., für nur 295.— sofort abzugeben. Möbellag., Adam, E., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Für Brautleute Mod. Küche statt 340 nur 225 M 1432 **Möbelhaus. Macht** E., Neue Fuhrstr. 15

Besondere Vorteile bietet das leistungsfähige **Möbelhaus Gebr. Wiedenstritt ELBERFELD** Friedrichstr. 40/44

Küche, h51 wenig gebr., billig. Möbelh. C. vom Brocke Elbf., Morianstr. 19

Haben Sie meine **Dewoku-Möbel-Sonderschau** noch nicht besichtigt? Täglich von 9–13 u. v. 15–19 Uhr geöffn. Freie Besichtigung. g305 **Möbelhaus Pasche** W.-Elberfeld, Königstraße 55.

Zurückgesetzte **Küche** und zurückgesetztes eichenes **Schlafzimmer** Seltene Einkaufsmöglichkeit für Kassakäufer. b181 **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaustr. 20

Zurückgesetzte **Küche** neu, mit allem Komfort, statt 385.— nur 250.— Möbellag. Adam, E., Rommelspütt, Ecke Paradestr.

Gelegenheitskauf! Vom Kunden zurückgenommene * Küche u. Schlafzimmer spottbill. abzugeben. Möbel-Knölle, Elberf., Nordstr. 45.

Küchen w. schnell. Räumung weit unt. Pr. abz. Möbelhaus f351 **Carl vom Brocke,** E., Morianstr. 19.

*Kompl. Küche 260, Kldrich. 15, Frankholz, E., Aue 45a.

Neue, erstkl., kompl. **Küche** (Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, f. nur 245.— Mk. zu vk. Möbel-Homburg, Barm., Heckinghauserstraße 204. 5270a

Wir haben **eig. Fabrikation!** Wir gewährleisten billigste Preise, beste Ausführung. **z. B. Küchen** kompl., 160 breit, ab Mk. 245.—. Eichen-**Schlafzimmer** kompl., 1,80 m Schrank ab Mk. 435.—. Möbelhaus Köhler, * B., Gewerbeschul- u. Tickmannstr.-Ecke.

Schwere, moderne, gebrauchte b191 **Küche,** gebrauchtes **Schlafzimmer** preiswert zu verk. Möbel-Höfer, E., W.-Rathenaustr. 20

Sehr preiswert Schlafzimmer, echt Eiche, mit Spiral-Matratze, von RM. 560.— an, **Schlafzimmer,** Hochglanz poliert, von RM. 695.— an, **Speisezimmer,** echt Eiche, kompl., von RM. 650.— an, **Speisezimmer** mit Vitrine (echt Nußb.) kompl., von RM. 790.— an, **Küchen,** Büfett 160 brt., Anrichte, Tisch, 2 Stühle von RM. 330.— an, kleinere Küchen bill. Möbelhaus † **Friedr. Wille,** Bm., Kleinenwerth 6

Zurückgesetztes **Schlafzimmer** in Nußb. u. Mah. pol. fast zu halb. Preise sofort abz. Möbellg. Adam, E., Rommelspütt, Ecke Paradestr.*

Bachmann & Co., das Möbelhaus, dessen riesige **Preis-Vorteile** auch Sie in Erstaunen setzen werd. Wuppert.-Barmen, Karlstr. 31–33. 1699

Eich. Schlafzimmer, w. gebr., m. Marm., Spieg. u. Matr. 375, Nußb. Tochterzimm. wie vor. nur 295.—, Eich. Herrenz. 275.-, Eich. Speisez. 395.-, Mod. Küche nur 225, Ntzb.-Büfett, Tische, Stühle, Sofa, Chaisel., Kldsch., Bett., Waschk. Büromöbel a. Art. † An- u. Verkaufshaus Breith., B., Allee 182

Eich.-Schlafz., bisher als Muster gedient, werden zu äuß. billigem Preise abgegeben. f2877 Möbelhaus Blasberg E., Friedrichstr. 4.

Eich. Schlafz. m. 2schl. Bett preisw. abzug. Besicht. E., Schleusenstraße 8, 1. Etg., r.*

Umzugshalb. bill. zu verkaufen: * Bett, Waschmasch., Tischmangel, Wringmaschine, Schrank, Korbsessel, Regal, E., Bleichstr. 7, II.

* Gebr. Kleiderschr. 20 RM. Schaller, E., Grifflenberg 119.

Küchenschrank preisw. zu vk. b191 **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaustr. 20

Gute Gelegenheit! Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Waschgabt., neu, nur 115 M. A. Zinke, B., Farberstr. 35. †

3tür. Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen m. Mtr., u. Keilen, 1 Nachtkonsole, nußb. gestr., 1 gr. Ausziehtisch u. 4 Stühle, Eiche, bill zu verkaufen, Elbf., Wasserstraße 10. *

Kleiderschrank, † echt Eiche, 3tr., mod. m. Spieg., wen. gebr., sehr bill. W.-Barm., Heckinghauserstr. 107

Klubsofa, Klubsessel Rauchtisch, Teppich (2½×3½), Kronleuchter, alles neuwertig, zu verk. — Elberf., Röberst. 7, pt., l. e119

Marmor-Waschtisch mit Spiegel bill. E., Königstr. 76, Laden. •

Korbmöbel billig zu verk. 140, Armbrecht, Elb., Wirmhof 3. I

Faß u. Herd, 1½schl. Bettst. m. Mtr., wen. getr. Covercoat b. B., Wuppert. Markt 3, III †

Gasbadeeinrichtung, Gasleuchter, Lamp., Gasherd, Plüschsofa, Waschtisch, gut erh., billig zu verkaufen. B., Sedanstr. 67, I., Tel. 549 39. 5294a

Automarkt

Hansa Lim., 4tür., 8/40 oder 13/50, e224 **3980.-**
Hansa-Lloyd Pritschenwagen, kompl., 2 to. Nutzl. **4980.-** Pritschenwagen, kompl., 2½ to. Nutzl. **5980.-**
Vomag 3, 4, 5 und 9 to., Zwei- u. Dreiachser
Generalvertretung **C. W. Ackermann,** W.-Vohwinkel, S. A. 300 51.

Opel-Coupé, 4 PS., 2sitz., Mk. 650. Garage, Elberfeld, Gesenbergstr. 23. *

DKW Zweisitzer mit 2 Notsitzen Rmk. 850.—. **Dürkopp** 8/30 PS, 5-Sitzer, Rmk. 875.—. Magner, Elberfeld, g203 Aue 12.

1½ To. g278 **Ford-Lieferwg.,** Hinterkipp, in allerbester Verfass., prw. zu verk. Molineus, Bonzumhoff & Co., Elb., Königstr. 105, Tel. 361 54.

Steyr 6/30 PS., 6 Zyl., m. Schwingachse, Innenlenker, w. übers., aus Privath. außerordentlich bill., evtl. Zahlungserleichterg. Ang. u. R 876 an die Filiale Barmen, Berlinerst. 62. 33b

Fiat-Kabriolet 4/20 PS., 4sitzig, ca. 28 000 km gel., sehr schön, Fahrzeug in erstklass. Verfass., preisw. abzug. Ang. E 6446 Geschst. g428

11/55 PS f2888 **Nash-Cabriolet,** wenig gelauf., sehr eleg. Wagen, f. 2500 Mk. zu verk. Telephon 254 29.

1½ To. f306 **Lieferwagen,** Ford, gut erhalten, fahrbereit, 6fach sehr gut bereift, preisw. weg. Umstell. zu vk. Remscheid, Hochstr. 21 Fernsprecher 6156.

1½ To. **Lieferkastenwagen** Chevrolet, fünffach ber., m. gesch. Führerhaus, in a. Teil. gut gepfl., äuß. psw. zu vk. Ang. B 3946 Gsch. Barmen, r916

Hanomag-Limousine 2/10 PS., mit allem Schik., spottb. U. 79 Elberfelderst. 44. 2r

Chevrolet 1½ To. Pritschenw. mit Plan u. Spriegel, fabrikneu, zum Preise von Mk. 4200. Der gleiche Wagen mit Kastenaufbau z. Preise von Mk. 4800 zu verkaufen. 196 Autohaus G.m.b.H., W.-Barmen Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11

Triumph-Motorräder, 200–750 ccm. kpl., von 875.— Mk. an. Vertreter 544b **Auto-Esser,** B., Neuerweg 37a, Reparatur-Werkstatt.

Auto-Scheiben schnell u. billig: auf eilige Scheiben kann gewartet werden. Daniel Leimkühler, Elberf., Karlstr. 40, Ruf: 250 74. 1357

Lackierung v. Kraftwag. jed. Art, gespritzt u. handlack., zu äuß. bill. Preis. P. Neander, E. Königstr. 376. Tel. 34830. *

Imperia, 600 ccm, m. Dessau, Seitenwg., f. neu, g. Kasse sof. zu verk. Bartholmai, Barm., Haspelerstr. 2. r913

Motorräder! Die erstkl. Marken: Imperia, Tornax, B.M.W., Ardie, F. N. in allen Preislagen und Stärken liefert bei günstigen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Elberfelder Motorradhaus Willy Ehrenbruch, General-Vertretung der Stoppa-Seitenwagen-Fabrik Elberfeld, Aue 4 Telephon 274 23 Werkstätte, Fahrschule h95

Imperia Motorrad, 600 ccm, mit od. oh. Stoppa-Seitenwag. Wuffack, Elbf., Kipdorf 34. *

Gut erh. Motorrad Marke ...-Rad, in gut. Zust., billig zu vk. Karl Seinsche, E., Ernststr. 22. f2873

Fahrzeuge

Gut. H.-Fahrr. 35.- † B., Springerst. 25, II.

2 L. Bäckerwagen, 3 Milchwagen, offen u. Verd., zu v. E., Gerberstr. 10. *

Klappwagen billig! billig! Winkelmann, Elbf., Friedrichstr. 29. 1342

Eleg. Kinderwagen, Klappwagen bill. * E., Hochstr. 90, I. L.

F. neu., tiefg. modern. Kinderwag. zu v. * E., Roverst. 5, IV.

Gut erh., tiefgebaut. Kinderw. mit Matr. u. Regenverd. preiswert. Besichtig. Elb., Hardtstr. 28, pt. *

Kd.-Sportw. f. neu, E., Dorotheenst. 6, p.

Vermischte

Existenz. Rentabl. kl. Feinkostgeschäft in einer Hauptstr. Barm., ist zu verk. Monatlich. Umsatz üb. 3000.—. Miete nur 100. Zur Uebernahme d. Einrichtg., Waren erforderlich 4500.— Mk. Ang. u. B 3886 Gst. Barmen. 5281a

Lebensmittelgesch. f. Mk. 800 z. vk. Ang. B 3942 Barmen. †

Gut. Dam.- u. Herr.-**Friseurgeschäft** sichere Existenz für Berufs-Ehepaar, ist in Wald weg. Erkrankung sof. günst. zu verk. Angeb. unt. E 6451 an Geschst.*

Lebensm.-Gsch. mit 4-Zimmerwohn. wegzugsh. sof. bill. Ang. u. R 879 Fil. B., Berlinerstr. 62†

Obst- und Gemüsegeschäft in guter Lage Remscheids, sofort billig zu verk. Ang. unter R 355 an die Fil. d. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 1306

Zigarrengesch. m. off. Fernspr. Umst. h. preiswert zu vk. Ang. B 482 Barm.

Fortzugsh. alt. Klav., Sofa, Waschkomm., Schreibtischaufs., Bügelbrett, Tisch, Pedigrohrsofa b. Elbf., Gesundheitstr. 49. *

Einen Hut nach Ihrem Geschmack finden Sie bei 60b **Fleischhacker in Barmen** (Spezialgeschäft!)

Anodenbatterien (Vertrieb etc.) a. Teilzahlung. E. Weinhold, E., Grünstr. 5.

Schnellwaagen in allen Ausführungen und allen Preislagen. Verlangen Sie bitte Angebot od. Besuch unverbindlich. **Schnellwaagen-Löwer,** Barm., Allee 132. Reparatur. Tel. 572 90.

Sämtl. Packungen für Autos, Dampf-, kalt. u. heiß. Wasser, Asbest, Klingerit u. Filze billigst 1302 Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr. 262 17.

Für Landwirte! Jauche- u. Schlempefässer in Faß- u. gerader Form billigst auch Fässer z. Durchschneiden sind immer zu haben. 538b Carl Schophaus, W.-Barmen, Brögelerstr. Nr. 15, Telephon 508 94.

Tiermarkt


Wallach braun, prächtiges u. eifriges Wagenpferd von tadellos. Form., 1,76 groß, f. 400 M. zu verk. Angeb. unt. E 1332 Gschst. f228



Wellensittich 4.—
Reisfinken 2.50
Prachtfinken 1.85
Lachtauben 3.50
Kanarienhähne von 7 Mk. an. 141b
Röpling & Zörnitz, Wuppertal-Barmen Wertherstr. 50.

Kaufgesuche

† Drehstrommotor, 3PS, 220/380 V., ges. Tel. Barmen 604 22.

Elektromotoren Dieselmotoren zu k. ges. Ausf. Ang. erb. unt. R 877 Fil. B., Berlinerstr. 62†

Mehrere c322 **Exzenter-Pressen,** 30, 40 u. 50 Tonn. Druck, zu kf. ges., mit od. ohne Vorgelege. Carl vom Feld, Solingen-Wald, Felderstraße Nr. 8, Tel. Solingen 20 144.

Band-Webstühle zu kauf. ges. Angeb. mit Angabe der Gänge u. Preis unt. E 1319 a. Gst. b2184

Strangspulmaschine mögl. f. Kunstseide, nur in prima Verf., günst. zu kf. gesucht. Ang. u. B 517 Gst. Barmen. 5286a

Moderne f2890 **Zwirnmaschine** zu kaufen ges. Ang. u. E 2573 an Gsch.

† 2 gut erh. 60fron. **Windemaschinen** f. a. Garne sofort zu kf. ges. Preisangeb. B 3918 Gst. Barm.

Gebr. Biegemasch. mit Schlitzvorr. für Fußbelr. ges. Angb. mit Prs. Nr. 75002 an die Fil. Langenberg, Rhld. f147

Gut erh. Schreibm. zu kaufen gesucht. * Ang. E 6429 Gesch.

Vervielfält.-App. zu kaufen gesucht. † Ang. R 874 an Fil. B., Berlinerstr. 62.

Piano aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unter A 111 an die Filiale B., Allee 193. 248d

Gut erh. Kleiderschr., Wascht. u. Nachtkons. zu kaufen ges. B., Unterdörnen 95a, I. †

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E. Bachstr. 50. T. 236 70 1382

Badeeinrichtung zu kf. ges. Angeb. u. B 3916 Gst. Barm. †

2 Tonnen e5 **Lieferwagen,** mögl. Kippe, bill. zu kauf. ges. Ang. nach Linderhausen 106 bei Schwelm.

Neuzeitlich eingerichtete **Gummiliken-Fabrik** zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6525 a. d. Gschst. f2892

Automaten-Fassonbank, bis zu 35 mm Spannung, für gedrehte Holzmassenartikel, gewölbte Form; ferner **elektr. geheizte Prägemaschine** mit selbsttätigem Vorschub für Folio, ca. 40 cm breit, zu k. gs. Angeb. u. E 1331 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f306

Gut erhaltene 5239a **Spitzenmaschinen,** 1-, 2-, 3- und 4-fädig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe von Fabrikat und Baujahr unter B 519 an d. Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Wir kaufen sofort 200 gute **Gerüstdielen** 3 Mtr. Baugesellschaft Mettmann. f211

Kontor-Absperrwände mit Glas zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6487 an die Geschäftsst. d. Bl. f2886

Suche 1½–2 To. **Lieferwagen,** große Ladefl., neu. Modell, g. Kasse zu kf. Ang. mit Preis u. Bauj. u. H 222 Fil. Hückeswagen f131

Zweisitzer- f306 **Cabriolet** 4–5 Steuer PS, ev. offen, zu kaufen gs. Angeb. u. R 353 a. die Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35.

Auto, 2–4sitz., gebr., zu k. ges. Ang. u. W 650 an die Fil. dss. Bl. in Wülfrath. c382

Auto-Decken 765×105 o. 760×120, Type Ballon, Telephon Nr. 507 97. †

Ziehkarre gegen bar ges. Ang. mit Preis u. E 1330 an die Geschst. f228

Getragene Anzüge, Mäntel kauft zu höchsten Preisen: Singer, Elb., Wilhelmstr. 22, Tel. 228 29. 1353

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16.*

Gold- u. Silber-Gegenstände kauft stets g123 **T. Leeser, Elberf.** Kipdorf 108, 1. Etg.

Kaufe 1372 **getrag. Herren- u. Damenkleider, zahle hohe Preise** Frau R. Köllmann, Elb., Wilhelmstr. 35 Telephon 243 54.

Gut erhaltene, einbaufähige e187 **Toledo-Waage,** 300–500 Kg. Wiegefähigkeit, zu kf. ges. Näheres in der Geschäftsstelle f160

Sockenhalterbänder, Partie- u. Lagerpost. geg. Kasse zu kf. ges. Barm., Postfach 163, Tel. 600 13. †

Rohe Gummifäden zu kaufen ges. Ang. B 521 Barm. 5291a

Präzisionswaage (Kalkulationswaage) mit 100 oder 200 Gramm Tragkr. zu kaufen ges. Angeb. E 6448 an Geschst. *

2 Wandteller, antik oder neu, nur beste Marke, zu kf. ges. Ang. Tel. Amt Neviges Nr. 323. *

Wurstküche, kompl., oder passd. Raum sow. Maschinen sof. zu kf. ges. Ang. u. B 3906 an Gesch. Barmen. †

6 gut erhalt. zwei- oder 4 dreiflügelige **Fenster** mit Oberlicht zu kf. gesucht. Vohwinkel, Kaiserstr. 73, Telephon 323 65. e225

Ein Umsatz von täglich 3–400 L. Milch, event. ein Milchgeschäft in W.-Elberf. zu kaufen ges. Ang. unter E 1336 an die Gesch. d. Bl. b2202

Vermischte Anzeigen

Markisen Neuanlagen u. Reparaturen. 1416 Kremer & Schumann, E., Ostersbaum 32, Tel. 201 44.

Einfädig. Große Lohnaufträge für 88er sof. auszug. Angeb. unt. B 507 Gst. Barmen. 5239a

Gute Existenz durch Aufstellung einer u228 **Heißmangel.** Vom Publik. sehr begehrt. Gut. Verdienst bei gering Betriebskosten. Ang. u. Vertret. Bes. kostenlos. Duisburger Wäschereimasch.-Fabrik, Duisburg, Wörthstr. 42. Fernruf 524 und 910.

Preiswerte gute **Stoffe** erste Aachener Qualitätsware, lief. ab Fabrik an Private. Anf. E6522 Gst. f2880

Billige Umarbeitung von Damenhüten nach jeder Form. — M. Ries, E., Untergrünewalderstr. 28.*

Rasiermesser f151

schleift gut und schnell Fachgeschäft **Lütters,** W.-Elberfeld Turmhof 4.

Strebs. Ehepaar sucht **Wirtschaft** in Vertret. zu nehm oder zu pachten. * Ang. E 6454 Gschst.

Grobe f3 **Eisengarne** zum Spulen vom Strang auf Präzis.-Kreuzspulen auszugeben. Ang. E 1328 an die Geschäftsst.

Bel. **Stimmungsjazzer,** Sänger u. Komiker, m. u. o. Kapelle frei Barm., Tel. 586 43†

32318 der vornehme 1446 Privatwagen.

Eiltransporte, 1½ To.-Wag. km 22 P Std 3.00 Ruf 59459†

Iskens Eiltransporte, Umzüge, Gesellschaftsfahrten. Tel. 584 26 523d

Eiltransporte Umzüge bis 2 To. * Fuhren b. Tel 38826.

Hausbesitzer! Radikaler Preisabbau im Handwerk! Dachdecker- u. Klempnerarbeiten w. zu fabelh. b. Preisen ausgef. Zahl.-Erleicht.! Stundenl. 1,60 Mk. Teeren 1 qm ab 0,12 Mk. je n. Größe d. Fl. Ang. B 3909 Barm. †

Großer Schlager (M. 1.-) für Hausierer und Straßenhändler. Elberfeld, Bahnhofstr. 58, Laden.

Limousine frei! Km. 20 P, Ruf 609 41 Eiltr., 1½ t, Std. 3.8, Km. 24 P, Tel. 22740 *

Eiltransporte, Tel 523 97. 541b

269 27 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 P

Privat-Auto Vermiet. Ruf 58825 *

Geldmarkt

Darlehen nur 5% Jahresz. a. Beamt. u. Angest. b. Abschluß v. Leb. vers. Selbstg. Diskr. Keine Vorkosten. Bequeme Rückzhl. H. Koch Düsseldorf Karlstr. 86, part. Sprechstd. 3-7 Uhr

Bar-Darlehn erh. behördl. Beamt. u. Angest. in 6-8 Tag. o. jegl. Vork. durch Neuschäfer, Bankvertr., E., Karlstr. 28. Anfragen schriftl. *

Außergerichtliche **Vergleiche** ev. mit Finanzunterstützung, werden v. angeseh. Treuhandgesellsch. durchgeführt Keine Vorkosten. * Ang. E 5501 Geschst.

300 Mk. Vergütung, der eine Hypothek v. 10 000 Mk. beschafft od. gibt Privatgeld. Ang. E 6515 Gst. *

Hypothek v. 4–5000 Mk. ges. Auf Wunsch Beschäftigung. Ang. E 6478 an Geschst. *

Heimstätten-Darlehn * zu 3% für Hypothekenablösung, Kauf von Grundstücken, Neu-, Um- oder Hausanbau. Prospekt und Vertreterbesuch kostenlos. Heimstättenfürsorge G.m.b.H., Siedlungs- u. Bausparkasse Bln.-Tegel. Beratungsstelle f. Wuppertal: W. Wüsthoff, Elb., Eschenbeekerstr. 58. Seriöse Herren als Vertr. ges.

1. Hypotheken für Altbesitz und Neubauten (gute Wohn u. Geschäftshäus.) zu äuß. günst. Beding. prov. frei durch BAUMANN & DICKMANN, Immobilien-Handelsgesellschaft, Köln/Rhein, Antwerpenerstr. 3. Tel. 535 29 und 524 87. 537b

Lesen Sie sorgfältig die „kleinen" Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Sie können Ihnen manche Vorteile bringen.

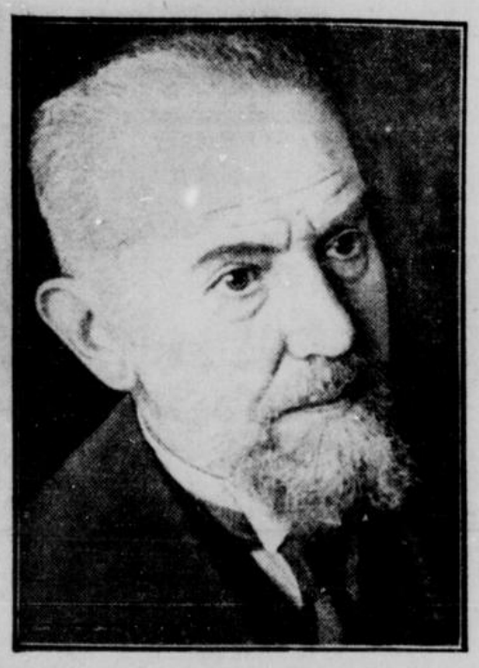
Landhaus Erkrath herrschaftl. herrl. u. hoch gel., enth. 9 gr. Räume, Küche, Diele, Bad mit Heizung u. Warmwasserbereitg., 2 Morgen Garten u. Garage, für RM. 34 000 zu verkaufen. Blanchard & Co., Düsseldorf, Cheruskerstraße 77, Telef. 524 78. b2194

Modernes Einfamilienhaus am Tölleturm, 7 Zimmer, 2 große Mansarden, Bad, Küche u. Küchenzimmer, mit reichlichem Nebengelaß, ca. 400 qm Garten, in sonnigster Lage, sofort zu verkaufen. Anzahlung ca. 16 000 Mk. — Angeb. unter B 3945 a. d. Geschst. Barmen. r914

Fabrikgrundstück Wuppertal-Elberfeld, in Verkehrslage, Ecke Bach- und Wiesenstraße, 3009 qm groß, mit aufstehenden Gebäuden, in bestem Zustand, mit Wohnhaus, in unmittelbarer Nähe des Güterbahnhofes Mirke, 5 Minuten vom Rathaus W.-Elberfeld, zu verkaufen oder zu vermieten. a359 Die Anlage eignet sich für jeden Betrieb. Betriebskraft und Getriebe vorhanden, daneben für die verschiedensten anderen Zwecke wie Großhandel, Spedition, Umschlagstelle, Kraftwagenpark u. dgl. Näheres u. K 635 a. d. Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld

Webstofflager Hch. Kramer Erbslöhhaus
Elberfeld, Hofaue 49
Verkauf an Private
Bei Erscheinen dieser Zeitung geben wir ab
Ca. 1000 Mtr. Fabrikreste in **Trench-coat** wundervolle, reinwollene Qualitäten, 140 cm br., Mtr. 3.90, 2.90, **1.95**
Kleine Reste für Kindermäntel für einen Bruchteil des Wertes
Große Reste bis zur **Hälfte** des regul. **Preises** b418
Bedr. Seidenstoffe! ca. 100 cm breit, nur reine Seide, hübsche Dessins ... Mtr. **1.38**
Überzeugen Sie sich!

Der Begründer der Kinderpsychologie, Prof. William L. Stern.



Prof. William L. Stern ist ordentlicher Professor an der Universität Hamburg. Er wurde am 29. April 1871 in Berlin geboren.

Debatten um Rembrandt

Die Holländer wollen ihn nicht rehabilitieren

Das Verfahren, das ein Nachkomme eines Bruders von Rembrandts erster Frau, Saskia van Uylenburg, ein Utrechter Student, vor dem Amsterdamer Gericht angestrengt hat mit dem Ziele der Rehabilitation Rembrandts, der nach dem Zusammenbruch seines Vermögens und Ableistung des Offenbarungseides als Bankrottierer ohne den Charakter der Geschäftsfähigkeit gestorben ist, hat mit einem Mißerfolg geendigt. Da es keinen Kassationshof in Holland gibt, ist diese Ablehnung endgültig. Sie stützt sich auf rein formale Gründe. Verworfen wurde der Hinweis des Antragstellers, der betonte, welcher Gegensatz zwischen dem Bankrott des Rembrandtschen Vermögens und den jetzt für seine Werke bezahlten Preisen besteht.

Einen wissenschaftlichen Angriff von einer ungewohnten Seite hat ein amerikanischer Chemiker und Spezialist für Röntgenforschung, Dr. Maximilian Toch, unternommen. Er hat die Authentizität der meisten Werke Rembrandts angefochten und z. B. von allen in New-Yorker-Metropolitan-Museum befindlichen Gemälden des Meisters, u. a. denjenigen aus den berühmten Galerien Frick und Havemeyer, nur eines anerkennen wollen. Dr. Toch gründet seine Feststellungen auf die Behauptung, daß die diagonalen, auf- und niedergehenden, halblangen Striche mit breitem Pinsel, die er bei unzweifelhaften Werken Rembrandts gefunden hat, ein unumstößliches Kriterium bilden. Er ist der Ansicht, daß nur etwa 30 bis 37 echte Werke Rembrandts erhalten sind, während die bisherige Rembrandt-Forschung nicht viel weniger als 1000 Bilder anerkennen will.

Gegen diese Behauptungen trat jetzt Prof. Dr. Hermann Voß, der Kustos der Gemäldegalerie des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums in Amerika auf, wo er sich zur Zeit auf einer Vortragsreise befindet. Voß bezweifelt, daß man mit derartigen naturwissenschaftlichen Kriterien die Autorschaft eines Kunstwerkes entscheiden könne und betont die führende Rolle des ästhetischen Urteils. Es sei eine trügerische Hoffnung, durch die Analyse von Pinselstrichen Rembrandts Werke identifizieren zu wollen. Seine Technik wechselte von Jahr zu Jahr, wie eine Handschrift von Tag zu Tag Depressionen oder Glücksgefühle ausdrücken könne, unterscheide sie sich stark in sich selber, ganz natürlich entsprechend der hohen Erregbarkeit der Rembrandtschen Künstlerschaft.

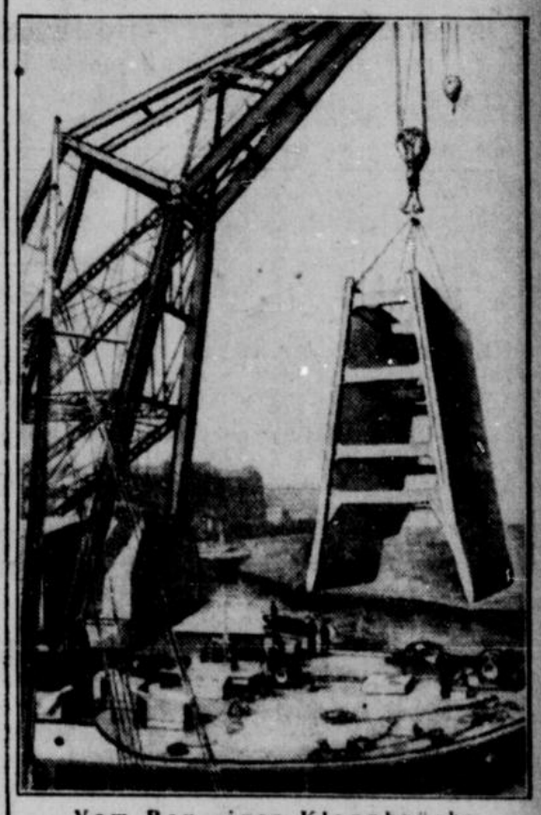
WG. **Regelung der Berufsbezeichnung Baumeister.** Eine Reichsverordnung regelt jetzt die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" — die rechtliche Grundlage für diese Verordnung ist schon 23 Jahre alt, nämlich die Reichsgewerbeordnung von 1918, die den damaligen Bundesrat ermächtigte, die Führung jener Bezeichnung zu regeln. Nun wird bestimmt, daß sich Baumeister nur nennen darf, wer die Baumeisterprüfung bestanden hat oder wer die Abschlußprüfung an einer deutschen Technischen Hochschule im Hoch- oder Tiefbaufach bestanden hat und danach als selbständiger Bauunternehmer oder als Angestellter in einer seiner Vorbildung entsprechenden Stellung in einem privaten Unternehmen oder bei einer Behörde mindestens zwei Jahre lang tätig gewesen ist. Die Baumeisterprüfung setzt u. a. die Gesellenprüfung und die Vollendung des 26. Lebensjahres voraus. Bei der Verordnung, die den Mißbrauch mit der Bezeichnung „Baumeister" wohl endgültig abstellen wird, haben Reichswirtschaftsministerium und Reichsrat nicht die Wünsche der höheren Baufachleute und ihrer Verbände berücksichtigt. Die Regierungsbaumeister bleiben zwar in ihrer Titelführung zunächst unberührt, werden aber nun neben sich noch eine andere Reihe von Baumeistern sehen, von denen nur ein Teil Hochschulbildung besitzt, während der überwiegende Teil über das Bauhandwerk und die staatlichen Mittelschulen gegangen ist. Auch die Diplom-Ingenieure ohne Regierungsbaumeisterprüfung können nun die Bezeichnung „Baumeister" annehmen. Die Absolventen der technischen Mittelschulen, der „Technischen Staatslehranstalten", wie sie in Zukunft heißen, die bisher ohne jede Rücksicht auf etwaige spätere Titelführung sich selbst ihre Laufbahn gestalten konnten, bekommen nun einen gebundenen Marschweg vorgeschrieben, wenn sie einen staatlich geschützten Titel führen wollen. Wie die Prüfung zum Baumeister näher aussehen wird, soll noch bestimmt werden.

Italienischer Fremdwort-Krieg

Die nationale Welle, die das faschistische Italien durchströmt, will auch die Fremdworte aus der Sprache möglichst vollständig fortschwemmen. Dieser Kampf gegen eingebürgerte Ausdrücke aus fremden Sprachen, der bei uns ja seit langem herrscht, in Italien aber früher unbekannt war, wird durch polizeiliche Maßnahmen gefördert. Schon vor einigen Jahren wurde ein Erlaß ausgegeben, der außerhalb des Trentinos, wo man ja alles Fremde mit größter Strenge unterdrückt, wenig Beachtung fand, jetzt aber wird dieses Fremdwortverbot in vielen Bezirken nachdrücklich durchgeführt.

Der Erlaß untersagt die Verwendung von Ausdrücken in fremden Sprachen an allen öffentlichen Orten, wozu auch das Innere von Läden und Hotels gehört, wenn nicht eine entsprechende italienische Inschrift darüber angebracht ist. Den Apothekern und Drogisten ist aufgegeben worden, innerhalb von einer Woche auf jeder Medizinflasche, auf jeder Schachtel mit Tabletten und auf jeder Seifenpackung eine rein italienische Aufschrift anzubringen. Die Hotelbesitzer müssen von ihren Rechnungen, Briefbogen und Speisekarten alle fremden Ausdrücke entfernen, und Hotels mit unübersetzbaren Namen, wie Hotel Bristol, Hotel York, müssen umgetauft werden, auch wenn sie dadurch ihre wichtigste Reklame verlieren. Geschäfte, die auf ihren Schildern fremde Worte führen, werden von der Handelskammer nicht mehr eingetragen und, wenn sie bereits längere Zeit bestehen, müssen sie eine Namensänderung vornehmen. Seit einigen Jahren haben sie schon

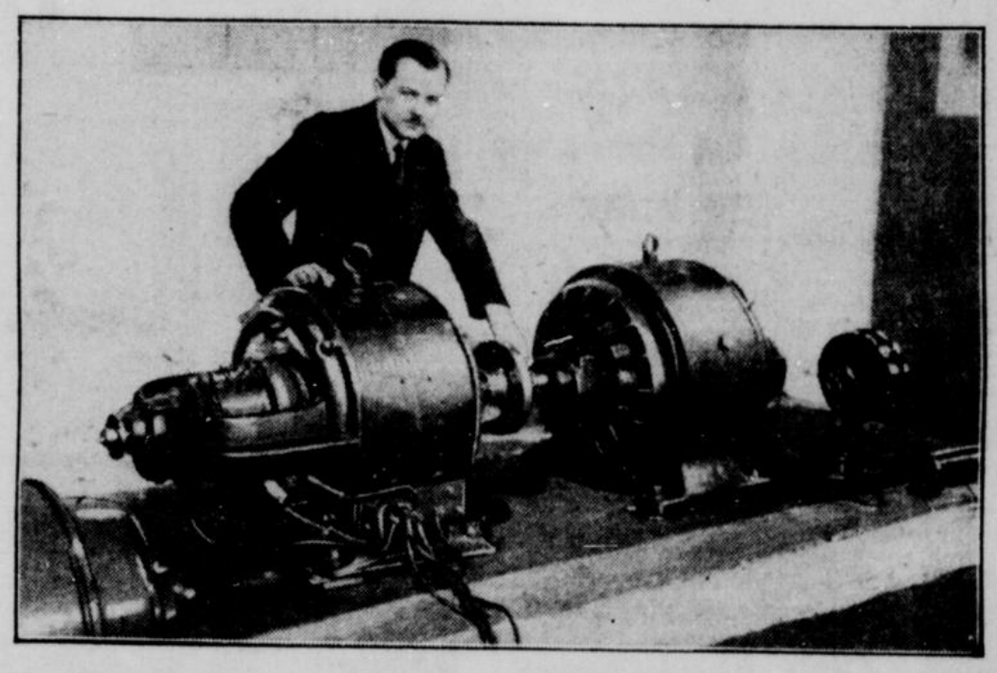
Deutsche Technik im Auslande.



Vom Bau einer Klappbrücke in Buenos Aires:

Ein Schwingkran hebt eine Eisenbeton-Hilfskonstruktion für einen Brückenpfeiler. Die Brücke wird von einem deutschen Werk gebaut.

Erfindung auf dem Gebiete der Elektrotechnik.



Der Berliner Ingenieur Paul Hoffmann tritt mit einem neuartigen Verfahren an die Oeffentlichkeit, das den Wirkungsgrad der Dynamomaschine von 87 Prozent auf über 100 Prozent erhöht. Die Verbesserung wird durch ein neues Wicklungsverfahren erzielt; Hoffmann arbeitet mit einer Art Resonanzerscheinung innerhalb des sich drehenden Ankers, die ihm gestattet, die bisherigen Eigenverluste der Maschine zu kompensieren.

Das Bild zeigt den Erfinder Ing. Paul Hoffmann mit der von ihm konstruierten Dynamomaschine.

vorgenommen. Seit einigen Jahren haben sie schon sogenannte Steuern wegen dieser ausländischen Firmierung bezahlt; jetzt hilft ihnen auch das nicht mehr, und es werden nur rein italienische Namen geduldet.

So müssen Lokale, die „Tea-Room" oder „Bridge-Room" oder „Dancing" angeschrieben haben, diese Worte von ihren Schildern und ihren Lichtreklamen ausmerzen. Das ist nicht nur kostspielig, sondern auch manchmal schwierig. Wie soll man z. B. „Cocktail" übersetzen. Man hat sich mit der wörtlichen Wiedergabe „coda da gallo", d. h. „Hahnenschwanz" geholfen. Wie aber „Tennis" und „Golf" ersetzt werden können, darüber zerbricht man sich noch die Köpfe.

B.

WG. **Der deutsche Büchermarkt 1930 in Zahlen.** Der Überblick über den deutschen Büchermarkt von 1930, den Ludwig Schönrock im Buchhändler-Börsenblatt veröffentlicht, zeigt, daß die Ziffer von 26 961 Neuigkeiten nur wenig unter der Produktion des Vorjahres von 27 002 Einheiten liegt, aber an Auflagehöhe und seitenmäßigem Umfange der Druckschriften ist weiter ein Rückgang gegen die Vorkriegszeit zu erkennen. Der Büchermarkt war 1930 von der Hochkonjunktur in Kriegsbüchern beherrscht, daneben erfreuten sich große Kultur-Romane und Lebensbeschreibungen besonderer Beliebtheit. Die Zahl der Veröffentlichungen im jetzigen deutschen Reichsgebiet belief sich mit 23 180 auf 85 Prozent; 15 Prozent entfallen auf das deutschsprachige Ausland, und zwar 1722 auf Österreich, 1014 auf die deutsche Schweiz und 1045 auf das übrige Ausland. Die meisten Veröffentlichungen, nämlich 3300, wies die schöne Literatur auf, die Sozialwissenschaften 1921, die Religionswissenschaft 1662, die Schulbücher 1621, Rechtswissenschaft 1237, Technik 1230, Handelswissenschaft 1121.

DURINOL
das bewährte Reinigungsmittel für Parkett und Linoleum, reinigt und wachst gleichzeitig. Der Boden wird wie neu. Spänen des Parketts vollkommen überflüssig. Keine Staubentwicklung, einfach und mühelos in der Anwendung.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige | Gut sein Haben ist NOT

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 217 01

Die zeitgemäße moderne Tapete zu den der heutigen Wirtschaftslage angepaßten sehr niedrigen Preisen finden Sie in großer Auswahl nur im
Tapetenhaus Goebeler
Elberfeld, Ecke W.-Rathenau- und Grünstr.
Sämtl. Lacke u. Farben werden zu jeder Tapete passend geliefert



Das müssen Sie kaufen!
Ovator- Zucht- und Reisefutter — Reisefutter
vollkommen entstaubt - auserlesene Körnung
frei von Unkrautsamen
unübertroffene Qualität · Muster u. Prospekte kostenlos.
WESTDEUTSCHE MÜHLE · GEFLÜGEL-KRAFTFUTTER-FABRIK
DÜSSELDORF-HAFEN * GEGRÜNDET 1906.
Elberfelder Verkaufsniederlagen:
S. Archenhold, Elberfeld, Uellendahlerstraße 91a,
Wwe. Karl Knipp & Söhne, Elberfeld, Königstraße 314,
Alfred Krugmann, Elberfeld, Island 16.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen. W. Girardet, Essen.



Goodyear
HEAVY DUTY



Der starke Reifen von überraschender Wirtschaftlichkeit . . der sichere Reifen mit den griffigen, scharfkantigen Rhombenblöcken . . der schöne Reifen mit dem glänzenden Silberstreifen . . der Reifen auch für Ihren Wagen!

AUTO-MERKUR
Wuppertal
Merkurhaus - Wertherbrücke

GOODYEAR

Ellen Annemarie

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Dr. Otto Meyer-Hollweg
und Frau Irmgard geb. Hollweg.

Bonn, 20 April 1931.
Baumschul-Allee 37

f284a

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Heirats- u. Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nachruf.

Am 20. d. Mts. starb unerwartet nach kurzer Krankheit

Herr

Hans Roy

techn. Reichsbahn-Inspektor

im 63. Lebensjahre.

In dem Verstorbenen betrauern wir einen lieben Freund und Kollegen mit besten Charaktereigenschaften. Sein offenes und stets zuvorkommendes Wesen sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Gedenken.

W.-Elberfeld, den 21. April 1931.

Die Beamten des technischen Büros der Reichsbahndirektion Wuppertal.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Liddi Klein

geb. Sasse

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adolf Klein
Adolf Klein jun.
Gerda Klein.

Wuppertal-Elberfeld (Burgstraße 1), den 22. April 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 25. April, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofs Hochstr. aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. k2897

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr wurde mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erwin Reinold

im Alter von 27 Jahren uns durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Reinold sen.

Wuppertal-Oberbarmen, den 20. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 24. April 1931, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. 297d

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 4¼ Uhr wurde uns unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Wwe. August Köttgen

Henriette geb. Herweg

im fast vollendeten 82. Lebensjahre durch einen sanften Tod plötzlich genommen.

In tiefer Trauer:

Karl Köttgen und Frau
Grete geb. Uhlhorn
Prof. Dr. Paul Köttgen u. Frau
Elfriede geb. Weisser
Aug. Köttgen und Frau
Leni geb. Scheuer
und 10 Enkel.

Elberfeld (Franz Schubertstr. 15), Gießen, 21. April 1931.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet Freitag 24. April, nachm. 3 Uhr, von der **Friedhofskirche** an der Hochstr. aus statt.

Heute morgen 10 Uhr ist unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frieda Fischer

im 46. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Luise Fischer
Klara Wonnenberg geb. Fischer
Heinrich Wonnenberg
Ilse Wonnenberg.

Wuppertal-Barmen, Schwelm, Mainz, den 21. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 24. April, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Schillerstraße aus statt. †

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Heute morgen 8½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhard Bergmann

Lina geb. Justus

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gerhard Bergmann
Lisel Tappe geb. Bergmann
Otto Tappe.

Wuppertal-Wichlinghausen (Handelstr. 51), Duisburg-Meiderich, Münster, Handorf, Lippstadt, Bonn, den 21. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 24. April 1931, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses Carnaper Str. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Unerwartet verschied gestern aus einem arbeitsreichen Leben die langjährige Teilhaberin unserer Firma

Frau Wwe. August Köttgen

im hohen Alter von fast 82 Jahren.

Bis zuletzt nahm die liebe Entschlafene in geistiger Frische regen Anteil an den Geschicken unserer Firma.

Das Andenken an sie wird immer bei uns in hohen Ehren gehalten werden.

Eckardt & Köttgen
August Köttgen **August Eckardt.**

Wuppertal-Elberfeld, den 22. April 1931.

Nachruf.

Heute vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden

Fräulein

Frieda Fischer

die mehr als 30 Jahre in unserer Firma tätig war.

Sie hat sich in den verschiedensten Stellungen besonders bewährt, war überaus eifrig und fleißig und infolge ihres lauteren Charakters bei Vorgesetzten und Mitarbeitern gleich beliebt.

Wir werden ihr Andenken allezeit in Ehren halten.

W.-Barmen, 21. April 1931.

Ph. Barthels-Feldhoff A.-G.

5289a



Heute mittag 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Schwester, unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein Ottilie Wolf

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Auguste Reinhold
geb. Wolf.

Düsseldorf, Barmen, den 21. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 24. April 1931, nachm. 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle an der Schillerstr. aus statt.
Beileidsbesuche verbeten. †

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 5 Uhr nach längerem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach 45jähriger, glücklicher Ehe, meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emil Müller

Gertrud geb. Moesgen

in ihrem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emil Müller, Konrektor i. R.
Maria Müller.

Wuppertal-Elberfeld (Feldstr. 1a), Giesenkirchen, Ratheim, Rheydt, Werden, Barmen, Ronsdorf, Neuß, 20. April 1931.

Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag 23. April, morgens ¼ vor 9 Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. ½4 Uhr, auf dem Friedhof Uellendahl statt. k2881
Von Beileidsbesuchen wolle man freundl. Abstand nehmen.

Nachruf.

Gestern verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere langjährige Kollegin

Fräulein

Frieda Fischer

im Alter von beinahe 46 Jahren.

Sie ist uns viele Jahre hindurch eine liebe Mitarbeiterin gewesen, vorbildlich durch Fleiß und Treue und wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

W.-Barmen, den 22. April 1931.

Die Angestellten der Firma
Ph. Barthels-Feldhoff A.-G.

5289a

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme sagen wir allen hiermit herzlichen Dank.

Gustav Klug
und Kinder.

W.-Vohwinkel, im April 1931.

Die Trauerfeier für

Herrn

Karl G. Duncklenberg

findet Donnerstag den 23. April, vormittags 11 Uhr, im Trauerhause, Katernbergerstr. 220, statt.

Wegzugshalber verkaufe
Gemälde, Perser-Brücken-Galeriestücke und altberg. Glasschränke.
aus u. Privatbes. Ang. E 6577 Gft.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E., W.-Rathenaustr. 50.

GUT sHaben ist NOT

Sollen wir in Putz oder in Backstein bauen?

Das Ende eines müßigen Streites.

Vom Magistrats-Oberbaurat L. Damm.

Die regenreiche jüngste Vergangenheit hat hauptsächlich der Stadt Hamburg recht unangenehme Erfahrungen beschert. Man baut seit dem frühen Mittelalter dort und in den übrigen Küstenstädten, wie bekannt ist, auch in manchen anderen norddeutschen Orten, hauptsächlich in Backstein, heute in Klinker, dem hartgesinterten, d. h. an seiner Oberfläche bereits durch Schmelzvorgang glasierten Backstein. Die Hiobsposten kamen einigermaßen überraschend, denn die Klinkerbauweise ist wahrlich nichts Neues. Man wußte längst: sie ist, gutes Material vorausgesetzt, desgleichen gute handwerkliche Arbeit beim Vermauern, nicht billiger, sondern unter Umständen noch teurer als der Putzbau. Dafür aber bleibt eine Klinkerfassade ein für alle Mal in Ordnung und erfordert keinerlei Ausbesserung mehr, solange das Bauwerk steht. Gerade wegen dieses letzteren Vorzuges und weil in der rußigen Großstadt der Putz besonders schnell seine helle Farbe verliert, bauen die Großstädte und industriereichen Landstädte gern in Klinker.

Kurzum: in Hamburg und Bremen regnete es durch die Wände. „Seht Ihr wohl", sagten die stets bereiten Neunmalklugen, „wir haben es ja immer gesagt! Er taugt nichts, der Backstein." Die Fachwelt selbst wurde beunruhigt. Sollte jahrzehntelange Erfahrung getrogen haben? Peinlich, und der im Grunde vorzüglichen, gesunden Putzidee höchst abträglich, waren einige ausgesprochen hämische Ausfälle der Nurputz- und Farbenfanatiker, die dem Backstein trotz seiner Farbigkeit aus Gründen, die nur der Eingeweihte kennt, Urfehde geschworen haben. Man kann dem allgemeinen Wohl nur durch Sachlichkeit dienen, und bei den großen volkswirtschaftlichen Werten, die gerade im Industrie- und Wohnungsbau angelegt sind, erheischen solche Erfahrungen wie die Hamburger gründlichste und sorgfältigste Prüfung auch schon um deswillen, weil durch falsche Gerüchte und voreilige Abwehr und Umstellung ungeheurer Schaden angerichtet werden kann; ebenso sehr natürlich, wenn man mit leichtem Achselzucken etwa über bedenkliche Erfahrungen hinweggehen wollte.

Man wählte den richtigen Weg und stellte ganz eingehende Untersuchungen unter der völlig sachlichen Aufsicht der städtischen Verwaltung an. Insbesondere benutzte man Probeausführungen zu gründlichen Durchnässungsversuchen. In der Zwischenzeit wurden mit den kranken Häusern — genau wie es in Parallelfällen beim Menschen zu gehen pflegt, solange eine Krankheit nicht erkannt ist — von mehr oder weniger Berufenen allerhand unnötige und völlig abwegig Experimente vorgenommen. Unsummen vergeudete man sinnlos durch unzulängliche Abhilfemethoden. Andere Orte, die diese Erfahrungen nicht gemacht hatten, verstanden diese Aufregung nicht und blieben getrost bei dem alten Brauch; freilich nicht, ohne noch etwas mehr Vorsicht walten zu lassen als bisher. Denn das weiß jeder, der mit dem Bauen zu tun hat: Unser nordisches Klima läßt ganz gewiß nicht mit sich spaßen, und mangelnde Sorgfalt und Sachkenntnis rächen sich nirgends so bitter und nachhaltig wie beim Hausbau.

Inzwischen reifte das Ergebnis heran, auf das aller Augen gespannt warteten; es entschied zu Gunsten des Klinkers. Ein anderes wäre auch schlechthin unverständlich gewesen, weil eine jahrhundertelange allgemeine Erfahrung und eine jahrzehntelange besondere bezüglich des gesinterten Backsteines sonst gelogen hätte. Selbst Steine zweiter und dritter Wahl haben sich als verwendbar erwiesen, wenn man hie und da auftretende Steinrisse nicht ausgerechnet an die Außenkante nimmt.

Im übrigen steht und fällt die Klinkerbauweise mit der handwerklich guten Ausführung der Fuge. „Die Kunst der Fuge" kann man in scherzhafter Parallele zur Musik auch dem Baumeister nicht dringend genug ans Herz legen. Einzelheiten würden hier zu weit führen. Es interessiert lediglich, wie weit der ganze Vorgang das Zeitschaffen berührt. Und da muß gesagt werden, daß es ein ganz müßiges Beginnen war, jenes alte Kampfgeschrei wieder aufleben zu lassen: Nur Putz bzw. nur Backstein. Das deutsche Vaterland ist noch groß genug, daß genügend Raum für beides bleibt. Selbst im Zeitalter des Radio und des Flugzeuges wird alles das heute immer noch nicht ganz durch Launen des einzelnen bestimmt, sondern durch Gesetze der Wirtschaftlichkeit und örtliche Uebung und Sitte. Wir müssen mehr denn je rechnen: und was der heimatliche Boden billiger spendet, wird nur Unvernunft von weit heran holen. Vereinzelte Ausnahmen beweisen die Regel: Jedenfalls ist in Norddeutschland hauptsächlich der Backstein heimisch; je weiter nach Süden man in den Ländern kommt, umso mehr wird er ein Fremdling. Im Nordwesten dringt zwar der Holländer Stein seit altersher mit hinein Dies wollen wir uns mit Rücksicht auf die Not der heimischen Industrie getrost etwas abgewöhnen. Bei dieser Gelegenheit wäre überhaupt der Fachwelt, insbesondere der Luusschreinerei, aber auch den wohlhabenden Auftraggebern noch ein deutsches Liedlein zu singen!

Im übrigen ist hinreichend bekannt, daß auch in den norddeutschen Städten neben ausgesprochenem Backsteinbau viele weite Straßenzüge trotzdem im Putzbau seit Renaissance und Barock ausgeführt sind und noch heute werden. Die feindlichen Brüder brauchen sich deshalb im eigenen Lande wahrlich nicht bis aufs Messer zu bekämpfen. Die echte und wahre Baugesinnung läßt sich überdies nur schwer von dem als recht erkannten Wege abdrängen. In Hamburg aber wird man sich die alten guten Handwerksitten und Ausführungsmethoden wieder angewöhnen müssen; denn wo es an diesen mangelt, hält weder Stein noch Putz auf die Dauer dicht.

Werkzeugmaschinen für Britisch-Indien.

An Maschinenlieferungen für die Eisenwarenindustrie in Britisch-Indien sind deutsche Firmen bisher nur in recht geringem Umfange beteiligt. Die aufwärtsstrebende Weiterverarbeitung von Eisen und Metall auf diesem wichtigen Markt deckt ihren Maschinenbedarf hauptsächlich in England und Amerika. Doch besteht nach dem „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen" durchaus die Möglichkeit, den Absatz deutscher Maschinenfabrikate zu steigern. Von schriftlichen Angeboten, auch durch Vertreter, ist jedoch abzuraten. Am besten wäre es nach dem genannten Fachblatt, wenn sich mehrere deutsche Fabriken, insbesondere Werkzeugmaschinenfirmen, zusammenschließen würden, um durch fachmännisch geschulte Reisende die indische Industrie bearbeiten zu lassen. Ueber die wichtigsten Produktionsstandorte der einschlägigen Industrie in Britisch-Indien bringt der „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen" nähere Angaben.

Stellenvermittlung nach dem Auslande.

Bekanntlich enthält das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 27 im Paragraphen 55 ein Verbot der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung ab 1. Januar 1931. Damit wird gleichzeitig die auf Grund der Verordnung über Anwerbung und Vermittlung von Arbeitnehmern nach dem Auslande vom 4. 10. 23 besonders erteilte Erlaubnis der Stellenvermittlung nach dem Auslande für diese Stellenvermittler hinfällig. Diese Lage machen sich unlautere Elemente zunutze. Gerade in letzter Zeit sind, wie der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstraße 14, feststellen konnte, wiederholt Anzeigen erschienen, in denen fingierte deutsche Firmen im Auslande Arbeitskräfte suchten und lediglich die Absicht hatten, mehr oder weniger hohe Vermittlungsgebühren ohne Gegenleistung einzuziehen. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß derartigen Angeboten ausnahmslos kein Vertrauen zu schenken ist und in jedem Falle der einwandfreie Dienst der anerkannten Auswandererberatungsstellen in Anspruch genommen werden sollte.

Der Bauch von Rio

Die Markthalle der Kontraste

Rio de Janeiro, im April. Man müßte schon ein Zola sein, um den „Bauch" von Rio, den riesigen Marktplatz mit seinen Markthallen, die den berühmten Pariser Markthallen nachgebildet sind, in der ganzen Fülle ihrer Buntheit beschreiben zu können. Das von den Reisenden viel gesuchte Lokalkolorit ist auf diesem Marktplatz gleichsam zu einer Essenz konzentriert. Den Platz nehmen sechs Hallen ein, die Kopien des Pariser „Marché St. Honoré" sind. Zwischen den Hallen und den angrenzenden Marktbuden gibt es ein Gewirr von kleinen Gäßchen, in denen sich mancher Fremde, der den Marktplatz ohne Führer betrat, verirrte.

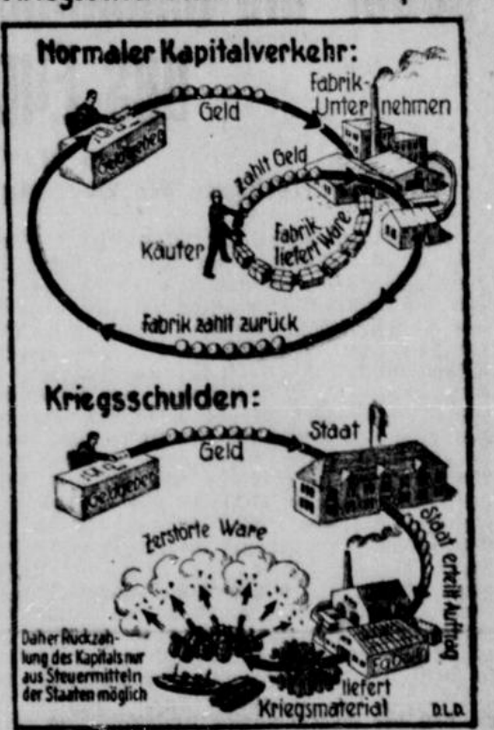
Rio de Janeiro ist auf der ganzen Welt als Stadt der schreiendsten Kontraste bekannt. Neben modernen Geschäftshäusern, die vielfach die beachtliche Größe von Wolkenkratzern erreichen, findet man seltsame Gebäude in maurischem Stil und Bauten, die an Klöster erinnern. Manchmal stehen die Häuser in Gartenanlagen, deren symmetrischer Plan an den Park von Versailles erinnert, noch öfters aber in Gärten, die man mit einigem Recht tropische Urwälder nennen könnte, so dicht und üppig wachsen in ihnen die Bäume, Sträucher und Blumen durcheinander. Der Gesamteindruck, den man von Rio empfängt, ist aber dennoch der einer modernen Großstadt: um so mehr staunt man daher beim Betreten des Marktplatzes, der in seiner Buntheit jede Spur moderner Organisation und Ordnung vermissen läßt.

Der Marktplatz liegt dicht am Meer. Fischerboote aller Arten und Größen legen hier, direkt vom Meere kommend, mit ihrer Beute an, die sie dem wartenden Publikum feilbieten. Man sieht hier einen kleinen Wald von Masten, der nur hier und da durch die bunten Segel der ausfahrenden Fischerboote belebt wird. Der Fischmarkt bietet eine so unheimlich große Auswahl, daß man den Eindruck hat, als müßten hier sämtliche Fischarten der Welt vertreten sein. Riesige gelbe und schwarze Polypen, silbrig schimmernde Sardinen, fast quadratische Rochen, graue und rote Meeräschen, Schellfische, Krabben und zahllose andere Muscheltiere liegen nebeneinander. Man kann sich einen lebenden Fisch aussuchen und in einem der Marktrestaurants, deren würzige Küche eine gewisse Berühmtheit genießt, zubereiten lassen.

Die Fische sind freilich bei weitem nicht das einzige, was man hier kaufen kann. Tropische, aber auch aus Europa importierte Gemüse und Obstarten sind reich vertreten, drängen sich aber nicht so in den Vordergrund wie die Fische und vor allem das Geflügel, das einen betäubenden Spektakel bereitet. Denn es ist in Brasilien verboten, geschlachtetes Geflügel zu verkaufen. Man sieht daher überall riesige Käfige mit Hühnern, Enten, Puten, und auch Perlhühner und Schnepfen werden vielfach zum Kauf angeboten. Seine eigentliche tropische Note erhält der Marktplatz aber durch die lautschreienden grünen Papageien, durch die roten, gelben und blauen Araras aus dem Amazonas-Tale, durch die rosafarbenen Kakadus, durch die winzigen Sittiche und durch die tausend anderen Vogelarten aller Größen und Farben, die in Käfigen oder auf Stangen sitzend den Käufern angeboten werden.

Auch mit Affen wird auf diesem Markt gehandelt. Meist haben die Tiere einen Ledergürtel um den Leib, an dem eine lange Kette befestigt ist, so daß sie frei umherspringen können. Betritt dann ein zerstreuter Käufer nichtsahnend die Bude eines Tierhändlers, so wird er oft von einem dieser Tiere zu Tode erschreckt. Die Buden der Tierhändler bergen aber häufig noch aufregendere Geheimnisse. Man wird von den Händlern oft durch geheimnisvolle Zeichen zum Betreten ihrer Läden aufgefordert und nach einer versteckten Ecke geführt, wo eine unscheinbare, mit Holz oder Teppichen bedeckte Kiste liegt. Vorsichtig hebt der Händler den Deckel, und man sieht in der Kiste eine schlafende Giftschlange, deren Verkauf in Brasilien, das viel unter der Schlangenplage zu leiden hat, verboten ist. Aber es muß auch für so etwas Interessenten geben, sonst würden die Händler nicht die Strafen, die auf den Verkauf lebender Schlangen ausgesetzt sind, riskieren.

Kriegsschulden-zerstörtes Kapital



Kriegsschulden sind nicht rückzahlbar.

Es ist ein Grundgesetz der kapitalistischen Wirtschaft, daß geliehenes Kapital in Arbeit umgesetzt wird, die nutzbringend sein muß, und daß dieser Nutzen zu einem Teile als Zinsen für den Geldgeber, zu einem anderen Teile für die Rückzahlung verwendet wird. Wie ist es aber mit den Kriegsschulden? Amerika lieh den Alliierten Milliarden über Milliarden. Für dieses Geld wurden in aller Welt Fabriken errichtet, in denen Kriegsmaterial hergestellt wurde, das dann an den Fronten vernichtet ward. Das ganze Kapital wurde also in Werte umgesetzt, die heute nur zu einem geringen Teile noch vorhanden sind. Die Fabriken aber erzeugen heute Waren des täglichen Bedarfes statt Kriegsgut, wodurch nicht zum geringsten Teile die Ueberproduktion in der Welt der Nachkriegszeit entstanden ist. Nun verlangen die Sieger die Rückzahlung des Kapitals, das diese selbst ja nicht mehr haben, von den Unterlegenen. Da die Summe, die Amerika während des Krieges an die Alliierten gab, mehr als dreimal so groß war als der damalige monetäre Goldbestand der Erde, so müßte, wenn Deutschland überhaupt in der Lage wäre den Youngplan zu erfüllen, nach und nach das Gold der ganzen Welt in den Besitz Amerikas kommen, wodurch aber die Grundlagen für die kapitalistische Wirtschaft, die Währungsgrundlage und die preisbestimmenden Faktoren vernichtet würden.

Eine Lilie macht einen Gasangriff.

Unangenehme Erfahrungen machte ein amerikanischer Botaniker mit einer sehr seltenen Pflanze, die „heilige afrikanische Lilie" heißt. Sie besteht aus einem einzigen, etwa 170 Zentimeter hohen Stamm. In seinem obersten Drittel entwickelte sich eben eine Blüte von 60 Zentimeter Höhe und 30 Zentimeter Durchmesser. Die Pflanze stand zuerst im Hause eines Züchters in einem kühlen, dämmerigen Raum, wurde dann aber von dem Botaniker in einen hellen, warmen Raum gebracht, wo sich plötzlich die Blüte stark entfaltete und drei Tage lang in befruchtungsfähigem Zustand blieb. Sie strömte dabei einen derart starken, geradezu unerträglichen Geruch nach Fäulnis aus, daß sie den Studenten nur immer für wenige Minuten vorgeführt werden konnte. Nach der Bestäubungszeit verwelkte die Blüte rasch. Die Erklärung dieses Gasangriffs ist recht einfach. Die Pflanze lockt durch den Geruch nach faulem Fleisch Aasfliegen aus weiter Ferne heran, deren sie zum Weitertragen des Pollens bedarf. Die Täuschung der Insekten wird noch durch das Aussehen der Blüte unterstützt, die mit ihren dunkelroten, grünlich gesprenkelten Flächen altem Fleisch sehr ähnlich sieht.

Praktische
Festgeschenke
sind schwerversilberte
Bestecke
90 oder 100 gr. Silber-Auflage
g151

Größte Auswahl stilvoller Muster zu billigsten Preisen. 30jähr. Garantie! Zwanglose Besichtigung erbeten. Auf Wunsch Teilzahlung.
C. A. Lütters
Elberfeld, Turmhof 4
Fachgeschäft f. Stahlwaren u. Bestecke
GUT sc. Haben tut NOT
b145


Schon müde Füße!
Kaum eine Stunde auf den Beinen, und schon müde!
Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen, daß da nur fachmännisch angepaßte Maßeinlagen helfen können. Diese fertige ich an, auf Grund 28jähr. Erfahrungen unter Garantie der Zweckmäßigkeit.
F. WERNER
Orthopädiemeister u. geprüfter Bandagist
Elberfeld, Klotzbahn 36.
e276

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E., W.-Rathenaustr. 50.

Aufbewahrung von
Pelzen
zum Schutz gegen Motten und Diebstahl zu mäßigen Preisen.
Umarbeiten
nach neuesten Modellen jetzt besonders vorteilhaft
Telephonieren Sie uns Nr. 21481
Wir holen die Sachen ab.
Ph. Freudenberg
ELBERFELD
Wall Herzogstr.
k253


Überlegen Sie nicht lange
wenn Sie Ihren Umsatz steigern wollen. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bei dem kaufenden Publikum empfehlend in Erinnerung.

LINDAUERS CORSOTELLA


Zum neuen Kleid - das neue Korsett!
Büstenhalter, Hüfthalter, Coseletts stets das Neueste in unserer groß. Spezialabteilg.
Ph. Freudenberg
ELBERFELD
GUT sc. Haben tut NOT
b145

Ueber die Unkosten und den Reklameetat des Einzelhandels

Von Alfred Witte,
Geschäftsführer der Vereinigung Trierer Spezialgeschäfte, e. V.

Der Einzelhändler hat wieder seine Bilanz gemacht und übersieht den Jahresabschluß für das Jahr 1930. Es war kein Erfolgsjahr für den Einzelhandel. Derjenige Einzelhändler, der den Vorjahresumsatz erreichen konnte, hat erfolgreich und gut abgeschnitten. In den meisten Fällen wird ein wesentlicher Umsatzrückgang zu verzeichnen sein. Die Ursachen des Umsatzrückganges sind allgemein bekannt und brauchen hier nicht noch eingehend erörtert werden, zumal sie bei allen Wirtschaftsgruppen dieselben sind. Voraussetzung ist natürlich, daß bei dem Rückgang keine anderen Faktoren, wie eigenes Verschulden, mitwirken. Viel wichtiger ist für den Einzelhändler bei genauer Beobachtung des Umsatzes die Feststellung, wie weit der Umsatz mengenmäßig und wie weit er zahlenmäßig zurückgegangen ist. Ist bei dem mengenmäßigen Rückgang des Umsatzes die Ursache allein in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung zu suchen, so spielt bei dem zahlenmäßigen Rückgang der Preisabbau eine wesentliche Rolle. Nehmen wir an, daß der mengenmäßige Umsatzrückgang eine vorübergehende Erscheinung ist und die Kaufkraft der Bevölkerung sich im Laufe des Jahres bessert, so werden auch die Folgen, die der mengenmäßige Umsatzrückgang für das Einzelhandelsunternehmen im Gefolge hat, verschwinden. Ein ganz anderes Bild ergibt sich aber bei Betrachtung des zahlenmäßigen Umsatzrückganges. Eine Besserung und Steigerung der Kaufkraft wird auf die Preisgestaltung keinen wesentlichen Einfluß ausüben und die Preise werden wahrscheinlich nicht wieder steigen. Es ist also mit dem durch Preisabbau bedingten zahlenmäßigen Umsatzrückgang auch in zukünftigen, besseren Zeiten zu rechnen. Dieser wesentliche Faktor muß also von dem Einzelhändler, und zwar sofort in Rechnung gestellt werden, denn seine Folgen werden für die Rentabilität und Existenzfähigkeit vieler Einzelhandelsunternehmen von entscheidender Bedeutung sein. Kurz gesagt handelt es sich für den Einzelhändler darum, seinen Betrieb den veränderten Verhältnissen anzupassen, also sein Unkostenkonto mit der niedrigeren Umsatzsumme in Einklang zu bringen. Heute ist es so, daß die Unkosten bei gesunkenen Preisen dieselben geblieben sind, aber die Unkostenquote prozentual zum Umsatz erheblich gestiegen ist. Die Ware ist also heute höher mit Unkosten belastet wie früher, und da auf der einen Seite der Einzelhändler auf einen angemessenen Nutzen nicht verzichten kann und auf der anderen Seite die Ware nicht durch einen höheren Aufschlag wieder verteuert werden kann und soll, so bleibt nichts anderes übrig, als die

Unkosten prozentual dem zahlenmäßigen Umsatzrückgang zu drosseln.

Es entsteht nun die Frage, welche Unkosten können abgebaut werden, ohne wieder nachteilige Folgen auszulösen. Ich will hier unterscheiden zwischen den Unkosten, auf deren Gestaltung der Einzelhändler keinen Einfluß hat, und den Unkosten, die in ihrer Höhe und ihrem Umfang vom eigenen Ermessen des Einzelhändlers bestimmt werden. Die erste Gruppe, bestehend aus Steuern, Zinsen, Mieten, sozialen Abgaben, Heizung usw. usw., schaltet für meine Betrachtungen aus, da der Einzelhändler, wie gesagt, auf deren Höhe keinen Einfluß besitzt. Der Einzelhandel darf und muß aber von der Regierung fordern, daß sie mit derselben Energie, mit welcher sie dem Preisabbau zum Erfolge verhelfen konnte, sich die Herabsetzung dieser Gesamtwirtschaft zu hoch belastenden Faktoren angelegen sein läßt. Diese Unkosten können also vorläufig nicht geändert werden. Um so größere Beachtung verdient aber nun der andere Teil der Ausgaben, und es soll meine Aufgabe sein, diese Unkosten näher zu betrachten. Ob an Lohn und Gehältern gespart werden kann und soll, ist eine Frage, die allgemein nicht beantwortet werden kann, da die Verhältnisse hier je nach der Betriebsart, ob es sich um große, mittlere oder kleine Unternehmungen handelt, ganz verschieden gelagert sind. Die Höhe der Gehälter wird ja außerdem durch Tarifvertrag festgesetzt.

Der elektrische Strom erscheint auf jedem Unkostenkonto als sehr hohe Belastung, und es ist für den Einzelhändler jetzt endlich an der Zeit, der Frage des Strompreises erhöhte Beachtung zu schenken und diese seit Jahren debattierte Angelegenheit endgültig zum Abschluß zu bringen. Vor zwei Jahren wurde von mir bereits nach ergebnislosen Verhandlungen in dieser Angelegenheit der Vorschlag des Lichtstreikes gemacht. Heute wird dieser Lichtstreik in verschiedenen Städten durchgeführt, u. a. im Rheinland, in Bonn und Andernach. Die Forderung nach Strompreisverbilligung ist berechtigt und wird über kurz oder lang auch erfüllt werden müssen. Eine mehrhundertprozentige Verdienstspanne kann sich außerdem auch nur die öffentliche Hand leisten.

Ich komme nun zu dem Hauptpunkt meiner Ausführungen: zum

Reklameetat des Einzelhändlers.

Jeder Einzelhändler betrachtet in jedem Jahr mit Erstaunen die addierte Summe des Reklamekontos in seinem Jahresabschluß, um in jedem Jahre wieder weiter zu sündigen und das Geld, das zur Kundenwerbung dienen soll, für alle mögliche nutzlose und nicht kontrollierbare Reklame wegzuwerfen. Der Einzelhändler sei sich darüber im klaren, daß noch lange nicht jede Reklame, die z. B. von Markenartikelfabrikanten benutzt wird, für das Einzelhandelsgeschäft gut und nutzbringend ist. Es ist etwas ganz anderes, den Namen irgendeines Fabrikates, wie Zigaretten, Waschmittel, Rasierklingen usw. dem Publikum geläufig zu machen, als wie Reklame für ein Einzelhandelsunternehmen zu treiben. Die richtige Erfassung und systematische Ausnutzung der wirklich vorteilhaften Reklamemöglichkeiten für den Einzelhändler unter Ausschaltung aller auf ihre Erfolgsmöglichkeit nicht zu kontrollierenden Reklamearten wird dem Reklamekonto bald ein anderes Bild geben. Man sollte es nicht für möglich halten, wie sonst gute und geschickte Kaufleute immer und immer wieder hereinfallen, sich an allen möglichen, vollkommen nutzlosen Reklamen beteiligen, sich von jedem Vertreter oder Aquisiteur bereden zu lassen, selbst von direkten Schwindelunternehmen hereingelegt werden und so den zur Kundenwerbung eingesetzten Betrag völlig wirkungslos verzetteln. Der Einzelhändler gewöhne sich doch an, jede Reklame vom Gesichtspunkt des Kunden aus zu betrachten. Jede auf den ersten Blick frappierende Reklamearbeit erhält, so betrachtet, ein ganz anderes Bild und die Erfolgsmöglichkeit wird, mit dem Auge des Kunden gesehen, meistens sehr gering sein. Lassen wir einmal die einzelnen

Reklamearten

Revue passieren und prüfen sie auf ihre Erfolgsmöglichkeit. Betrachten wir uns die Wanderlichtreklame. Es genügt zur Beurteilung dieser Reklame die Feststellung, daß man sehr selten jemanden finden wird, der sich auf die Straße stellt, um eine Reihe von Lichtreklamen an sich vorbeiziehen zu lassen. Die Plakatreklame an Litfaßsäulen, auf Bahnhöfen, an oder in der Straßenbahn wird für die Propaganda von Markenartikelnamen, wie Persil, Overstolz, Ova usw. Erfolg haben, aber für den Einzelhändler kaum von Nutzen sein. Man sehe sich den heutigen Straßenverkehr an, man betrachte das Gehaste und Jagen auf einem Bahnhof und frage sich, ob heute noch jemand Zeit und Möglichkeit hat, Reklametafeln zu studieren. Ein einzelnes Wort, wie Persil, wird der Passant im Vorübergehen vielleicht aufnehmen, aber nicht die Reklame eines Einzelhändlers, die sich nicht in einem Wort sagen läßt. Dasselbe gilt für die Straßenbahnreklame, denn man müßte schon hinter der Straßenbahn herlaufen, um ein Reklameplakat zu lesen. Ueber Adreßbuchschwindel ist schon so viel geschrieben worden, daß man wohl annehmen darf, daß für diese Reklame kein Einzelhändler mehr Geld ausgeben wird. Glaubt außerdem jemand, daß das Publikum sich bei eintretendem Bedarf den Lieferanten in irgendeinem Adreßbuch suchen wird? Der Einzelhändler muß in seiner jetzigen wirtschaftlichen Notlage auch jede unterstützende oder Wohlfahrtsreklame kategorisch ablehnen. Unsummen werden jährlich für Inserate in Vereinszeitungen, Programmen, politischen Zeitschriften usw. nur zur Unterstützung ausgegeben. Diese Gelder sind unwiederbringlich verloren. Diese Inserate besitzen nicht die geringste Werbewirkung und der Einzelhandel wird hierauf zugunsten einer wirklich wertvollen Reklame verzichten müssen. Derjenige Einzelhändler aber, der glaubt, auch in Zukunft einen Verein oder eine Partei in dieser Form unterstützen zu müssen, verbuche diese Beträge gefl. nicht mehr auf Reklame-, sondern auf Privatkonto. Es gibt noch so viele Reklamearten, auf die der Einzelhändler nutzlos die Gelder seines Reklameetats vergeudet; es sind deren aber so viele, daß sie hier nicht einzeln besprochen werden können. Erinnert sei nur an die Fahrplan-, Speisekarten-, Zahnstocher-, Kochbuchreklame usw. usw. Das letzte Kapitel meiner Ausführungen sei nun der

wirklich erfolgversprechenden und werbetechnisch wertvollen Reklame

gewidmet. Hier kommt als erstes und erfolgreichstes Werbemittel natürlich das Schaufenster in Betracht. Ohne ein gut dekoriertes, übersichtliches Schaufenster ist alle, aber auch alle andere Reklame vollständig wertlos. Gute Erfolge werden auch mit persönlichen, geschickt abgefaßten Werbebriefen zu erreichen sein. Aber das Hauptwerbemittel außerhalb der Geschäftsräume ist eine planmäßige Zeitungsreklame. Bei der Zeitungsreklame sind folgende Vorzüge zu beachten, die die Zeitungsreklame allen anderen Reklamearten weit voraus an die erste Stelle setzt und damit für den Einzelhändler die beste und damit alleinige Reklamemöglichkeit ist und bleibt.

1. Der Einzelhändler erfaßt mit jeder einzelnen Zeitungsanzeige in einem Zeitungsexemplar vier Personen. (Bei einer Auflage des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal von 90 000 Exemplaren also rund 360 000 Personen. Schriftl.) Die Zeitungsanzeige ist also für die Einzelhändler die Reklame, mit der er in der Stadt und in der näheren und weiteren Umgebung die größtmöglichste Anzahl von Personen erfassen kann.
2. Die Zeitungsreklame ist die billigste Reklame. Es gibt keine andere Reklame, die auch nur annähernd zu denselben Kosten so viele Personen erfaßt.
3. Die Zeitung gibt die Möglichkeit, in jeder einzelnen Anzeige dem Publikum immer neue Artikel anzubieten. Die vielen, manchmal tausenderlei Artikel eines Einzelhandelsgeschäftes können nur durch die fortlaufende Anzeige in der Zeitung angeboten werden.
4. Das Publikum sucht in der Zeitung die Inserate.

Die Zeitungsreklame erweckt beim Publikum den Wunsch nach dem Besitz eines Gegenstandes und bei einer geschickten Anzeige wird der Leser den Gegenstand auch in dem Geschäft kaufen, dessen Inserat den Wunsch hervorbrachte. Für viele Haushaltungen sind bei der Festsetzung des Küchenzettels die in den Inseraten ersichtlichen Preise für Fische, Fleisch, Konserven usw. maßgebend.

Der Geschäftsmann wird bei systematischer Ausnutzung der Zeitungsreklame bestimmt Erfolge erzielen und den Umsatz vergrößern können. Ich fasse nochmals zusammen: Rücksichtslose Ausschaltung aller unnützen und in ihrer Wirkung zweifelhaften Reklamearten! Dafür größten Wert legen auf das Schaufenster, es ist die Visitenkarte des Geschäftes. Bearbeitung eines engeren Kundenkreises mit geschickt ausgearbeiteten Werbebriefen. Laufende Zeitungsreklame, wenn möglich mit Preisangeboten. Teilt der Einzelhändler so sein Reklamekonto auf, so wird die Addition dieser Kontos 1931 eine andere Zahl präsentieren und der Einzelhändler wird mit dieser Summe eine bessere Werbung gemacht und größere Erfolge erzielt haben als wie mit den größeren Summen der Jahre vorher.

Im Verfolgungswahn vor einen D-Zug gelaufen.

WG. **Kamen**, 21. April. Die hiesige Polizei griff einen Mann auf, der an Verfolgungswahn leidet. Er wurde zunächst in Schutzhaft genommen und am Spätnachmittag seiner Frau, die aus Dortmund gekommen war, übergeben. Auf dem Weg nach Dortmund gelang es dem Mann, in einen nach Hamm fahrenden Eilzug zu springen. Als er in Hamm bemerkte daß er nicht nach Kamen gelangte, rief er einem Bahnbeamten zu, er wolle nach Kamen. Er lief dann über die Gleise und wurde von einem einfahrenden D-Zug überfahren und getötet.

Noch keine Entscheidung im Gehaltsstreit der Angestellten der Gruppe Nordwest.

WG. **Dortmund**, 21. April. Die heute in Dortmund unter dem Vorsitz des Schlichters von Westfalen geführten Verhandlungen in den Gehaltsstreitigkeiten der Angestellten der Eisen- und Stahlindustrie Gruppe Nordwest sind abgebrochen und sollen morgen in Düsseldorf fortgeführt werden, wo die endgültige Entscheidung getroffen werden soll.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WG. **Berlin**, 21. April. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

6 Gewinne zu je 5000 RM.: 2367 119 976 313 377.
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 101 988 237 383.
8 Gewinne zu je 2000 RM.: 106 291 197 948 316 066 394 527.
20 Gewinne zu je 1000 RM.: 43 682 115 785 123 896 173 774 176 249 227 259 243 631 248 294 300 259 305 278.
40 Gewinne zu je 800 RM.: 2086 44 666 78 568 93 018 96 628 119 704 129 758 198 403 222 682 255 951 306 362 328 051 336 139 338 190 346 914 352 471 357 891 359 861 369 224 387 897.
50 Gewinne zu je 500 RM.: 155 519 31 695 42 354 60 034 71 888 83 441 121 709 122 921 129 205 139 958 153 525 164 151 204 653 213 732 245 739 285 276 294 638 296 641 317 899 318 458 318 482 354 890 368 154 379 570.

WG. **Berlin**, 21. April. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Nachmittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 23 490.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 67 281, 309 234.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 276 021.
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 110 745, 399 220.
8 Gewinne zu je 2000 RM.: 140 105, 270 267, 337 135, 347 984.
30 Gewinne zu je 1000 RM.: 16 291, 18 848, 27 717, 46 321, 160 779, 213 117, 226 061, 239 379, 247 379, 275 782, 343 101, 359 057, 365 562, 380 759, 390 909.
32 Gewinne zu je 800 RM.: 1931 21 662 31 664 110 480 117 436 156 287 163 063 208 620 234 039 238 376 256 631 305 235 319 451 333 060 364 477 383 054.
58 Gewinne zu je 500 RM.: 19 894 22 843 28 531 62 154 77 847 118 830 126 502 149 425 159 071 170 787 172 350 180 194 186 859 202 767 216 575 219 961 225 427 251 587 256 111 275 035 277 966 295 106 309 040 320 842 322 573 337 933 340 609 383 160 399 320.

Unterricht

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher
Ruf-Nr. 217 01.

Convers. française. Jeune homme cherche une Française qui donne des leçons de conversation. * Répons. sous chiffre E 6427 an Geschst.

Unterricht in Klavier, Theorie, Laute (Gitarre). Wilhelm Bernau, Jetzt Elberf., Gesundheitstr. 104.

Englisch in u. auß. d. Hse. bei **C. A. A. Smith,** Engländer, † B., Berlinerstr. 92.

Engl. Franz. Span. Ia u. bill. Unt. ert. dipl. Sprachl. **J. Alff,** B. Gewerbeschulst. 50

Annie Soper, engl. Sprachl., B., Schafbrückenst. 134

Wer erteilt Unterr. im Schönschreiben? Ang. E 6417 Gft. *

Miss O. Gould Engländerin erteilt gründlichen englischen Unterricht. E. Laurentiusst. 12, II

Engländerin unterr. Kursstd. 50 ₰. Ang. E 572 698 ft 1423

Engl., Franz., Span. 5 ℳ monatl. Ueberz. Alberts, dipl. Sprachl. Barm., Turnst 2 II. *

Nachhilfe in Engl. u. Französ. für a. Mt. 10 ℳ mon. Ang. E 645 286 fch. 1447

Zuverl., j. Mädchen find. Gelab. z. unenta. Unt. in Stenogr., Maschschr. usw. d. Dipl.-Hdlsl. Meyer, E., Bahnhofstr. 58. *

Unterricht à Std. 50 ₰. Deutsch, Frz., Engl., Latein, Mathematik, Rechn., Masch.-Schr., Schönschr., Lackschr., Stenogr., Buchführung. Hagner, Rektor, Barm., Gewerbeschulstraße 94 521b

Bridge Unterricht wird erteilt. E., Gustavstr. 5, I

Ausbildung z. perf. ersten Buchhalter. Erste Ref. Beste Erfolge. Ausführliche Druckschrift kostenl. * Ang. u. E 6501 Gft

* Staatl. gepr. Lehrer. Klav. u. Harm.-Unterr. in u. auß. d. Hause. Angeb. unter E 6296 an d. Geschst.

Dame ert. gründl. Unterricht in Laute (Gitarre). Monatlich 8 Mark. Ang. E 5345 Gft. *

Ordl. Klavier-Unterr. ert. staatl. Lehrerin a. Neu. Mon. 7.50. Ang. E 5135 Gft. *

Englisch zu lernen
ist heute für jeden Vorwärtsstrebenden eine Notwendigkeit.

Im geschäftlichen Verkehr wird Ihnen täglich aufs neue bewiesen, daß die Beherrschung wenigstens der englischen Sprache unentbehrlich ist. Denjenigen Damen und Herren, die ihre Position verbessern wollen, wird Gelegenheit geboten, Englisch durch einen englischen Pädagogen (Akademiker) so zu erlernen, daß wirklich praktischer Gebrauch davon zu machen ist. Die **Kurse** sollen **ab Anfang Mai** in

Elberfeld — Barmen — Solingen

beginnen. — Kursusräume werden noch bekanntgegeben. **Ausbildungskurse für Anfänger** und **Fortgeschrittene** (Konversation, Literatur, Briefwechsel, evtl. Englandreisen).

Monatsbeitrag Mk. 5.— (für Schüler Mk. 4.—, Erwerbslose Mk. 3.—). Wöchentlich 1½ Std. aktiven Unterricht.

Anmeldungen bis 24. 4. 31 bei der Geschäftsstelle für das Berg. Land **Elberfeld, Marienstraße 79, I.** (Walter Krüger). **Der Leiter: G. E. L. Wills.**
Bachelor of Arts von der Universität London.

Konservatorium und Musikseminar
Potthof-Zimmermann
Alsenstraße 27 **Elberfeld** Telephon 32709
Aufnahmen für das neue Semester täglich von 12—1 und 5—7 Uhr. — Prospekte frei! [360



Für 20 Rpf. Straßenbahnfahrt

können Sie bereits 2mal den Fernsprecher benutzen. Die Straßenbahnausgabe können Sie sich sparen, wenn Sie eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufgeben wollen. Kleine Anzeigen geben Sie zweckmäßig durch Fernsprecher auf. Unsere Telephonische Anzeigenannahme ist täglich von 8—19 Uhr für Sie bereit. Sie können alle Ihre Wünsche für Anzeigen unserer T. A. bekanntgeben. Sie erreichen die Telephonische Anzeigenannahme unter Sammelnummer 217 01. Bitte, machen Sie von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch. Annahmeschluß für die nächste Ausgabe 19 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
Auflage 90 000 Exemplare.